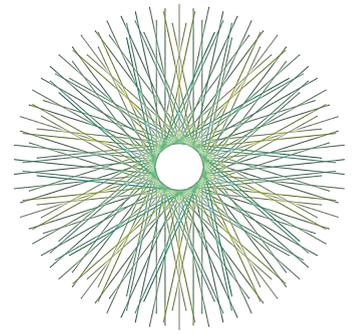


Abschlussbericht des EIP-Agri-Projektes:  
Soziale Landwirtschaft als Instrument der  
Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe in Bayern



eip-agri  
AGRICULTURE & INNOVATION



Praxishandbuch  
Soziale Landwirtschaft

xit  LfL

## IMPRESSUM

### Herausgeber

**Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)**

**Institut für Agrarökonomie**

Kleeberg 14  
94099 Ruhstorf an der Roth  
Tel. +49(0)8161 8640 4602  
Fax +49(0)8161 8640 5555

Diversifizierung-iba@lfl.bayern.de

[www.LfL.Bayern.de](http://www.LfL.Bayern.de)

### Verantwortlich

LfL, Theresia Nüßlein  
LfL, Petra Kubitzka  
Arbeitsbereich Diversifizierung -  
Arbeitsgruppe Soziale Landwirtschaft  
und Erlebnisorientierte Angebote

LfL, Dr. Victoria Lofner-Meir, freie  
Projektmitarbeiterin

Xit GmbH, Lisa Distler  
Frauentorgraben, 90443 Nürnberg

### Auftraggeber

Innovationspartnerschaft Soziale Landwirtschaft e.V.  
Gallenbach 31  
84574 Taufkirchen

*Alle Inhalte insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, einschließlich der Vervielfältigung, Veröffentlichung, Bearbeitung und Übersetzung bleiben der LfL vorbehalten. Nutzungshandlungen benötigen die Zustimmung des Urhebers.*

*Die Informationen wurden nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. Ihre Richtigkeit sowie inhaltliche und technische Fehlerfreiheit werden ausdrücklich nicht zugesichert, und auch Anspruch auf Rechtsverbindlichkeit wird nicht erhoben.*



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten  
und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Dieses Praxishandbuch entstand als Abschlussbericht des Projektes  
„Soziale Landwirtschaft als Instrument der Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe in Bayern –  
Entwicklung, Betreuung und wissenschaftliche Auswertung von innovativen Modellvorhaben“

Projekträger: Innovationspartnerschaft Soziale Landwirtschaft e.V.

Laufzeit: November 2018 – August 2023



## Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Abbildungen .....	8
Verzeichnis der Tabellen .....	8
Verzeichnis der Abkürzungen.....	9
<b>1. Einleitung.....</b>	<b>11</b>
<b>2. Modellprojekt EIP-Agri .....</b>	<b>12</b>
2.1. Zielsetzung .....	12
2.2. Operationelle Gruppe .....	12
2.3. Modellbetriebe .....	12
2.4. Projektverlauf .....	13
<b>3. Von der Idee zur Umsetzung.....</b>	<b>16</b>
3.1. Was muss man für die Soziale Landwirtschaft mitbringen?.....	16
3.1.1. Persönliche Voraussetzungen.....	16
3.1.2. Familiäre Voraussetzungen .....	16
3.1.3. Betriebliche Voraussetzungen .....	17
3.1.4. Verfügbare (Arbeits-)Zeit.....	18
3.1.5. Angebotsspezifische Voraussetzungen .....	21
3.2. Entwicklung von Ideen und erste Schritte .....	23
3.2.1. Zielgruppe .....	24
3.2.3. Wie viel Zeit können Sie investieren?.....	25
3.2.2. Notwendige Qualifikationen.....	26
3.2.3. Anbieter oder Partner/Vermieter?.....	26
3.3. Woran scheitert die Umsetzung von Ideen? .....	27
3.3.1. Erwartungshaltung und sozial(rechtliche) Realität .....	27
3.3.2. Probleme der Finanzierung bzw. Refinanzierung von Investitionen.....	29
3.3.3. Fehlender familiärer Rückhalt .....	29
3.3.4. Sonderfall: Anstehende Betriebsübergabe .....	30
3.3.5. Mangelndes Interesse von Kooperationspartnern.....	32
3.3.6. Welche Ideen wurden nicht umgesetzt?.....	33
3.4. Von der Idee bis zum Projektstart: Wie lange dauert das? .....	36
3.5. Praxiserfahrungen aus den umgesetzten Geschäftsideen .....	37
3.5.1. Rechtliche Regelungen .....	37
3.5.2. Kalkulation des Arbeitsbedarfes und aller Kosten.....	37

3.5.3. Marktsituation .....	38
3.5.4. Familienkonflikte .....	38
3.5.5. Außerlandwirtschaftliche Tätigkeit .....	39
3.5.6. Finanzierung/Fördermöglichkeiten .....	39
3.5.7. Baumaßnahmen .....	40
3.5.8. Marketing .....	41
3.6. Beratung und Begleitung in der Umsetzung .....	42
<b>4. Soziale Landwirtschaft – die Projektbetriebe.....</b>	<b>43</b>
4.1. Bauernhofkindergarten .....	44
4.1.1. Persönlicher Erfolg.....	48
4.1.2. Sozialer und gesellschaftlicher Erfolg .....	49
4.1.3. Wirtschaftlicher Erfolg .....	49
4.2. Außenarbeitsplätze für Menschen mit Behinderung .....	51
4.2.1. Außenarbeitsplatz bei Familie Schönach.....	51
4.2.1.1. Persönlicher Erfolg.....	53
4.2.1.2. Sozialer und gesellschaftlicher Erfolg .....	53
4.2.1.3. Wirtschaftlicher Erfolg .....	53
4.2.2. Außenarbeitsplatz bei Familie Derleth .....	56
4.2.2.1. Persönlicher Erfolg.....	59
4.2.2.2. Sozialer Erfolg .....	59
4.2.2.3. Wirtschaftlicher Erfolg .....	59
4.3. Erlebnis-, Ernährungs- und Entspannungsangebote rund um die Landwirtschaft.....	61
4.3.1. Persönlicher Erfolg.....	63
4.3.2. Sozialer Erfolg .....	63
4.3.3. Wirtschaftlicher Erfolg.....	64
4.3.4. Hinweise für Interessierte .....	67
4.4. Tiergestützte Interventionen (TGI) .....	68
4.4.1. Persönlicher Erfolg.....	70
4.4.2. Sozialer Erfolg .....	70
4.4.3. Wirtschaftlicher Erfolg.....	70
4.5. „Grünes Klassenzimmer“ und Wohnangebot.....	73
4.5.1. Persönlicher Erfolg.....	75
4.5.2. Sozialer Erfolg .....	75
4.5.3. Wirtschaftlicher Erfolg.....	75
4.5.4. Hinweise für Interessierte .....	77
4.6. Gesundheits- und Ernährungsangebote für junge Familien.....	78

---

4.6.1. Persönlicher Erfolg.....	80
4.6.2. Sozialer Erfolg .....	80
4.6.3. Wirtschaftlicher Erfolg .....	80
4.7. Ambulant betreute Wohngemeinschaft für Senioren.....	82
4.7.1. Persönlicher Erfolg.....	83
4.7.2. Sozialer und gesellschaftlicher Erfolg .....	83
4.7.3. Wirtschaftlicher Erfolg .....	84
4.8. Inklusives Mehrgenerationen-Wohnprojekt mit Café.....	87
4.8.1. Persönlicher Erfolg.....	88
4.8.2. Sozialer und gesellschaftlicher Erfolg .....	88
4.8.3. Wirtschaftlicher Erfolg.....	88
<b>5. Fazit.....</b>	<b>91</b>
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>95</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>98</b>
Übersicht Fördermöglichkeiten (Stand: Januar 2023) .....	98
Übersicht Informationsangebote zur Sozialen Landwirtschaft.....	104

---

---

## Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1: OG-Treffen im Juni 2022 am Höllenstein-Hof	13
Abbildung 2: Entspannte Besprechungsatmosphäre unter freiem Himmel	17
Abbildung 3: Imkern in Gallenbach	21
Abbildung 4: Überprüfung von Ideen im Rahmen der Initiativspirale	23
Abbildung 5: Sozialrechtliches Dreiecksverhältnis	28
Abbildung 6: Denkpause	36
Abbildung 7: Karte mit Standorten der beteiligten Projektbetriebe	43
Abbildung 8: Gelände des Bauernhofkindergartens	45
Abbildung 9: Bauwagen als Schutz- und Rückzugsraum	46
Abbildung 10: Barbara Schönach beim Melken	52
Abbildung 11: Mitarbeit bei der Kartoffelernte	57
Abbildung 12: Esel mit Kinderbüchern am Achhammer-Hof	62

## Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1: Beschreibung der Projektbetriebe.....	14
Tabelle 2: Einschätzung der verfügbaren zeitlichen Ressourcen für die Soziale Landwirtschaft .....	20
Tabelle 3: SWOT-Analyse .....	22
Tabelle 4: Zielgruppen und Beispiele für Angebote der Sozialen Landwirtschaft .....	25
Tabelle 5: Vor- und Nachteile des Anbieter- oder Vermietermodells .....	26
Tabelle 6: Gründe für nicht umgesetzte Geschäftsideen.....	34
Tabelle 7: Fakten zum Bauernhofkindergarten.....	47
Tabelle 8: Kalkulatorischer Ansatz zur Ermittlung der Mietkosten für den Bauernhofkindergarten ...	50
Tabelle 9: Vereinbarter Mietpreis Bauernhofkindergarten .....	50
Tabelle 10: Kostenbeispiel zum Vergleich Außenarbeitsplatz mit regulärem Arbeitsverhältnis.....	54
Tabelle 11: Durchschnittliches Brutto-Einkommen eines WfbM-Beschäftigten .....	55
Tabelle 12: Entwicklung Milchleistung.....	55
Tabelle 13: Angebote am Achhammer-Hof (Stand Juni 2022).....	63
Tabelle 14: Wirtschaftlichkeitsberechnung für Angebote mit Eselbegleitung.....	65
Tabelle 15: Berechnung des Arbeitsertrages .....	66
Tabelle 16: Wirtschaftlichkeitsberechnung Tiergestützte Intervention (Hund) .....	71
Tabelle 17: Berechnung des Arbeitsertrages .....	72
Tabelle 18: Kalkulationsbeispiel zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit des Betreuten Wohnens in Gastfamilien .....	76
Tabelle 19: Kalkulationsbeispiel zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit von Tagesseminaren .....	81

Tabelle 20: Kalkulationsbeispiel zur Wirtschaftlichkeit bei Vermietung in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft (abWG) - ohne Förderung.....	84
Tabelle 21: Kalkulationsbeispiel zur Wirtschaftlichkeit bei Vermietung in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft (abWG) unter Berücksichtigung einer Förderung über PflegeSoNahFÖR.....	85
Tabelle 22: Kalkulationsbeispiel zur Wirtschaftlichkeit eines Mehrgenerationenhaus .....	89

## Verzeichnis der Abkürzungen

abWG	Ambulant betreute Wohngemeinschaften
AELF	Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
AfA	Absetzung für Abnutzung
ALB Hessen e.V.	Arbeitsgemeinschaft für Rationalisierung, Landtechnik und Bauwesen in der Landwirtschaft in Hessen e.V.
AK	Arbeitskraft
Akh	Arbeitskraftstunde
BAG WfbM e.V.	Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e.V
BayernLabo	Bayerische Landesbodenkreditanstalt
BBV	Bayerischer Bauernverband
BIH	Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen e.V.
BiLA	Bildungsprogramm Landwirt
BWF	Betreutes Wohnen in Gastfamilien
DASoL	Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft
EIP-Agri	Agricultural European Innovation Partnership
EIF-DIV	Einzelbetriebliche Investitionsförderung in der Diversifizierung
ERP	Existenzgründerprogramm
FH	Fachhochschule
GMS e.V.	Verein zur Förderung von Gemeindeaufbau, Mission- und Sozialwesen e.V.
HE	Haupterwerb
HSWT	Hochschule Weihenstephan-Triesdorf
ifd	Integrationsfachdienst
KfW	Kreditanstalt für den Wiederaufbau
KMU	Kleinstunternehmen, kleine und mittlere Unternehmen
LAG ifd Bayern e.V.	Landesarbeitsgemeinschaft Integrationsfachdienst in Bayern e.V.
LAG WfbM Bayern e.V.	Landesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen in Bayern e.V.
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale
LfA	Landesförderinstitut des Freistaates Bayern
LfL	Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft
LfP	Bayerisches Landesamt für Pflege
NE	Nebenerwerb

---

PflegeSoNahFÖR	Richtlinie zur investiven Förderung von „Pflegeplätzen sowie der Gestaltung von Pflege und Betreuung im sozialen Nahraum“
OG	Operationelle Gruppe
SeLA	Richtlinie für die Förderung neuer Konzepte für ein „selbstbestimmtes Leben im Alter“
SGB	Sozialgesetzbuch
SoLa Bayern e.V.	Innovationspartnerschaft Soziale Landwirtschaft Bayern e.V.
StMAS	Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
StMELF	Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
StMGP	Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege
SWOT	Strength, Weaknesses, Opportunities, Threats
TGI	Tiergestützte Intervention
TGT	Tiergestützte Therapie
TVöD	Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst
TVT	Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e. V
VZ	Vollzeit
WfbM	Werkstatt für behinderte Menschen
WG	Wohngemeinschaft
WoLeRaF	Richtlinie zur Förderung neuer ambulant betreuter Wohngemeinschaften sowie zur Förderung von Vorhaben zur Verbesserung der Lebensqualität und der Rahmenbedingungen in der Pflege

---

---

## 1. Einleitung

In Bayern gibt es ca. 100.000 landwirtschaftliche Betriebe, die vorwiegend klein- und mittelständisch strukturiert sind<sup>1</sup>. Die Ergebnisse einer noch unveröffentlichten LfL-Studie zu Strukturdaten der landwirtschaftlichen Diversifizierung in Bayern, basierend auf einer Veröffentlichung von Spreidler, Beinert (2020)<sup>2</sup> ergab, dass etwa 66% der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern auf mindestens ein zweites wirtschaftliches Standbein setzen (z.B. Erneuerbare Energien, Landwirtschaftsnahe Dienstleistungen, Direktvermarktung, Tourismusangebote und Erlebnisangebote auf dem Hof). Darüber hinaus sind viele Betriebe vermehrt auf der Suche nach Umnutzungsmöglichkeiten für Gebäude, die für die Tierhaltung oder andere Betriebszweige nicht mehr benötigt werden.

Zur Unterstützung von Betrieben mit neuen Ideen hat das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) bereits verschiedene Initiativen gestartet. Beispiele hierfür sind das Programm Erlebnisbauernhof, Qualifizierungskurse zur Entwicklung der Betriebszweige Soziale Landwirtschaft, Direktvermarktung, Landerlebnisreisen und Erlebnisbauernhof.

Obwohl die Soziale Landwirtschaft seit einigen Jahren in den Kanon der Erwerbskombinationen gehört und in Bayern bereits 2014 die erste Studie zur Sozialen Landwirtschaft erschienen ist,<sup>3</sup> blieben noch viele Fragen offen: Welchen Einkommensbeitrag kann Soziale Landwirtschaft leisten? Was braucht es, damit ein Projekt der Sozialen Landwirtschaft Erfolg hat?

Das vorliegende Handbuch ist durch die mehr als vierjährige Begleitung von Modellbetrieben in Bayern entstanden. Was deutlich wurde: Soziale Landwirtschaft ist eine Nische, bei der viele Voraussetzungen stimmen müssen. Sie ist daher nicht für jeden Betrieb geeignet. Für die Betriebe, bei denen es aber passt, stellt die Soziale Landwirtschaft einen Gewinn dar – für den landwirtschaftlichen Betrieb - aber auch für die Nutzerinnen und Nutzer und für die Gesellschaft als Ganzes.

Im nachfolgenden Praxishandbuch wird zuerst das Projekt EIP-Agri Soziale Landwirtschaft, aus dem die vorliegenden Ergebnisse gespeist sind, vorgestellt. Nachfolgend wird der Prozess geschildert, wie ein Betrieb von einer Idee zur Umsetzung kommt – welche Voraussetzungen dafür erfüllt sein müssen und welche Hemmnisse es gibt. Anschließend werden die verschiedenen umgesetzten Geschäftsideen der Betriebe mit ihren Besonderheiten und mit einer Bewertung der persönlichen, sozialen und wirtschaftlichen Erfolge beschrieben. Im letzten Kapitel wird ein Fazit aus dem Projekt gezogen.

### Soziale Landwirtschaft – Definition

***„Betreuung und Beschäftigung von Personen mit besonderen (sozialen) Bedürfnissen in der Landwirtschaft, ländlichen Hauswirtschaft, im Forst und Gartenbau mit dem Ziel, eine individuelle, adäquate Lebensführung beim „Nutzer“ zu fördern und eine verlässliche Wertschöpfung in Form von Einkommen und/oder Arbeitsleistung für den landwirtschaftlichen Betrieb zu erzielen.“<sup>4</sup>***

<sup>1</sup> Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF, 2020)

<sup>2</sup> Hochschule Weihenstephan-Triesdorf: Studie - Hofnachfolgesituation in Bayern (HSWT, 2020)

<sup>3</sup> xit GmbH (2014).

<sup>4</sup> Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL, 2016): Soziale Landwirtschaft, S. 17.

## 2. Modellprojekt EIP-Agri

### 2.1. Zielsetzung

Mit der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP-Agri) sollen Innovationen in der Landwirtschaft gefördert werden. Ziel ist es die Produktivität in der Landwirtschaft zu steigern und die Nachhaltigkeit zu verbessern. Dazu werden auch sektorübergreifende Kooperationen unterstützt und der Wissenstransfer soll vorangebracht werden.

EIP-Agri-Projekte werden vornehmlich im Bereich der Produktion durchgeführt, zunehmend werden aber auch Projekte zur Einkommensdiversifizierung wie die Soziale Landwirtschaft durchgeführt, zum Beispiel in Bayern, Sachsen<sup>5</sup> und Hessen<sup>6</sup>.

### 2.2. Operationelle Gruppe

Wesentliches Element der EIP-Agri Förderung ist die Gründung und Förderung Operationeller Gruppen (OG). Diese setzen sich aus unterschiedlichen Interessensgruppen, wie Landwirten, Forschern, Beratern sowie Unternehmen des Agrarsektors zusammen. Gemeinsam wird ein innovatives Projekt entwickelt und bis zur Praxisreife gebracht. Innovationen im Rahmen von EIP-Agri können unter anderem technischer, organisatorischer und sozialer Art sein.

Für das hier vorgestellte Projekt hat sich der Verein „Innovationspartnerschaft Soziale Landwirtschaft Bayern e.V.“ gegründet. Der Verein fungiert als Operationelle Gruppe, Vereinsmitglieder sind die am Projekt teilnehmenden Betriebe sowie Stakeholder aus den Bereichen Landwirtschaft und Sozialwesen.

### 2.3. Modellbetriebe

Für das Projekt wurden ursprünglich 10 Betriebe im Rahmen eines Bewerbungsprozesses ausgewählt. Bei der Auswahl wurden folgende Kriterien angewendet:

- Jeder Regierungsbezirk Bayerns ist vertreten
- Es sind Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe beteiligt
- Es sind sowohl ökologisch als auch konventionell bewirtschaftete Betriebe vertreten

Von der ursprünglichen Gruppe sind zwei Betriebe aus dem Projekt ausgeschieden, sie wurden im Projektverlauf durch neue Betriebe ersetzt. Durch den Wechsel ist der Bezirk Oberfranken nicht im Projekt repräsentiert. Bei den Modellbetrieben handelte es sich um Betriebe, die sich gerade mit einer ersten Idee auf den Weg in Richtung Soziale Landwirtschaft gemacht hatten. Die Betriebe hatten kein fertiges Betriebskonzept in der Schublade, das nur auf Umsetzung gewartet hätte. Daher konnte im vorliegenden Projekt gerade der Prozess der Projektentwicklung deutlich gemacht werden.

---

<sup>5</sup> Hochschule Mittweida (2022).

<sup>6</sup> Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft (2022)



**Abbildung 1: OG-Treffen im Juni 2022 am Höllenstein-Hof**

## 2.4. Projektverlauf

Das Projekt dauerte knapp fünf Jahre, die Laufzeit erstreckte sich von November 2018 bis August 2023.

In einem ersten Schritt wurde eine Bestandserhebung zur Situation der Betriebe (bestehende Betriebszweige, finanzielle Situation, Fähigkeiten und Kompetenzen) und zu den Projektideen durchgeführt.

Es folgten mehrere Beratungen durch das Beratungsteam auf den Betrieben sowie ca. zwei Treffen pro Jahr (teilweise online) in der Operationellen Gruppe. Das Beratungsteam bestand aus

- Karl-Heinz Suhl, Lead-Partner, ehemals Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- Dr. Viktoria Lofner-Meir, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, ehemals StMELF
- Lisa Distler, xit GmbH.

Die Beratungen fanden z.T. auf den Betrieben oder in Form von Video- und Telefonberatungen statt. Die ursprüngliche Projektlaufzeit von drei Jahren wurde aufgrund der Corona-Pandemie (ab März 2020) bis zum 31.08.2023 verlängert, da die Pandemie die Fortschritte in den Projekten stark gebremst hat.

In der folgenden Tabelle werden die teilnehmenden Betriebe mit Informationen zum Betrieb und zu Kompetenzen, die für die Soziale Landwirtschaft relevant sind, beschrieben. Die ursprünglichen und die umgesetzten Geschäftsideen werden dargestellt.

**Tabelle 1: Beschreibung der Projektbetriebe**

Name	Bezirk	Erwerbs- und Bewirtschaftungsform	Relevante Kompetenzen	Ursprüngliche Geschäftsideen	Umgesetzte Geschäftsideen
Familie Bayer <b>Hessenauer-Bayer-Hof</b>	Mfr	Haupterwerb (HE)-konventionell (k), 120 ha	Betriebsleiterin: Heilpädagogin, Leitung Kindergarten	„Rückenwind-Hof“: Wohnen und Arbeiten für Menschen mit Behinderung	Bauernhof-Kindergarten
Familie Schönach <b>Höllenstein-Hof</b>	Obb	HE-k; 85 ha	Betriebsleiter: Landwirtschaftsmeister, Rehapädagogische Zusatzausbildung	Arbeitsplatz für Mensch mit Behinderung (evtl. Tochter)	Tochter hat einen Außenarbeitsplatz einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) auf dem eigenen Betrieb
Familie Derleth <b>Naturland-Hof Derleth</b>	Ufr	HE-ökologisch (ö), 260 ha	Betriebsleiter: Erfahrung mit Menschen mit Behinderung am Hof (Außenarbeitsplatz einer WfbM)	Arbeitsplatz für Mensch mit Behinderung; gemeinschaftliches Wohnprojekt	Außenarbeitsplatz einer WfbM; Mehrgenerationenhaus: bei Projektende noch im Aufbau
Familie Hefele <b>Biohof Hefele</b>	Obb	HE-ö; 64 ha;	Betriebsleiterin: Erlebnisbäuerin, Pflegeerfahrung innerhalb der Familie	Arbeitsplatz für Menschen mit Behinderung/ Langzeitarbeitslose	„Grünes Klassenzimmer“ Lernprogramme für Regel- und Förderschulen  Bei Projektende noch in Planung: Reha-Angebote für Menschen mit einer Internetsucht
Familie Dax <b>Klostermaier Hof</b>	Ndb	Nebenerwerb (NE)-ö, 50 ha	Tochter: Studium der Sozialpädagogik	Ambulant betreute Wohngemeinschaft in leerstehendem Gebäude	Bei Projektende noch im Aufbau

Name	Bezirk	Erwerbs- und Bewirtschaftungsform	Relevante Kompetenzen	Ursprüngliche Geschäftsideen	Umgesetzte Geschäftsideen
Familie Häußler <b>Biohof Gallenbach</b>	Obb	NE-ö, 42 ha.	Betriebsleiter: Sozialpädagoge; Betriebsleiterin: Kinderkrankenschwester; Hauswirtschaftsmeisterin	Wohnprojekt für Menschen mit Behinderung	Arbeit als Freiberufliche Kinderkrankenschwester (u.a. Beratung, Kurse)
Familie Achhammer <b>Achhammer- Hof</b>	Opf	NE-ö (umgestellt während der Projektlaufzeit); 23 ha	Betriebsleiterin: Meisterin der ländlichen Hauswirtschaft, Diätköchin, Bachelor Ernährungstherapie, Lehrerin	Ernährungsprävention für Kinder und Jugendliche	Baukastensystem mit Erholungs-, Ernährungs- und Erlebnisangeboten
Familie Mayer <b>Beim Ziegler</b>	Schw	NE-k; 14 ha	Töchter: Erzieherin, tiergestützte Therapeutin, Ergotherapeutin	Tiergestützte Intervention (TGI); Vermietung von FeWo an Menschen mit Behinderung	Bei Projektende teilweise umgesetzt; Hofübergabe in Planung
<b>Familie Reindl Reindl-Hof</b>	Opf	HE-k; 147 ha	Betriebsleiterin: Gerontopsychiatrische Fachkraft	Tagesbetreuung für Menschen mit Demenz	wurde nicht umgesetzt
<b>Dr. Irene Preiß</b>	Ufr	NE-k		Wohn- und Betreuungsangebote für Senioren	wurde nicht umgesetzt

## 3. Von der Idee zur Umsetzung

Kein landwirtschaftlicher Betrieb hat das perfekte Konzept für die Soziale Landwirtschaft in der Schublade liegen, sondern die meisten Betriebe starten mit einer vagen Idee: „Wir möchten gerne etwas mit Kindern machen“, „Wir möchten uns sozial engagieren“ oder auch „Wir haben ein leerstehendes Gebäude, das wir gerne erhalten und nutzen würden“.

Die Realisierung der Idee hängt von vielen Faktoren ab. Neben dem Konzept als Meilenstein auf dem Weg zur Umsetzung gibt es verschiedene Voraussetzungen, die die Betriebe und die Betriebsleiter mitbringen müssen.

### 3.1. Was muss man für die Soziale Landwirtschaft mitbringen?

Die verschiedenen persönlichen, familiären und betrieblichen Voraussetzungen werden im Folgenden beschrieben.

#### 3.1.1. Persönliche Voraussetzungen

Wer ein Soziales Angebot bei sich am Hof schaffen möchte, muss sich bewusst sein, dass man sich mit Menschen befassen muss. Es handelt sich dabei um Menschen, die einen sozialen Unterstützungsbedarf haben. Um mit diesen Menschen umzugehen, sind verschiedene persönliche und familiäre Voraussetzungen notwendig.

Neben den Grundpfeilern des sozialen Denkens und Handelns sind oft viel Verständnis und Geduld für den Umgang mit Menschen mit Unterstützungsbedarf nötig. Gewohnte Betriebsabläufe können gestört werden und brauchen Anpassung. Für Gespräche und die wiederholte Erklärung von Aufgaben muss Zeit eingeplant werden, oft ist die Eigeninitiative der betreuten Menschen wenig ausgeprägt. Gerade bei Landwirten, die keine Ausbildung im sozialen Bereich haben, ist dies ein neues umfassendes Gebiet. Es ist deshalb wichtig, sich in das Querschnittsthema „Soziale Landwirtschaft“ gründlich einzuarbeiten.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist auch das unternehmerische Denken. Damit die Soziale Landwirtschaft kein Hobby, sondern ein Einkommensstandbein darstellt, muss auch die Wirtschaftlichkeit von vornherein mit im Fokus stehen. Wer allerdings primär von monetären Interessen angetrieben ist, muss sich bewusst darüber werden, dass aufgrund der ganz individuellen Konzepte der Betriebe die Gewinnspannen stark variieren. Jedes Vorhaben muss deshalb vor dem Einstieg konkret geplant und auf seine Wirtschaftlichkeit hin überprüft werden.

Unabhängig von diesen Voraussetzungen scheitern auch Betriebe mit idealen Voraussetzungen (z.B. finanzieller Spielraum, geeignete Räumlichkeiten, Qualifikation), wenn der Erfolgswille fehlt und das Ziel nicht mit der nötigen Zielstrebigkeit verfolgt wird. Durchhaltevermögen ist eine wichtige Voraussetzung für diesen innovativen Betriebszweig.

#### 3.1.2. Familiäre Voraussetzungen

Die familiäre Situation ist ein wichtiger Faktor generell für landwirtschaftliche Betriebe, der aber im Planungsprozess der Diversifizierung noch mehr zum Tragen kommt. Die Familie muss sich einig sein, was wie gemacht wird, und das Vorhaben sollte idealerweise von allen unterstützt werden – zumindest aber doch akzeptiert. Und jedes Familienmitglied muss sich im Umgang und im Beisein von Menschen

mit Behinderung oder Unterstützungsbedarf wohlfühlen. Diese Vorbedingung setzt eine hohe gegenseitige Wertschätzung voraus, die Bereitschaft zur Diskussion und Konsensfindung und die Bereitschaft sich gemeinsam weiterzuentwickeln.



©Distler\_xit

**Abbildung 2: Entspannte Besprechungsatmosphäre unter freiem Himmel**

### 3.1.3. Betriebliche Voraussetzungen

Die Soziale Landwirtschaft wird angestrebt, um zusätzliches Einkommen für den Betrieb zu generieren. Allerdings sind gerade in der Aufbauphase i.d.R. Investitionen zu tätigen (z.B. für einen Umbau oder auch für den Besuch von Qualifizierungsmaßnahmen), die der Betrieb stemmen können muss. Betriebe, die wirtschaftlich stark angeschlagen sind, werden durch die Soziale Landwirtschaft den Betrieb i.d.R. nicht retten können. Je nach Betriebskonstellation (Haupt-, Nebenerwerb) konnten die teilnehmenden Betriebe vor Einstieg in das Projekt einen Betriebsgewinn zwischen 1.500 Euro und 80.000 Euro verzeichnen.

Die Betriebsgröße ist primär nicht entscheidend für den Einstieg in die Soziale Landwirtschaft. Am Projekt beteiligt sind Betriebe mit Betriebsflächen zwischen 10 ha und über 260 ha. Auch eine konventionelle oder ökologische Bewirtschaftung ist nicht maßgeblich (es zeigt sich eine leichte Tendenz hin zu den ökologischen Betrieben), primär ist die Haltung der Betriebsleiterfamilie maßgeblich.

In mehreren Betrieben hatten die Frauen eine außerlandwirtschaftliche Tätigkeit, die zugunsten des sozialen Betriebszweiges reduziert bzw. aufgegeben werden sollte (dies wurde z.T. auch so umgesetzt). Das bisherige Einkommen der außerlandwirtschaftlichen Tätigkeit muss in jedem Fall durch ein soziales Angebot ersetzt werden können. In den Nebenerwerbsbetrieben haben i.d.R. beide Partner ein außerlandwirtschaftliches Einkommen. Hier können die Erfahrungen aus verschiedenen Bereichen genutzt werden. Die Frage, wer die Verantwortung für was trägt, sollte frühzeitig geklärt werden. Die Betriebsleiter haben ein durchschnittliches Arbeitspensum von 58 Wochenstunden angegeben – die

Frage, ob und wie neue Aufgaben integriert werden können, stellt sich hier schnell (siehe nächstes Kapitel).

Ungenutzte Ressourcen, wie Gebäude aber auch berufliche Qualifikationen, sind gute Ausgangspunkte, um Geschäftsideen für die Soziale Landwirtschaft zu entwickeln. Die Betriebsübergabe ist im Idealfall bereits erfolgt oder liegt noch in weiterer Zukunft (s. Kapitel 3.3.4).



### Seminare zur Betriebszweigentwicklung

Die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Bayern bieten verschiedene Seminare zur Betriebszweigentwicklung an.

Im Rahmen der Qualifizierung „Soziale Landwirtschaft“ lernen die Teilnehmenden verschiedene Richtungen der Sozialen Landwirtschaft mit ihren Besonderheiten kennen, beschäftigen sich mit Wirtschaftlichkeit und Sozialrecht und erstellen schließlich ein Konzept für den eigenen Betrieb.

Die Qualifizierung „Erlebnisbäuerin und Erlebnisbauer“ befähigt dazu, sich eine Erwerbskombination im Bereich "Lern- und Erlebniswelt Bauernhof" für unterschiedliche Zielgruppen professionell aufzubauen.<sup>7</sup> Einige Betriebe haben über diese Qualifizierung ihren Weg in die Soziale Landwirtschaft gefunden. Die Übergänge sind oft fließend.

Infos finden Sie in der „Akademie für Diversifizierung“ unter [www.weiterbildung.bayern.de](http://www.weiterbildung.bayern.de)<sup>8</sup>

#### 3.1.4. Verfügbare (Arbeits-)Zeit

Zeit ist ein wesentlicher Faktor, der über den erfolgreichen Aufbau eines neuen Betriebszweiges entscheidet.

Wer keine Zeit hat, kann keinen neuen Betriebszweig aufbauen: Diese Binsenweisheit scheint selbstverständlich, deckt sich aber nicht unbedingt mit den Erfahrungen im Projekt: 40% der teilnehmenden Betriebe haben in einer Anfangsumfrage angegeben, dass sie Null Stunden pro Woche verfügbar haben, um sich dem Aufbau ihres Angebots zu widmen.

Der Aufbau eines neuen Betriebszweiges ist eine zeitintensive Tätigkeit, da u.a. die folgenden Aufgaben anfallen:

- Sammeln von Ideen
- Einholen von Informationen und Besichtigung von anderen Betrieben
- Führen von Gesprächen innerhalb und außerhalb der Familie (Behörden, Kooperationspartner, Banken...)
- Schreiben von Konzepten oder Anträgen
- Erstellen eines Businessplans
- Erstellen von Kalkulationen zur Wirtschaftlichkeit

<sup>7</sup> Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) (2022d).

<sup>8</sup> Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) (2022e).

Wer keine Zeit dafür hat, wird bei der Umsetzung scheitern oder der Aufbau wird sich – wie z.T. bei den Projektbetrieben – über einen Zeitraum von ca. 5-7 Jahren hinziehen.

Zu bedenken ist bereits bei der Planung eines sozialen Angebots, dass bei der Umsetzung des Konzepts feste Arbeitszeiten einkalkuliert werden müssen, u.a. für:

- Organisation,
- Besprechungen,
- Durchführung,
- Vor- und Nacharbeiten,
- Marketing,
- Feedback und ggf. Neuorganisation

Daher ist eine realistische Einschätzung, wie viel Zeit von wem investiert werden kann – sowohl in der Entwicklungs- aber insbesondere in der Umsetzungsphase - ein kritischer Erfolgsfaktor! Und natürlich soll die eingesetzte Zeit am Ende auch entsprechend honoriert und entlohnt werden.



### **Persönliche Belastung berücksichtigen**

Viele Projektbetriebe haben angegeben, dass einzelne Familienmitglieder nur mit ihrer landwirtschaftlichen Tätigkeit eine Arbeitsbelastung von über 50 Stunden pro Woche haben. Eine zusätzliche Beteiligung an der Sozialen Landwirtschaft ist dadurch kaum möglich: In der Regel wird die Soziale Landwirtschaft als zusätzliche Einnahmequelle geplant und nicht als Ersatz für bisherige Tätigkeiten, d.h. in der Regel ist ein Angebot der Sozialen Landwirtschaft eine zeitliche Mehrbelastung.

Bei der Entscheidung für eine Geschäftsidee sollte daher genau überlegt werden, wer wie mitarbeiten kann und wo die jeweilige persönliche Belastungsgrenze liegt – insbesondere für einen Zeitraum über Jahre!



### **Eigenreflexion**

Die nachfolgende Tabelle 2 dient als Hilfestellung für die Ermittlung der zeitlichen Ressourcen. Tragen Sie für jedes Familienmitglied ein, welche Tätigkeit wieviel Zeit benötigt und wieviel Zeit in die Soziale Landwirtschaft investiert werden kann.

Seien Sie ehrlich zu sich:

- Ist diese Mehrbelastung leistbar?
- Falls nicht: Kann etwas in den anderen Bereichen verändert werden?

**Tabelle 2: Einschätzung der verfügbaren zeitlichen Ressourcen für die Soziale Landwirtschaft**

Familienmitglied	Durchschnittliche Arbeitszeit für den landwirtschaftlichen Betrieb (Stunden/ Woche)	Außerlandwirtschaft- liche Erwerbstätigkeit (Stunden/ Woche)	Sonstige Tätigkeiten (Haushalt, Familie, Ehrenamt, Hobbies) (Stunden/ Woche)	Summe (Stunden/ Woche)	Verfügbare Zeit für die Soziale Landwirtschaft (Stunden/ Woche)



Abbildung 3: Imkern in Gallenbach

### 3.1.5. Angebotsspezifische Voraussetzungen

Für einzelne Angebote können weitere Voraussetzungen wichtig sein, die sich aus der Art des Angebots ergeben und sich je nach Angebot unterscheiden:

- Berufliche Qualifikationen z.B. Erzieherin für die Arbeit in einem Kindergarten
- Führungskompetenz
- Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Marktsituation (örtliche und regionale Bedarfe, Wettbewerber )
- ....

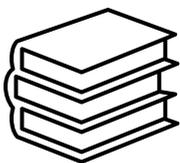


#### Eigenreflexion

Um die Marktsituation, das gesellschaftliche Umfeld und die Voraussetzungen des Betriebs und des Angebots in Einklang zu bringen, kann eine SWOT-Analyse (siehe Tabelle 3) helfen. Dabei werden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken, die sich aus der Sozialen Landwirtschaft für den Betrieb ergeben, zusammengetragen und bewertet.

**Tabelle 3: SWOT-Analyse**

Stärken („Strengths“)	Schwächen („Weaknesses“)
z.B. Berufliche Qualifikation, Kontakte zu möglichen Kooperationspartnern	z.B. Innerfamiliäre Konflikte, fehlende Hofnachfolge, fehlendes Eigenkapital
Chancen („Opportunities“)	Risiken („Threats“)
z.B. Bedarf, Nachfrage im Landkreis,	z.B. fehlende Unterstützung durch die Kommune



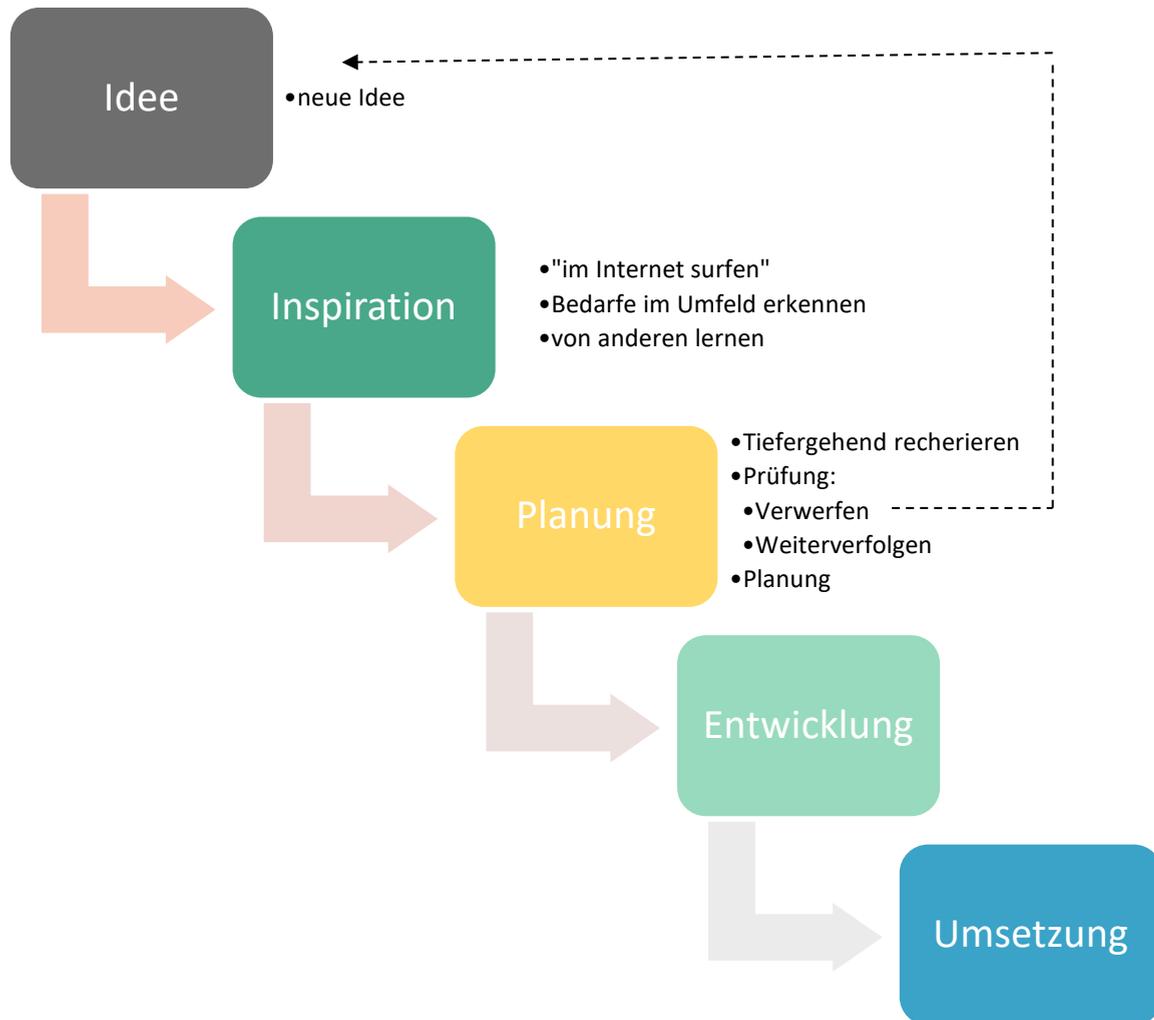
### Eine Qualifikation im sozialen Bereich ist keine Grundvoraussetzung

Falls Sie keine außerlandwirtschaftliche Qualifikation in einem sozialen Beruf haben, lassen Sie sich davon nicht abhalten, wenn Sie sich für die Soziale Landwirtschaft interessieren. Natürlich hängen manche Angebote an beruflichen Qualifikationen, aber eben nicht alle. So ist z.B. die Aufnahme von Pflegekindern, die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung auf einem Außenarbeitsplatz oder die Vermietung von barrierefreien Wohnungen möglich, auch wenn Sie nicht Erzieher oder Sozialpädagoge sind.

Basis für die Soziale Landwirtschaft sind jedoch immer die persönlichen und familiären Voraussetzungen.

### 3.2. Entwicklung von Ideen und erste Schritte

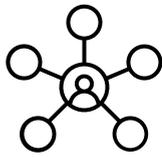
Im Projektverlauf hat sich mehrfach gezeigt, dass die ursprünglich vom Betrieb gewählte Idee nicht die Idee war, die der Betrieb umsetzte. Manche Betriebe haben mehr als zehn Ideen intensiv geprüft und einen Großteil wieder verworfen. Dieser Prozess ist aber wichtig, um das „eine“ Angebot zu finden, das gut zum jeweiligen Betrieb und zur Familie passt.



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an AGRIDEA

#### Abbildung 4: Überprüfung von Ideen im Rahmen der Initiativspirale

Der Prozess der Ideenprüfung sieht häufig so aus, dass man eine Idee für die Soziale Landwirtschaft hat („Ein Bauernhofkindergarten wäre toll“), dazu erstmal im Internet surft und sich grundsätzlich informiert. Dann ist es ratsam, schnell Kontakt zu anderen Betrieben aufzunehmen, die ein solches oder ähnliches Angebot bereits etabliert haben. Ein Betriebsbesuch oder ein ausführliches Telefonat können helfen, ein besseres Verständnis für das Angebot zu bekommen. Insbesondere kann man auf diese Weise von den Erfahrungen anderer Betriebe profitieren und eigene Fehler schon in der Anfangsphase vermeiden.



### Betriebskontakte

Adressen von Betrieben, die bereits Soziale Landwirtschaft anbieten, erhalten Sie zum Beispiel von Ihrem zuständigen Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten oder vom Verein Soziale Landwirtschaft in Bayern e.V.

Anschließend findet eine tiefergehende Recherche statt, bei der u.a. die rechtlichen Regelungen, die Voraussetzungen bzgl. Qualifikationen und Finanzierung näher beleuchtet werden.

Die Fülle an Informationen wird abschließend geprüft und die Idee entweder intensiv weiterverfolgt oder modifiziert. Ergebnis kann auch sein, dass es einen gänzlich neuen Ansatz mit einer neuen Idee braucht.

Bei der Prüfung können die nachfolgenden Punkte hilfreich sein.

#### 3.2.1. Zielgruppe

Ein entscheidender Faktor, der die Umsetzungsmöglichkeiten in der Sozialen Landwirtschaft meist maßgeblich bestimmt, ist die Frage: Mit wem möchte ich arbeiten?

Für die meisten ist diese Frage zu Beginn recht intuitiv zu beantworten. Die Entscheidung für eine Zielgruppe eliminiert aber schon eine Vielzahl von anderen Optionen. Zu bedenken ist jedoch, dass es sich bei den Zielgruppen immer laut Definition um Personen mit einem sozialen Unterstützungsbedarf handelt.

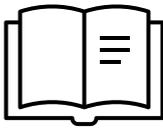
Denkbare Zielgruppen sind:

- Kinder bzw. deren Familien
- Jugendliche bzw. deren Familien
- Erwachsene
- Menschen mit Behinderung
- Menschen mit psychischen Erkrankungen
- Menschen mit Suchterkrankungen
- Langzeitarbeitslose
- Senioren

Aus der Zielgruppe ergeben sich dann verschiedene Angebotsmöglichkeiten.

**Tabelle 4: Zielgruppen und Beispiele für Angebote der Sozialen Landwirtschaft**

Zielgruppe	Angebote
<b>Kinder und Jugendliche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Pflegekinder</li> <li>– Bauernhofkindergarten</li> <li>– Einzelwohnen Jugendlicher</li> </ul>
<b>(Erwerbstätige) Erwachsene (mit und ohne Behinderung)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Außenarbeitsplatz WfbM</li> <li>– Zuverdienst Menschen mit Behinderung</li> <li>– Budget für Arbeit</li> <li>– Anderer Leistungsanbieter</li> <li>– Regulärer Arbeitsplatz</li> <li>– Wohnen in Gastfamilien</li> <li>– Wohngruppe</li> </ul>
<b>Senioren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Betreutes Wohnen/Service Wohnen</li> <li>– Ambulant betreute Wohngemeinschaft</li> <li>– Angebote zur Entlastung im Alltag</li> <li>– Tagespflege</li> <li>– Vermietung von barrierefreien, Rollstuhl gerechten Wohnungen</li> </ul>



#### Lesetipp

[LfL-Information "Soziale Landwirtschaft - Leitfaden für landwirtschaftliche Betriebe"<sup>9</sup>](#)

[LfL-Information „Senioren auf dem Bauernhof – Leitfaden“<sup>10</sup>](#)

Die beiden Leitfäden der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft bieten eine ausführliche Übersicht zielgruppenspezifischer Angebote.

Neben den bereits bekannten Angebotsmöglichkeiten erschließen Betriebe aber auch immer wieder Nischen im System, für die es bisher keine Angebote gab. Diese weisen einen hohen Innovationsgrad auf; allerdings braucht es hierfür besonders viel Geduld und Ausdauer, um eine Umsetzung sicherzustellen.

### 3.2.3 Wie viel Zeit können Sie investieren?

Wie gerne sind Sie Landwirt und Landwirtin? Diese Frage sollten Sie sich sehr genau stellen, denn Sie können nicht gleichzeitig ein Soziales Angebot in größerem Umfang leiten und als Vollzeit-Landwirt arbeiten. Somit kommen nicht alle Angebote in Frage, wenn sie als zweites, drittes oder viertes Standbein geplant sind.

<sup>9</sup> Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) (2016).

<sup>10</sup> Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) (2018).

Ihr Angebot muss zu ihren zeitlichen Ressourcen passen – aber das bedeutet oftmals auch weniger Einnahmen: Es ist ein Unterschied, ob Sie einmal im Monat Besuch von einer Seniorengruppe haben oder Service-Wohnen für Senioren betreiben – zeitlich aber eben auch finanziell.

Spätestens an dieser Stelle ist zu klären, wer sich federführend um das zukünftige Projekt kümmern soll und mit welchem zeitlichen Einsatz.

### 3.2.2. Notwendige Qualifikationen

Bestimmte Angebote erfordern spezifische Qualifikationen, z.B. für die Leitung eines Kindergartens. Prüfen Sie, welche Qualifikationen Sie bereits haben und welche Angebote damit realisiert werden könnten. Denken Sie auch an andere Mitglieder Ihrer Familie. Falls Sie die notwendigen Qualifikationen für ein Angebot nicht haben, überlegen Sie genau, ob Sie bereit sind, die Qualifikation (z.B. einen Abschluss) zu erwerben. Haben Sie die notwendige Zeit und Ressourcen dafür? Falls Sie sich das nicht vorstellen können, denken Sie über Alternativen und neue Ideen nach. Eine Alternative kann auch die Zusammenarbeit mit einem Kooperationspartner sein.

### 3.2.3. Anbieter oder Partner/Vermieter?

Grundsätzlich gibt es bei sozialen Angeboten die Möglichkeit, ein Angebot selbst zu betreiben oder als Vermieter zu agieren.

**Tabelle 5: Vor- und Nachteile des Anbieter- oder Vermietermodells**

Rolle	Selbst Betreiber sein	Vermieter/Partner sein
<b>Information</b>	<p>Je nach Angebot auf dem Hof kommen unterschiedliche Anforderungen auf Sie zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Anleiter für eine Einzelperson</li> <li>– Arbeitgeber für eine Einzelperson</li> <li>– Betreuer einer Einzelperson</li> <li>– Gruppenleitung</li> <li>– “Chef“ eines Sozialunternehmens</li> </ul>	<p>Ein Gebäude(teil) wird ggf. umgebaut oder neu gebaut und an einen Sozialen Träger vermietet.</p> <p>Der Vermieter bietet landwirtschaftliche, hauswirtschaftliche oder soziale Dienstleistungen wie Gartenarbeit, Hausmeisterdienste oder Verpflegung an.</p>
<b>Vorteile</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Viele Gestaltungsmöglichkeiten</li> <li>– Unabhängigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verlässliche Mieteinnahme (meist Verträge mit Laufzeit von 10 – 20 Jahren)</li> <li>– Soziales Angebot am Hof ohne größeren Zeitbedarf im laufenden Betrieb</li> <li>– Geringer bürokratischer Aufwand</li> <li>– Freie Angebote und Mitarbeit im Angestelltenverhältnis denkbar</li> </ul>
<b>Nachteile</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Hoher Einarbeitungsbedarf</li> <li>– Vielfältige Anforderungen</li> <li>– Hoher Zeitbedarf</li> <li>– Finanzielles Risiko</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Passender Kooperationspartner notwendig („Chemie“)</li> <li>– Kaum Gestaltungsmöglichkeiten des Angebots</li> <li>– Langfristige Bindung und Abhängigkeit</li> </ul>



### Tipps

Falls Sie sich für die Variante „Vermieter/ Partner sein“ entscheiden, brauchen Sie einen geeigneten Kooperationspartner

- Erstellen Sie mit Hilfe des Internets eine Liste mit möglichen Kooperationspartnern. Nutzen Sie dazu die Internetseiten der Wohlfahrtsverbände<sup>11</sup> und die Informationen auf Seiten von Kommunen, Landkreisen und Bezirken.
- Verschaffen Sie sich einen Überblick, welche Angebote es bereits gibt und was davon Sie sich auf dem Betrieb vorstellen könnten.
- Überlegen Sie, ob Sie jemanden in den Einrichtungen kennen und erzählen Sie von Ihren Überlegungen.
- Nehmen Sie Kontakt auf und führen Sie persönliche Gespräche.

## 3.3. Woran scheitert die Umsetzung von Ideen?

Viele der am Projekt beteiligten Landwirte haben die Idee, mit der sie ins Projekt gestartet sind, nicht umgesetzt. Woran liegt das? Die Gründe dafür sind vielfältig. Im Rahmen des Projektes sollen diese Gründe beleuchtet werden, da sie für andere interessierte Landwirte sehr lehrreich sein können.

### 3.3.1. Erwartungshaltung und sozial(rechtliche) Realität

Sie planen ein soziales Angebot – etwas per se Gutes! Und nun warten Sie darauf, dass Sie viel Zuspruch erfahren und das Geld dafür bereitgestellt wird, denn Sie tun ja etwas für andere und für die Gesellschaft?

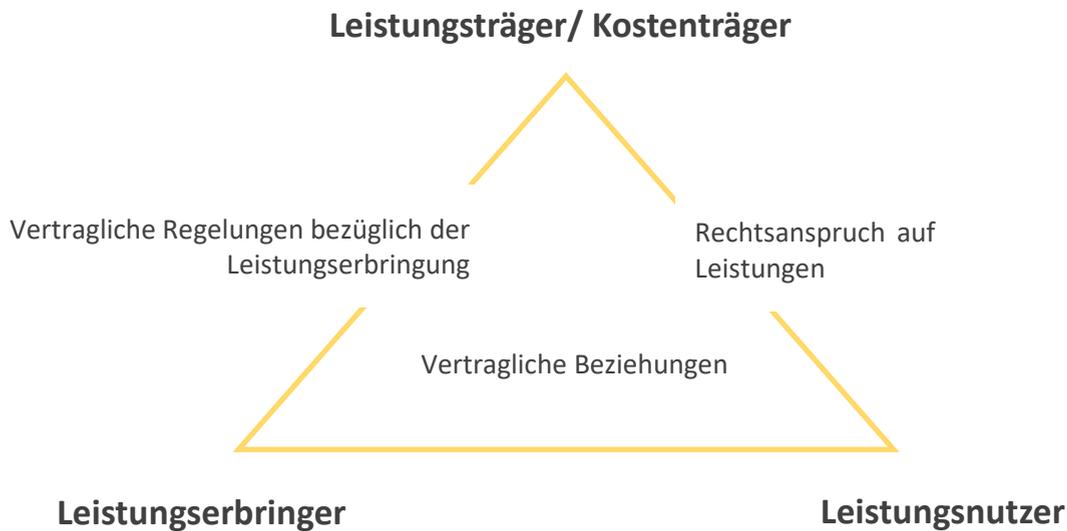
Tut uns sehr leid, Sie an dieser Stelle enttäuschen zu müssen, aber das wird nicht passieren.

Was Landwirte vor dem Start in die Soziale Landwirtschaft verstehen müssen, ist dass die Sozialwirtschaft komplett anders „tickt“ als sie das aus anderen Bereichen kennen und vermutlich zu Beginn auch erwarten. Die rechtlichen Grundlagen in den Sozialgesetzbüchern sind nicht allgemein bekannt, auch die Finanzierung folgt ihren eigenen Regeln.

---

<sup>11</sup> Die Wohlfahrtsverbände in Bayern sind Arbeiterwohlfahrt (AWO), Bayerisches Rotes Kreuz (BRK), Caritas, Diakonie, Israeltische Kultusgemeinden und der Paritätische Wohlfahrtsverband.

Viele soziale Angebote basieren auf dem „sozialrechtlichen Dreiecksverhältnis“.



**Abbildung 5: Sozialrechtliches Dreiecksverhältnis**

Dabei ist häufig der Leistungsnutzer nicht derjenige, der ein Angebot bezahlt. Der Leistungsnutzer hat einen Rechtsanspruch auf Leistungen gegenüber dem Leistungsträger und dieser delegiert die Aufgabe der Leistungserbringung an einen Leistungserbringer (Subsidiaritätsprinzip) und macht diesem vertragliche Vorgaben. Ein Beispiel für ein solches Sozialrechtliches Dreiecksverhältnis ist der Arztbesuch: Was Ihre Behandlung kostet, besprechen Sie nicht mit dem Arzt, sondern der Arzt (Leistungserbringer) behandelt Sie (Leistungsnutzer) und die Kosten werden von der Versicherung (Leistungsträger/Kostenträger) erstattet, die dem Arzt dafür konkrete Vorgaben macht.

Da der Leistungsträger die Leistung aus Steuergeldern bezahlt, unterliegt er einem Wirtschaftlichkeitsgebot: Leistungen müssen ausreichend und zweckmäßig sein, aber sie dürfen i.d.R. nicht das Notwendige überschreiten, d.h. sie müssen in einem externen Vergleich mit anderen Anbietern wirtschaftlich sein.

Das hat zwei Dinge zur Folge:

1. Als Anbieter muss man die Kosten seiner Leistung offenlegen und rechtfertigen. Wenn es Anbieter gibt, die die gleiche Leistung günstiger erbringen können, sind diese im Vorteil. In manchen Bereichen gibt es feste Kostensätze, mit denen kalkuliert werden muss.
2. Man verhandelt nicht einen fixen Preis für das Angebot, sondern legt offen, welche Kosten dafür anfallen und der Kostenträger entscheidet, ob dies nicht das Maß des Notwendigen überschreitet.

Für den landwirtschaftlichen Betrieb ergeben sich die Einnahmemöglichkeiten i.d.R. als zusätzliches Einkommen als Arbeitnehmer im Angebot oder über die Arbeitsleistung einer zusätzlichen Arbeitskraft.

Letztlich muss Betrieben mit Interesse für die Soziale Landwirtschaft klar sein, dass sie in einem hochregulierten Markt tätig werden.



### Tipps

- Setzen Sie sich intensiv mit ihrer Geschäftsidee und den rechtlichen Grundlagen auseinander.
- Besuchen Sie andere Betriebe und lernen Sie von deren Erfahrungen (sowohl reine soziale Angebote als auch Angebot der Sozialen Landwirtschaft). Schaffen Sie sich ein Netzwerk.
- Schreiben Sie ein überzeugendes Konzept (Businessplan)
- Kalkulieren Sie Ihre Kosten und möglichen Einnahmen.
- Prüfen Sie Ihre finanziellen Möglichkeiten.
- Nutzen Sie staatliche oder auch privatwirtschaftliche Beratung.
- Suchen Sie den persönlichen Kontakt zu Behörden.
- Gewinnen Sie Unterstützer für Ihre Idee – u.a. auch bei (Kommunal-) Politikern.

### 3.3.2. Probleme der Finanzierung bzw. Refinanzierung von Investitionen

Wenn der landwirtschaftliche Betrieb betriebswirtschaftlich oder organisatorisch auf wackeligen Beinen steht, ist ein Angebot in der Sozialen Landwirtschaft besonders genau zu prüfen. Die Soziale Landwirtschaft ermöglicht zwar zusätzliche Einnahmen, aber keine hohen Gewinne und setzt häufig eine Anfangsinvestition voraus. Hier ist sehr genau zu prüfen, wie eine Refinanzierung der Investitionen erfolgt und insbesondere, wann dieser Punkt erreicht wird.

#### *Erfahrungsberichte*

Fall 1: Riskante Finanzierung durch fehlendes Eigenkapital...

Ein Betrieb, der aus finanziellen Gründen ausgeschieden ist, hat den Umbau von Wohnungen für unterstützungsbedürftige Erwachsene geplant und wollte diese kostengünstig bzw. angelehnt an das Konzept „Wohnen für Hilfe“ vermieten. Für den Umbau war kein Eigenkapital vorhanden und der Finanzbedarf von rund 200.000 Euro hätte über einen Kredit gedeckt werden müssen. In einer einfachen Anfangsrechnung wurde die monatliche Belastung für den Kredit ermittelt, die unter den getroffenen Annahmen bei ca. 1.000 Euro pro Monat gelegen hätte. Diese zusätzliche Belastung wäre durch die Mieteinnahmen nicht sicher gedeckt gewesen und wurde von der Familie als zu riskant eingestuft.

Fall 2: Mögliche Einnahmen zu niedrig für notwendige Investition....

In einem ähnlich gelagerten Fall hätte der Umbau einer Scheune in einen Gruppenraum rund 300.000 Euro gekostet. Der Betrieb hätte monatlich 1.300 Euro für den Kredit zahlen müssen. Demgegenüber wären nur Einnahmen aus ca. monatlichen Gruppenangeboten gestanden. Auch hier standen mögliche Einnahmen und notwendige Investitionen in einem nicht realisierbaren Verhältnis.

### 3.3.3. Fehlender familiärer Rückhalt

Landwirtschaftliche Betriebe sind oft Familienbetriebe, in denen mehrere Generationen zusammenleben. Damit Angebote erfolgreich werden, sollte die ganze Familie mit unterstützen. Allerdings haben wir im Projekt mehrfach erlebt, dass dies nicht immer möglich ist. In der Regel fehlte nicht der familiäre Rückhalt generell, sondern einzelne Ideen wurden nicht unterstützt.

### Erfahrungsberichte

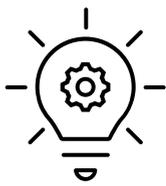
Fall 1: Verschiedene Vorstellungen zur Aufnahme von Fremden auf den Hof...

So prüfte eine Familie die Idee, Wohnungen für Senioren oder Menschen mit Behinderung einzurichten. Aus wirtschaftlicher Sicht durchaus attraktiv, aber die Idee scheiterte an den Vorbehalten der Kinder. Diese konnten sich nicht vorstellen ihr Zuhause 365 Tage im Jahr für 24 Stunden mit fremden Menschen zu teilen.

Fall 2: Unterschiedliche Risikobereitschaft...

In einem anderen Fall wurde die Einrichtung einer Tagespflege geprüft. Nachdem die Idee relativ weit fortgeschritten war, wurde klar, dass einer der beiden Ehepartner die Kosten der notwendigen Investition für zu hoch hielt und den Betrieb nicht unverhältnismäßig belasten wollte.

In beiden Fällen wurden die Geschäftsideen anschließend verworfen.



### Tipps

- Setzen Sie sich als Familie mit Ihren Ideen intensiv auseinander und klären Sie, welche Konsequenzen sich dadurch ergeben können. Sprechen Sie auch darüber, welche Erwartungen Sie gegenseitig an sich haben.
- Entwickeln Sie eine Vision Ihrer Zukunft. Machen Sie gedanklich eine Reise in die Zukunft: Was sehen Sie, wenn Sie in fünf Jahren über Ihren Hof laufen? Was riechen Sie? Was fühlen Sie? Wer hat welche Rolle?
- Klären Sie als Familie, was nicht geht und seien sie ehrlich zueinander.
- Sie können dafür z.B. die Ampel-Methode nutzen. Schreiben Sie alle Ihre Ideen auf und jeder darf seine Stimme dazu abgeben.  
Grün: Finde ich gut  
Gelb: Ich schlage eine Verbesserung vor  
Rot: Finde ich schlecht
- Nutzen Sie Beratungsangebote (s. Kapitel 3.6)

### 3.3.4. Sonderfall: Anstehende Betriebsübergabe

Eine spezielle Konstellation, die bei über der Hälfte der Betriebe eine Rolle gespielt hat, war die Betriebsübergabe durch die Eltern an die Kinder. Diese Ausgangssituation kann sowohl Chance als auch Hindernis zugleich sein.

Im Projekt traten verschiedene Konstellationen mit verschiedenen Auswirkungen auf.

### *Erfahrungsberichte*

#### Fall 1: Zu früh für Tochter

Bei einem unserer Höfe hatte ein Vater die Idee, ein soziales Angebot zu realisieren, das die Tochter schließlich leiten sollte. Die Tochter war zu Projektbeginn Anfang 20 und noch im Studium und hatte danach den Wunsch erst einmal Arbeitserfahrung zu sammeln.

Das Angebot konnte im Projektzeitraum noch nicht realisiert werden. Die qualifikatorischen und räumlichen Gegebenheiten für die Soziale Landwirtschaft waren zwar sehr gut, aber die Umsetzung kam einige Jahre zu früh: Die Tochter war noch nicht bereit und der Vater wollte nicht ohne seine Tochter planen. Die Geschäftsidee wird erst jetzt nach Abschluss des EIP-Agri Projektes weiterverfolgt.

#### Fall 2: Betriebsnachfolge durch Soziale Landwirtschaft gesichert

Bei einer Familie wollte zu Beginn kein Kind den landwirtschaftlichen Betrieb übernehmen oder am Hof leben. Durch die gemeinsame intensive Auseinandersetzung mit der Landwirtschaft konnten sich im Verlauf des Projektes plötzlich alle drei Kinder eine Beteiligung am Hof vorstellen. Alle Kinder sind zurückgekehrt bzw. haben ihre Partner mitgebracht. Die Hofnachfolge konnte einvernehmlich geregelt werden und eine Beteiligung an der Sozialen Landwirtschaft ist gesichert.

#### Fall 3: Betriebsnachfolge als zentrale Herausforderung für Soziale Landwirtschaft

In einer Familie war von Beginn an klar, dass die Soziale Landwirtschaft die Zukunft der Kinder ist. Allerdings war unklar, ob, wann und wie die Übergabe erfolgen kann. Es musste in einem zweijährigen, intensiven Prozess erst die Frage der Nachfolge geklärt werden, bevor die Soziale Landwirtschaft erfolgreich umgesetzt werden konnte.

#### Fall 4: Soziale Landwirtschaft als Vermächtnis an mögliche Hofnachfolger

Im Fall des geschaffenen Außenarbeitsplatzes (Kapitel 4.2) wird der Arbeitsplatz und damit die Verantwortung für die berufliche Zukunft der Schwester zum Vermächtnis für den möglichen Nachfolger. Ziel der Familie ist es einen Nachfolger zu finden, der auch den Arbeitsplatz nachhaltig sichern möchte.

#### Fall 5: Soziale Landwirtschaft als eigener Betriebszweig nach erfolgreicher Hofübergabe

Im Falle des Bauernhofkindergartens (Kapitel 4.1) fand die Hofübergabe beider elterlicher Betriebe an das Betriebsleiterhepaar statt, bevor die Idee für den Bauernhofkindergarten entstand. So hatte das Betriebsleiterpaar die Möglichkeit, sich auf einer soliden Basis zu entscheiden, wie ihre berufliche Zukunft in der Landwirtschaft aussehen kann.

Die vorliegenden Beispiele zeigen, dass es auch in der Sozialen Landwirtschaft ein so genanntes „window of opportunity“<sup>12</sup> gibt:

- Liegt die Betriebsübergabe noch in weiter Ferne, sind Eltern meist recht frei in der Betriebsgestaltung.
- Wenn die Betriebsübergabe in den nächsten Jahren absehbar ist (2-5 Jahre), müssen die Eltern sich entscheiden, ob sie den Betrieb noch maßgeblich gestalten wollen oder den Kindern alle Möglichkeiten offenhalten möchten. Häufig wird darauf gewartet bis die Kinder „so weit sind“ bzw. es wird versucht, möglichst günstig für die Kinder zu handeln (auch wenn es unklar ist, ob es zu einer tatsächlichen Übergabe kommt).
- Wenn die Betriebsübergabe bereits konkret diskutiert wird, werden oft keine Entscheidungen gefällt, bis die Betriebsübergabe erfolgt ist.

<sup>12</sup> Fenster der Gelegenheit: Zeitraum, in dem es (noch) möglich ist, ein bestimmtes Ziel zu erreichen.

- Sobald die Betriebsübergabe erfolgt ist, haben die Kinder die Möglichkeit den Betrieb zu gestalten, aber sind ggf. abhängig vom „Generationenvermächtnis“ der Eltern.

Am günstigsten erscheint es, die Soziale Landwirtschaft zu starten, wenn die Betriebsübergabe noch in weiter Ferne liegt oder man wartet ab, bis der Schritt vollzogen ist, damit der Aufbau davon nicht maßgeblich aufgehalten wird.

Eine anstehende Betriebsübergabe in den nächsten 2-3 Jahren wirkt i.d.R. sehr bremsend auf den Aufbauprozess.

### 3.3.5. Mangelndes Interesse von Kooperationspartnern

Wer sich dafür entscheidet, an eine Soziale Organisation zu vermieten und dadurch ein Soziales Angebot am Hof zu installieren, ist auf einen Kooperationspartner angewiesen.

Kooperationspartner können Soziale Organisationen oder Wohlfahrtsverbände sein. Bei einigen unserer Betriebe ist es nicht gelungen, einen passenden Kooperationspartner zu finden.

#### *Erfahrungsberichte*

Fall 1: Das Konzept der Sozialen Landwirtschaft ist bei den Trägern nicht bekannt und konnte nicht überzeugend dargestellt werden.

In mehreren Fällen suchten Betriebe Kontakt mit Trägern und stießen dort nicht auf „offene Ohren“. Seitens der Träger war das Konzept der Sozialen Landwirtschaft so wenig bekannt, dass sie nichts mit dem Begriff anfangen konnten bzw. die Idee sie nicht angesprochen hat.

Fall 2: Es konnte kein Gewinn für beide Seiten aufgezeigt oder ermittelt werden.

Diese Konstellation gab es in beide Richtungen – sowohl für den Betrieb als auch den Träger. Aus Sicht der Träger war die Soziale Landwirtschaft z.B. im Fall einer Tagespflege ein zusätzlicher Aufwand oder auch eine Konkurrenz, wenn es darum geht, bestehende Standorte zu erhalten.

Fall 3: Die Bedarfe (z.B. Wohnungen für Menschen mit einer psychischen Erkrankung) haben nicht zu den Vorstellungen des Betriebs gepasst (z.B. Wunsch eine Tagespflege aufzubauen).

Fall 4: Die Zahlungsbereitschaft war zu gering.

Soziale Träger haben finanziell begrenzte Spielräume und sind aufgrund des Sozialrechtlichen Dreiecks nur begrenzt frei bei der Gestaltung von Angeboten. So konnten gerade Angebote, die hohe Investitionen nach sich gezogen hätten (z.B. Wohnen für Menschen mit Behinderung), nicht realisiert werden.

Fall 5: Die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln war nicht gegeben.

Bei Angeboten, die sich um Wohnen und Arbeiten drehen, ist eine Anbindung an den Öffentlichen Nahverkehr für die Klienten unabdingbar, da sich sonst für den Träger ein erheblicher Mehraufwand ergibt bzw. das Angebot für die Klienten nicht attraktiv ist. Daran sind sowohl Ideen für Senioren als auch für jüngere Zielgruppen gescheitert.



### Tipps

- Erstellen Sie eine Liste aller Sozialer Organisationen, die es in Ihrer Umgebung gibt und priorisieren Sie diese (z.B. nach Zielgruppe, räumlicher Nähe).
- Nehmen Sie mit den Trägern Kontakt auf: Es ist Ihre Aufgabe den Mehrwert der Sozialen Landwirtschaft für beide Seiten aufzuzeigen – erwarten Sie nicht, dass Ihr Gegenüber weiß, was Soziale Landwirtschaft ist und Sie mit offenen Armen empfangen werden.
- Sprechen Sie ggf. nicht zuerst mit der Geschäftsführung/Vorstand, sondern z.B. mit Gruppen- und Einrichtungsleitungen, die besser einschätzen können, ob das Angebot etwas für Ihre Klienten sein könnte. Im Anschluss sollte dann das Gespräch mit Geschäftsführung/Vorstand folgen.
- Bringen Sie Flexibilität mit: Die Soziale Organisation ist der Profi in ihrem Feld – möglicherweise gibt es dort andere Ideen als die Ihren.
- Klären Sie am Ende des ersten Gesprächs, wie die nächsten Schritte aussehen können (z.B. Begehung am Hof, Gespräch mit der Geschäftsführung o.ä.).

### 3.3.6. Welche Ideen wurden nicht umgesetzt?

Die nachfolgende Liste zeigt ein paar Ideen, die im Projekt nicht verfolgt wurden.



Bitte beachten Sie:

Die nachfolgenden Ideen wurden von den am Projekt beteiligten Betrieben nicht erfolgreich umgesetzt.

Das heißt nicht, dass diese Ideen generell für die Soziale Landwirtschaft ungeeignet sind, sondern nur, dass die Bedingungen am jeweiligen Betrieb zum Angebot passen müssen.

So wurden einige der Ideen z.B. aufgrund von fehlenden Kooperationspartnern nicht umgesetzt. Diese Bedingung ist sehr stark abhängig vom jeweiligen Ort.

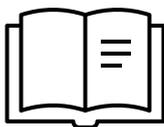
**Tabelle 6: Gründe für nicht umgesetzte Geschäftsideen**

Geschäftsidee	Was hat für die Idee gesprochen?	Warum wurde sie nicht umgesetzt bzw. warum war sie nicht erfolgreich?
<b>Beschäftigung eines Langzeitarbeitslosen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Förderung der Lohnkosten für fünf Jahre zwischen 100% und 70% (§16 i SGB II)</li> <li>– Arbeitskraft am Betrieb</li> </ul>	<p>Betrieb hat einen Interessenten gefunden zur Mitarbeit in der Direktvermarktung. Das Arbeitsverhältnis wurde nach 3 Monaten beendet.</p> <p>Gründe hierfür waren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Häufige Krankmeldung</li> <li>– Überforderung bei wechselnden Aufgaben</li> <li>– Geringes Interesse für die Landwirtschaft</li> <li>– Fehlende Mobilität</li> <li>– Zusätzlicher hoher Zeitaufwand seitens des landwirtschaftlichen Betriebs für Fahrdienste</li> </ul> <p>Durch die Arbeitsagentur konnte kein weiterer Interessent vermittelt werden</p>
<b>Leben in Gastfamilie (Ein Mensch mit psychischen Erkrankungen lebt in einer Familie)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Feste Einnahmen für Unterkunft, Essen, Begleitung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Hohe Verantwortung</li> <li>– Ganze Familie muss dafür sein – war in diesem Fall nicht gegeben</li> </ul>
<b>Anderer Leistungsanbieter für Menschen mit Behinderung<sup>13</sup></b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beschäftigung von Menschen mit Behinderung</li> <li>– Gestaltungsspielraum</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bis auf wenige Ausnahmen gleiche Anforderungen wie an eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM)</li> <li>– Dadurch hoher Personaleinsatz</li> <li>– Unattraktiv, wenn es um die Beschäftigung von wenigen Personen geht</li> </ul>
<b>Budget für Arbeit<sup>14</sup></b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beschäftigung von Menschen mit Behinderung</li> <li>– Förderung der Lohnkosten für bestimmte Zeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Je nach Leistungsfähigkeit der Person ist ein Außenarbeitsplatz günstiger</li> </ul>
<b>Tagesmutter oder Pflegemutter</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Konkrete Arbeit mit Kindern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Passte nicht in die aktuelle familiäre Situation</li> </ul>
<b>Praktika für Jugendliche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Angebot für Jugendliche</li> <li>– Vergütung als Praktikumsplatz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Entsprechende Räume für die Unterbringung fehlten</li> </ul>

<sup>13</sup> Mehr Informationen zum „Anderen Leistungsanbieter“ finden Sie hier: Hochschule Mittweida (2021).

<sup>14</sup> REHADAT (2023).

<b>Ernährungsprogramm für Jugendliche (Prävention/Therapie)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Idee über Ernährungsprogramm aus Baden-Württemberg, das sehr interessant war</li> <li>– Grundsätzlich hoher Bedarf bei der Zielgruppe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fehlende Bereitschaft von Kooperationspartnern</li> <li>– Keine Finanzierungsmöglichkeit in Bayern</li> <li>– Keine Bereitschaft der Zielgruppe selbst dafür zu zahlen</li> </ul>
<b>Wohnungen für Menschen mit Behinderung/Senioren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Langfristige, kontinuierliche Einnahmen aus Vermietung</li> <li>– Gestaltungsraum bei Betreuung („Zusatz-Service-Leistungen“)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bedenken innerhalb der Familie, den eigenen Hof/das eigene Zuhause dauerhaft mit fremden Menschen teilen</li> </ul>
<b>Schullandheim/Bildungshaus</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nachfrage nach Bildungsthemen</li> <li>– Lösung für große Gebäude</li> <li>– Einkommen aus Vermietung und Referententätigkeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Konkurrenzsituation vor Ort</li> <li>– Saisonale Schwankungen</li> <li>– Unattraktiv während Corona – unklar, wie sich der Bereich entwickelt</li> </ul>
<b>Waldkindergarten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einbringen eigener Qualifikationen</li> <li>– Nachfrage steigt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ablehnende Haltung der Gemeinde</li> <li>– Kooperationspartner war nicht für die Umsetzung zu gewinnen</li> </ul>
<b>Ausbildung von Erwachsenen mit besonderem Unterstützungsbedarf im Bereich der Hauswirtschaft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zusatzeinkommen als Anleitung</li> <li>– Arbeitskräfte am Hof</li> <li>– Möglichkeit weitere Einnahmequellen zu erschließen (Angebot Haushaltsnaher Dienstleistungen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kooperationspartner war nicht für die Umsetzung zu gewinnen</li> <li>– Finanziell zu unattraktiv</li> <li>– Aufgabe anderer Einkommensquellen wäre nötig gewesen (Zeit)</li> </ul>



### Lesetipp

[Handbuch „Anderer Leistungsanbieter für Landwirtschaftliche Betriebe“ des EIP-Agri Projektes aus Sachsen<sup>15</sup>](#)

Das EIP-Agri Projekt in Sachsen hat sich ausschließlich mit der Frage beschäftigt, wie Landwirtschaftliche Betriebe „Anderer Leistungsanbieter“ werden können und hat die Ergebnisse in einem Handbuch zusammengefasst.

<sup>15</sup> Hochschule Mittweida (2021).

### 3.4. Von der Idee bis zum Projektstart: Wie lange dauert das?

Der Aufbau einer Sozialen Landwirtschaft ist bei den meisten Betrieben langwierig und dauerte zum Teil mehr als fünf Jahre.

Je konkreter die Idee, je besser sie zum Bedarf passt und je höher die persönliche Motivation ist, desto schneller geht der Aufbau. So konnte der Bauernhofkindergarten (vgl. Kapitel 4.1) nach ca. 1,5 Jahren bereits seinen Betrieb aufnehmen, während die Umsetzung anderer Angebote teilweise sehr zögerlich voran ging.

Generell ist zu sagen, dass alle Vorhaben, die mit Bautätigkeiten in Verbindung stehen mindestens zwei Jahre benötigen. Bereits die Vorarbeiten, wie Pläne zeichnen, kalkulieren, Pläne einreichen und eine Genehmigung erhalten, nehmen oftmals schon mehr als ein Jahr in Anspruch. Viel Zeit muss bei Bauvorhaben im Außenbereich einkalkuliert werden, wenn u.a. auch das zuständige Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten eine Stellungnahme abgeben muss (siehe Kapitel 3.5.7 „Mitgezogene Privilegierung“). Dasselbe gilt auch, wenn erst noch Qualifikationen erworben werden müssen.



Abbildung 6: Denkpause

### 3.5. Praxiserfahrungen aus den umgesetzten Geschäftsideen

Der Umsetzungsprozess erfordert viel Zeit und Energie und ist auch nicht immer planbar: Wenn man auf Kooperationspartner angewiesen ist, dann ist man von deren zeitlicher Verfügbarkeit und Umsetzungswillen abhängig. Auch zeigen sich Widerstände innerhalb der Familie manchmal erst, wenn eine Idee konkret wird und Maßnahmen zur Umsetzung ergriffen werden.

Wichtig ist, sich frühzeitig ein realistisches Bild zu verschaffen, was es für die Umsetzung braucht.

Im nachfolgenden werden einige Hürden beschrieben, die im Projektverlauf aufgetaucht sind, und es wird auch darauf eingegangen, wie sie überwunden werden können.

#### 3.5.1. Rechtliche Regelungen

Am Beispiel des Kindergartens hat sich gezeigt, dass die Konstellation Vermietung an einen sozialen Träger (in diesem Fall das Bauernhofgelände) und gleichzeitiges Arbeitsverhältnis mit dem Mieter besonders reglungsbedürftig ist: Es braucht einen Miet- und Nutzungsvertrag für das Bauernhofgelände, aus dem klar hervorgeht,

- Was wird genau vermietet (Gelände, Hof)?
- Was kann mitgenutzt werden?
- Wer erledigt die anfallenden Arbeiten (z.B. Gartenpflege)?
- Wie werden die Nebenkosten umgelegt?
- Wie lange läuft der Vertrag?

Zum anderen gibt es einen klassischen Arbeitsvertrag für die Leitung. Es stellt sich aber die Frage, was passiert, wenn dieses Arbeitsverhältnis endet. Wie wirkt sich das auf den Mietvertrag aus? Dies sollte in einem zusätzlichen Vertrag geregelt sein und man sollte dazu alle möglichen Szenarien (man kündigt selbst, man wird gekündigt) durchspielen.

#### 3.5.2. Kalkulation des Arbeitsbedarfes und aller Kosten

Auch der Arbeitsaufwand für einzelne Angebote muss vor der finalen Umsetzung geprüft werden: Können z.B. Angebote für Gruppen von einer Person allein betreut werden? Falls dies nicht der Fall ist: Stehen geeignete Personen zur Mithilfe zur Verfügung? Wie muss sich das auf die Preise für das Angebot auswirken?

Ein ähnlich gelagerter Fall sind die Vorbereitungs- und Nachbereitungszeit: Wie viel Zeit benötige ich zum Vorbereiten, bevor z.B. Gruppen den Hof besuchen und wie viel Zeit im Nachgang zum Aufräumen? Da kommen oftmals mehrere Stunden zusammen und auch diese Zeiten sollten miteinkalkuliert werden – sowohl im Hinblick auf die zeitlichen Ressourcen als auch im Hinblick auf die Kosten des Angebots.

Grundsätzlich muss auch gerade in dieser Phase eine genaue Einschätzung aller weiterer Kosten erfolgen. Bei den Projektbetrieben wurde z.B. erst in der Umsetzung klar, welche Kosten z.B. für die Haltung von Eseln anfallen. Diese Kosten waren am Ende höher als gedacht, z.B. durch die Kosten für die Haftpflichtversicherung oder weil der Hufschmied häufiger kommen muss.

Abschließend sollte noch erwähnt werden, dass man die persönlichen Belastungen und die gesundheitliche Situation gut im Blick haben muss, weil sie den Aufbau und die Umsetzung von Geschäftsideen nachhaltig beeinflussen können. Dazu gehört auch die Frage, was im Falle einer Überlastung zu tun ist bzw. welche Möglichkeiten der Umorganisation denkbar sind..

### 3.5.3. Marktsituation

Die Marktsituation kann eine Hürde sein, die sich kaum beeinflussen lässt. Genau deshalb ist es wichtig, sich in der Phase zwischen Konzeptionierung und Umsetzung intensiv mit der Marktsituation zu beschäftigen (falls dies nicht bereits in der Konzeptphase passiert ist).

Die Marktsituation kennenzulernen, bedeutet zu recherchieren, welche anderen Anbieter im eigenen Einzugsgebiet ein gleiches oder ähnliches Angebot haben.

So wurde z.B. bei einem Betrieb in Oberbayern ein Bauernhofkindergarten nicht realisiert, da es in der Gemeinde ein Überangebot an Kindergartenplätzen gab, während „Der Kleine Hof – wo Kinder groß werden“ in Mittelfranken mit einem spezialisierten Angebot trotz des bestehenden kommunalen Angebots einen Versorgungsbedarf gedeckt hat.

Auch andere Angebote wie die Jugendherbergen oder Ferienwohnungen für bestimmte Zielgruppen sind aufgrund des bestehenden Angebots und/oder der geringen Nachfrage nicht realisiert worden.

Eine Marktanalyse lässt sich inzwischen häufig gut über eine Recherche im Internet durchführen. Ergänzend ist es sinnvoll vor Ort mit Betroffenen, aber auch mit Entscheidungsträgern zu sprechen.



#### Tipps

- Überlegen Sie sich zu Beginn, wer Ihre Zielgruppe ist.
- Wie viele Personen gibt es in Ihrer Zielgruppe in Ihrem Einzugsgebiet? Wie wird sich diese Zahl entwickeln?
- Welche anderen Angebote für diese Zielgruppe gibt es in Ihrer Region? Was sind aus Ihrer Sicht die Stärken und Schwächen dieser Angebote?
- Gibt es Informationen z.B. Presseberichte, die einen Rückschluss auf deren Auslastung zu lässt? Wurde z.B. im Gemeinderat darüber diskutiert?
- Schätzen Sie für sich ab: Gibt es einen Bedarf für Ihr Angebot oder ist der Markt übersättigt?

### 3.5.4. Familienkonflikte

Familienkonflikte treten immer wieder auf und sind ein wichtiger Impuls für eine intensive Auseinandersetzung mit der Geschäftsidee. Sie kosten aber auch viel Kraft und Energie.

Der Aufbau eines neuen Betriebszweiges, wie der Schaffung eines Angebots der Sozialen Landwirtschaft, wird dabei schnell zu einem Brennglas für bereits schwelende Familienkonflikte. Wenn diese nicht beigelegt werden können oder ein konstruktiver Umgang damit gefunden wird, sind die Vorhaben in der Regel nicht zu realisieren.

Viele Konflikte können innerfamiliär geklärt werden, aber manchmal reicht das nicht aus. Hier sollte man sich Unterstützung von außen suchen und Beratung in Anspruch nehmen.

Eine Familie hat die Hilfe ihres langjährigen Betriebsberaters des Bauernverbandes genutzt und ihn die Gespräche in der Familie moderieren lassen. Ein Paar hat sich regelmäßig mit einem Mediator getroffen, um einen fairen Rahmen für Diskussionen zu schaffen, aber dadurch auch den Alltag zu entlasten.



### Tipps

- Die Landwirtschaftliche Familienberatung bietet Beratung für Sorgen rund um Finanzen, Generationen-, Paar- und Hofübergabekonflikte und bietet Unterstützung für eine faire Gesprächskultur.<sup>16</sup>
- Der Bayerische Bauernverband bietet für Mitglieder sozioökonomische Beratung für die zukünftige Ausrichtung von Betrieben, Meditation und auch Angebote, wie Seminare, zum Thema Hofnachfolge an.<sup>17</sup>
- Bei familiären Konflikten kann eine systemische Einzel- oder Paarberatung hilfreich sein.
- Vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wurde ein Flyer mit Hilfsangeboten erstellt (siehe Linktipps im Anhang)

#### 3.5.5. Außerlandwirtschaftliche Tätigkeit

Eine außerlandwirtschaftliche Tätigkeit ist für viele Familien eine wichtige zusätzliche Einnahme, aber beschränkt auch die zeitlichen Ressourcen und die Verfügbarkeit am Hof.

Eine Landwirtin hat bei ihrem Arbeitgeber ein Jahr Sonderurlaub genommen, um sich auf die Konzeption und Planung ihres neuen Betriebszweiges konzentrieren zu können. In diesem Jahr hat sie sich intensiv auf dem Hof eingebracht. Der Sonderurlaub hat ihr die Möglichkeit gegeben, ein Jahr „zu testen“. Im Anschluss an dieses Jahr hätte sie die Möglichkeit gehabt, wieder auf ihre Stelle zurückzukehren, aber hat sich dafür entschieden zu kündigen und komplett am Hof zu arbeiten.

Eine weitere Möglichkeit, um die Umsetzung voranzutreiben, ist eine Reduktion der außerlandwirtschaftlichen Arbeitszeit.

#### 3.5.6. Finanzierung/Fördermöglichkeiten

Je nach Angebot sind kleinere oder größere Investitionen zu tätigen. Neben der Aufnahme eines Kredits ist die Inanspruchnahme einer Förderung eine Möglichkeit, um das Vorhaben zu realisieren. Voraussetzung dafür ist aber immer ein solides Finanzierungskonzept.

Ein zentrales Förderinstrument ist die Einzelbetriebliche Investitionsförderung (EIF) – Teil B: Diversifizierungsförderung, bei der bis zu 25% der zuschussfähigen Kosten gefördert werden.<sup>18</sup> Auch eine LEADER-Förderung<sup>14</sup> ist möglich, wenn das Betriebskonzept im Rahmen des Regionalen Entwicklungskonzeptes für die Stärkung und Entwicklung des ländlichen Raumes beiträgt.

Eine Übersicht der Fördermöglichkeiten finden Sie im Anhang. Auch können Stiftungen (z.B. über [stiftungsuche.de](http://stiftungsuche.de)) interessante Unterstützer sein oder die Regionalwert AGs.

<sup>16</sup> Familie und Betrieb e.V. (2022).

<sup>17</sup> Bayerischer Bauernverband (2022).

<sup>18</sup> Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (2022b).



### Förderwegweiser

Der Förderwegweiser liefert einen Überblick sowie ausführliche Informationen für die Praxis zu allen Förderprogrammen und Ausgleichszahlungen in der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft.

Online verfügbar unter:

<https://www.stmelf.bayern.de/foerderung/index.html><sup>19</sup>



### Tipps

Um Ihre finanziellen Möglichkeiten zu klären, können Sie ebenfalls Beratungsangebote in Anspruch nehmen. Nutzen Sie dafür die bereits angesprochene Sozioökonomische Beratung oder die Beratung zur Unternehmensentwicklung der Ämter für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten. Die Ämter können Sie auch zu Förderprogrammen beraten.

Nehmen Sie frühzeitig Kontakt mit der zuständigen Stelle und Behörde auf und lassen Sie sich umfassend beraten.

Häufig wird im Bereich der Sozialen Landwirtschaft die Einzelbetriebliche Investitionsförderung (EIF) – Teil B: Diversifizierungsförderung genutzt. Eine Förderung ist i.d.R. nur möglich, wenn Sie Betreiber des Angebots sind.

### 3.5.7. Baumaßnahmen

Bauen ist i.d.R. sehr zeit- und kostenintensiv. Suchen Sie verlässliche Partner und binden Sie beim Bauantrag politische Entscheidungsträger frühzeitig mit ein.

#### Bauantrag stellen

Ihren Bauantrag stellen Sie bei Ihrer Gemeinde. Nach einer Stellungnahme der Gemeinde wird der Bauantrag ans Landratsamt weitergegeben. Das Landratsamt beteiligt die notwendigen Fachbehörden. Im Falle der Sozialen Landwirtschaft wird das zuständige AELF um eine Stellungnahme gebeten. Anschließend erteilt das Landratsamt die Baugenehmigung oder lehnt den Antrag ab.

Um den Bauantrag zu stellen, benötigen Sie den Entwurf eines Architekten. Suchen Sie nach Architekten, die bereits ähnliche Vorhaben realisiert haben oder Ihnen empfohlen wurden. Suchen Sie bereits in dieser Phase den Kontakt zu politischen Entscheidungsträgern vor Ort wie dem Bürgermeister oder Landrat.

Erstellen Sie ein überzeugendes Konzept, das deutlich macht, welchen Beitrag die Soziale Landwirtschaft für den landwirtschaftlichen Betrieb liefert. Stellen Sie dieses Konzept persönlich beim AELF vor. Das AELF wird i.d.R. um eine Stellungnahme gebeten, insbesondere, wenn Sie im Außenbereich bauen möchten.

<sup>19</sup> Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (2022b).

**Fall 1: Bürgermeister gewinnen**

Bei einem unserer Höfe sollte der ehemalige Wohntrakt umgebaut werden. Der geplante Umbau und das Konzept der Sozialen Landwirtschaft wurden dem Bürgermeister in einem persönlichen Termin vorgestellt, ehe der Bauantrag und die Nutzungsänderung gestellt wurden. Der Bauantrag wurde final positiv beschieden.

**Fall 2: Bauen im Außenbereich – Vor-Ort-Termin mit AELF**

Insbesondere, wenn es um das Bauen im Außenbereich geht, müssen besondere Voraussetzungen erfüllt werden. Im Fall eines Betriebs wurde das AELF, das für die Stellungnahme zuständig ist, zu einem Vor-Ort-Termin eingeladen und konnte sich dort von der Notwendigkeit überzeugen.

**Fall 3: Bauwagen braucht Bauantrag**

Auch ein an sich mobiler Bauwagen benötigt eine Baugenehmigung, wenn er dauerhaft an einem Ort genutzt wird.

**Bauen im Außenbereich – Mitgezogene Privilegierung nach § 35 des Baugesetzbuches**

Bei Baumaßnahmen ist zu unterscheiden, ob im Innen- oder Außenbereich gebaut wird. Ein Bauen im Außenbereich ist nur unter sehr beschränkten Bedingungen möglich, wenn das Bauvorhaben dem landwirtschaftlichen Betrieb „dient“. Man spricht hier von der sogenannten „mitgezogenen Privilegierung“. Die Entscheidung, ob ein Bauvorhaben für eine Erwerbskombination dem landwirtschaftlichen Betrieb dient, ist eine Einzelfallentscheidung. Dabei beurteilt das zuständige AELF in einer Stellungnahme an das zuständige Landratsamt, ob das Vorhaben dem landwirtschaftlichen Betrieb dient. Wenn das Landratsamt auf Basis der Stellungnahme eine Privilegierung feststellt, wird die Baugenehmigung erteilt.

Nehmen Sie bei Bauvorhaben frühzeitig Kontakt mit Gemeinde, Landratsamt und AELF auf.

**Tipps**

Nutzen Sie gerade bei größeren Bauvorhaben Beratungsangebote.

**3.5.8. Marketing**

Angebote, die keine Klienten zugewiesen bekommen, sind auf Marketing und Werbung angewiesen. Erstellen Sie eine ansprechende Homepage oder lassen Sie sich eine erstellen. Nutzen Sie die Möglichkeit über Social Media kostenlos (abgesehen von der Zeit) auf sich und Ihre Angebote aufmerksam zu machen.

Nutzen Sie Mund-zu-Mund-Propaganda und veröffentlichen Sie Anzeigen in Amtsblättern und ähnlichem. Trauen Sie sich ruhig auch die Presse über ihr Angebot zu informieren: Angebote der Sozialen Landwirtschaft bieten spannende Geschichten und werden gerne von der Presse aufgegriffen.

Wägen Sie für sich ab, ob z.B. Vorträge oder Veranstaltungen über die Volkshochschulen eine Möglichkeit für Sie sind Werbung zu machen. In der Regel werden solche Vorträge nur gering honoriert, können aber je nach Thema und Region eine gute Plattform bieten.

Binden Sie auch Netzwerkpartner, wie z.B. kooperierende Vereine, Freunde und Bekannte in die Kommunikation ein.

### 3.6. Beratung und Begleitung in der Umsetzung

Wie sich bei unseren Pilotbetrieben gezeigt hat, ist Beratung und Begleitung in der Umsetzung eine hilfreiche Unterstützung, um die verschiedenen Hürden beim Aufbau zu meistern.

Auch für Betriebe außerhalb eines Modellprojekts gibt es Unterstützungsangebote.



#### Tipps

- An den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gibt es Ansprechpartner für Soziale Landwirtschaft. Fragen Sie bei dem für Sie zuständigen Amt nach Unterstützung.
- Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Passau bietet einen Newsletter<sup>20</sup> zur Sozialen Landwirtschaft für ganz Bayern an. Sie erhalten darüber regelmäßig Informationen über aktuelle Angebote und Veranstaltungen.
- Einmal jährlich findet ein Qualifizierungsseminar für Einsteiger in die Soziale Landwirtschaft statt. Innerhalb eines Jahres lernen Sie die Soziale Landwirtschaft kennen und entwickeln ein eigenes Betriebszweigkonzept. Durch Besichtigungen, Exkursionen und den Kontakt mit Teilnehmern aus ganz Bayern bauen Sie sich direkt ein Netzwerk mit anderen Betrieben auf.<sup>21</sup>
- Im Anhang finden Sie eine Übersicht mit Internetseiten, bei denen Sie Informationen zur Sozialen Landwirtschaft erhalten.

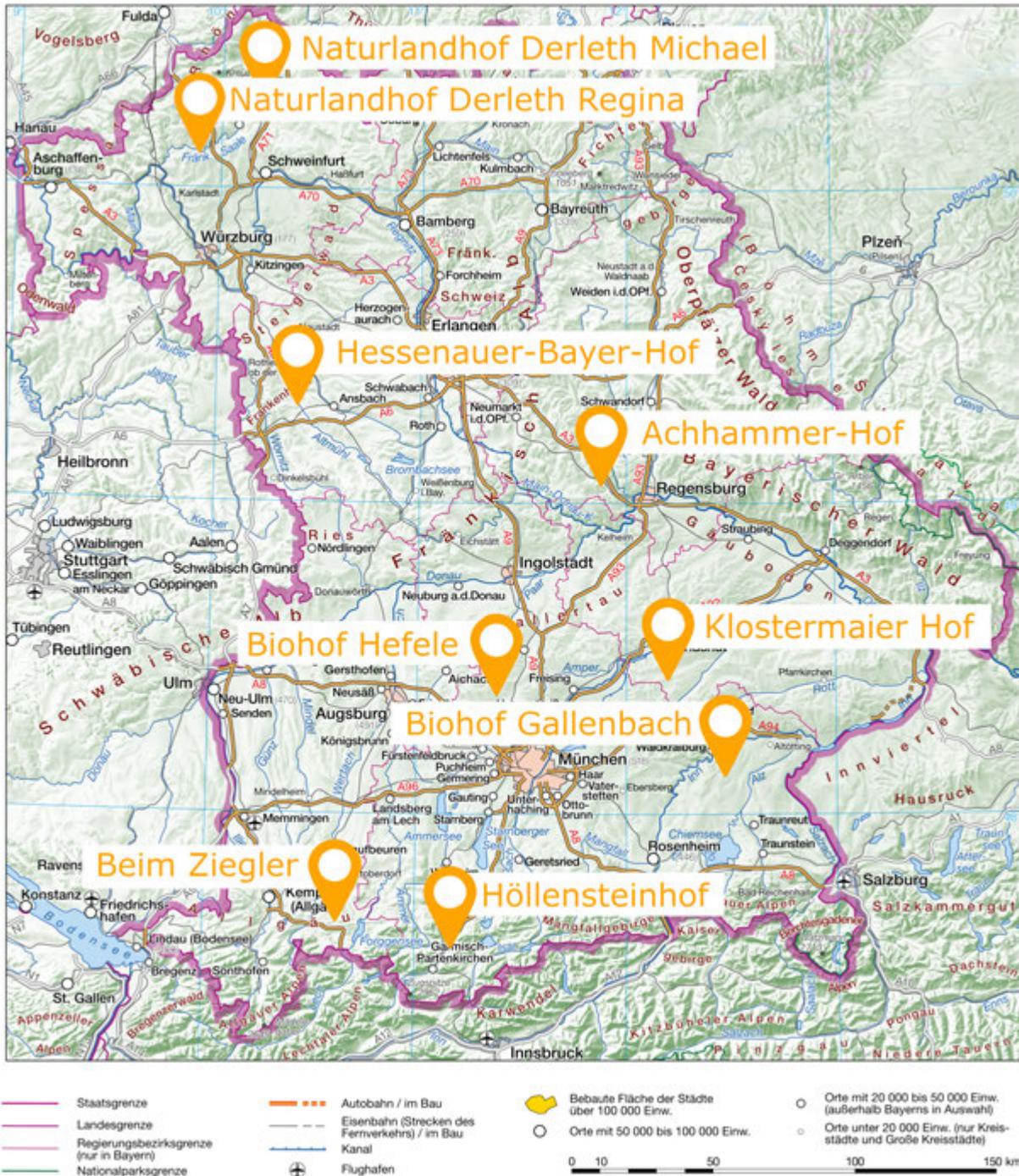
<sup>20</sup> Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Passau (2022).

<sup>21</sup> Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) (2022c).

## 4. Soziale Landwirtschaft – die Projektbetriebe

Im nachfolgenden Kapitel werden die Projektbetriebe mit ihren Geschäftsmodellen in der Sozialen Landwirtschaft vorgestellt. Es erfolgt eine Beschreibung der neuen Betriebszweige und deren Bewertung aus persönlicher, sozialer und wirtschaftlicher Sicht.

Abbildung 7: Karte mit Standorten der beteiligten Projektbetriebe



Quelle: Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung 2022

## 4.1. Bauernhofkindergarten

Kurzportrait „Hessenauer-Bayer-Hof“ Familie Bayer	
<b>Entwicklung</b>	
<b>2018</b>	Ausbildung zur Heilpädagogin
<b>2019</b>	Gründung GbR Idee Bauernhofkindergarten
<b>2020</b>	Gespräche mit Träger Entwicklung Konzeption
<b>2021</b>	Intensive Vorbereitung Start 09/21 im Ausweichquartier
<b>2022</b>	Gestaltung des Geländes 04/22 Umzug aufs Betriebsgelände (20 Plätze)
<b>2023</b>	Anschaffung von Spielgeräten Bau eines zusätzlichen Schutzraumes
<b>Hilfen und Kooperationen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Enge Verbindungen zum Träger GSM e.V. und Übereinstimmung bei Werten</li> <li>• Unterstützung durch die Kindertagenaufsicht im Landkreis und Kooperation mit dem christlichen Kindergarten Auerbach.</li> <li>• Beratung bei Gestaltung der Miete durch das Projektteam von EIP-Agri</li> </ul>	
<b>Herausforderungen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Start in einer Übergangsunterkunft</li> <li>• Aufgrund der eingeschränkten Betriebs-erlaubnis in der Übergangsunterkunft kurzes Zeitfenster für die Herstellung des Geländes.</li> </ul>	
<b>Förderung / Finanzierung:</b>	
Es wurde keine Förderung in Anspruch genommen. Die Herstellung des Geländes erfolgte auf eigene Kosten und wird langfristig an den Träger des Kindergartens vermietet. Ruth Bayer ist als Leiterin des Kindergartens angestellt. <b>Webseite:</b> <a href="http://www.derkleinehof.info">www.derkleinehof.info</a> <sup>23</sup>	
<b>Tipp für Neueinsteiger:</b> „Mutige Schritte machen es möglich.“	



©Bayer

**Zum Betrieb**

- GbR der Eheleute mit zwei elterlichen Höfen
- Milchviehbetrieb im Lkr. Ansbach mit 65 Kühen und 25 Mastrindern; 120 ha, konventionell

**Infos zur Familie:**

- Ruth Bayer, Heilpädagogin, Leiterin Kindergarten
- Martin Bayer, Techniker im Landbau Betriebsleiter
- Unterstützung durch Bruder, Schwägerin und Eltern

**Beschäftigte:**

- Bruder auf Minijob-Basis angestellt

**Familien AK:**

- 1 VZ + Eltern als Altenteiler

**Gesamtinvestition Betrieb:** 30.000 Euro  
**Gesamtinvestition Träger:** 80.000 Euro

**Einkommensbeitrag:**

- 545 Euro Miete monatlich,
- Einkommen als Kindergartenleiterin



<sup>23</sup> Der Kleine Hof - wo Kinder groß werden (2022).

Der Bauernhofkindergarten „Der Kleine Hof – wo Kinder groß werden“<sup>24</sup> in Buch am Wald (Mittelfranken) ist ein Integrativer Natur- und Bauernhofkindergarten mit 20 Plätzen. Der Kindergarten wird von einem gemeinnützigen Verein getragen, der bereits einen Kindergarten in der Umgebung betreibt und den Bauernhofkindergarten als weitere Gruppe aufgrund der hohen Nachfrage etabliert hat.

Die Initiative für den Kindergarten selbst stammt aber von der jetzigen Kindergartenleiterin Ruth Bayer und ihrem Mann. Ursprünglich hatten die beiden einen „Rückenwindhof“ geplant, der Menschen mit Behinderung oder psychischen Erkrankungen einen Platz zum Arbeiten und Wohnen bietet. Da dieses Angebot aber nicht in die aktuelle Familiensituation gepasst hat, haben sie die Idee des Bauernhofkindergartens entwickelt. In diesem Fall kamen einige günstige Bedingungen zusammen:

- Einer der beiden Höfe des Betriebs bietet die räumlichen Gegebenheiten (eine große Wiese direkt am Hof), um den Kindergarten zu verorten.
- Die Betriebsinhaberin bringt nicht nur Ideen und viel persönliches Engagement mit, sondern auch eine außerlandwirtschaftliche Qualifikation als Heilpädagogin, um als Kindergartenleitung zu arbeiten.
- Und schließlich ist das Betriebsleiterehepaar dem Trägerverein schon lange verbunden und bekannt, u.a. weil sie selbst in der schon erwähnten Einrichtung in den Kindergarten gegangen sind.

#### Abbildung 8: Gelände des Bauernhofkindergartens



Seit 2019 entwickelte Ruth Bayer mit ihrem Mann und dem jetzigen Kinderteam die Idee einen Bauernhofkindergarten zu gründen. Nach ersten Gesprächen in ihrem Umfeld ergab sich Anfang 2020 die Idee einer Kooperation mit dem oben genannten Kindergarten. Nach Abwägung verschiedener Faktoren entschieden sich die beiden, die Idee der Kooperation weiter zu verfolgen und von einem selbstständigen Betrieb des Kindergartens abzusehen. Nach Abschluss ihrer Ausbildung zur Heilpädagogin hospitierte die Betriebsleiterin in verschiedenen Bauernhofkindergärten und gründete

---

<sup>24</sup> Der Kleine Hof -wo Kinder groß werden (2022).

mit drei Frauen aus ihrem persönlichen Umfeld, die auch Interesse an der Arbeit im Kindergarten hatten, einen Arbeitskreis, der sich 14-tägig getroffen hat, sowie einen Arbeitskreis mit dem Träger.

Im Herbst 2020 legten sie ihr Konzept für den Bauernhofkindergarten vor und es folgten die ersten Gespräche mit den zuständigen Behörden. Eine gemeinsame Entwicklung und Planung mit der örtlichen Kommune entfiel, da deren vorgeschriebene Zahl an Kindergartenplätzen bereits erfüllt war. Die Kindergartenfachaufsicht am Landratsamt begrüßte aber das Vorhaben des Bauernhofkindergarten, da sie einen Bedarf an der Natur-Bauernhofpädagogik sahen. Aufgrund der hohen Nachfrage nach Kindergartenplätzen beim Träger wurde der Start für September 2021 geplant.

Im Rahmen der konzeptionellen Auseinandersetzung mit der Idee des Bauernhofkindergarten haben sich das Team und die Landwirts-Familie gegen den Bau eines Gebäudes entschieden und für die Nutzung eines Schutzraumes (Bauwagen), der vom Träger gestellt wird. Die Kosten des Bauwagens von ca. 80.000 Euro wurden vom Trägerverein bezahlt. Dem Bauernhofkindergarten wurde im Frühling 2021 von der Kindergartenaufsicht zugestimmt. Da auch der Bauwagen genehmigungspflichtig ist und eine längere Produktionszeit hat, startete der Betrieb im September 2021 nach einer kurzen und sehr intensiven Vorbereitungszeit in einem Ausweichquartier. Der Bauernhofkindergarten „residierte“ bis zum Frühjahr 2022 in einem Gemeindehaus und besuchte täglich den Bauernhof. Im Frühjahr 2022 erfolgte der Umzug auf den Hof.

Der Bauernhofkindergarten war bis September 2022 eine Außengruppe des bestehenden Kindergartens des Trägers GSM e.V. Nach dem Umzug wurde dem Bauernhofkindergarten eine eigene Betriebsnummer zugeordnet. Somit hat der Träger GSM e.V. zwei unterschiedliche Kindergärten mit unterschiedlichen Konzeptionen.

Die Familie erzielt in dieser Konstellation Einkünfte aus dem Gehalt als Kindergartenleitung sowie Miete für die Nutzung der Flächen am Hof. Der Trägerverein übernimmt die gesamte Verwaltung des Bauernhof-Kindergarten.



Abbildung 9: Bauwagen als Schutz- und Rückzugsraum



### Tipps Mietvertrag

In der vorliegenden Konstellation wurde zum einen ein Mietvertrag geschlossen und zum anderen ein Arbeitsvertrag. Mit dem Kooperationspartner sollte frühzeitig geklärt werden, was passiert, wenn einer der beiden Verträge endet und welche Auswirkungen dieses auf den jeweils anderen Vertrag hat (Konkret: Was passiert z.B. bei Kündigung des Arbeitsvertrages?)

In die Berechnung des Mietpreises sollten folgende Punkte miteinfließen

- Investitionen
- Wartung und Erhaltung
- Zinssatz für eingebrachtes Kapital
- Ausgleich für erbrachte Eigenleistungen
- Pflegemaßnahmen (falls z.B. die Gartenpflege vom Verpächter mitübernommen wird)
- Unternehmergewinn

Die Höhe des jährlichen Mietpreises variiert nach vereinbarter Nutzungsdauer. In der Regel werden solche Verträge für zehn oder mehr Jahre geschlossen.

**Tabelle 7: Fakten zum Bauernhofkindergarten**

Fakten zum Bauernhofkindergarten	
<b>Plätze</b>	20 Plätze für Kinder ab 2,5 Jahren
<b>Personal</b>	Kindergartenleitung (20 Std.), Erzieherin (35 Std.), Heilerziehungspflegerin (20 Std.), Kinderpflegerin (30 Std.), Praktikanten, Reinigungskraft
<b>Betriebszeiten</b>	7:00 Uhr bis 15:00 Uhr.
<b>Gelände</b>	Der Bauernhof-Kindergarten umfasst 2.000 m <sup>2</sup> Grund und ist mit einem Eichenholzzaun abgesichert. Es wurden Schatten spendende Bäume gepflanzt. Es gibt eine Sitzgruppe für den Morgenkreis. Ein großer Sandspielplatz und eine Matschküche laden die Kinder zum Spielen ein. Im Garten besitzt jedes Kind ein 1 m <sup>2</sup> großes Beet, für das das Kind das ganze Jahr über selbst verantwortlich ist. Jedes Kind entscheidet selbst, was in seinem Gartenstück angepflanzt wird.
<b>Bauwagen</b>	Der Bauwagen ist innen mit einem Gruppenraum, einer Ruheempore, einer Küche und einem Wickeltisch ausgestattet. Die Sanitarräume für die Kinder und das Betreuungspersonal sind in einem an den Bauwagen angrenzenden Container eingerichtet.
<b>Tiere</b>	Ein Kleintierstall (12 m x 25 m) mit Ziegen, Hasen und Hühnern grenzt unmittelbar an das Gelände und wird täglich von den Kindern nach dem Motto „Besuch auf dem Hof“ für die Versorgung der Tiere genutzt.
<b>Weitere Aktivitäten</b>	Einmal pro Woche gehen die Kinder in den Wald und es finden gemeinsame landwirtschaftliche Aktionen statt, beispielsweise die Kartoffelernte oder Äpfel entsaften.
<b>Anfahrt</b>	Die Anfahrt zum Kindergarten und ein Parkplatz für die Eltern sind außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs möglich.

## Betriebserlaubnis und Förderung Kindergarten

Träger von Kindertageseinrichtungen bedürfen nach § 45 SGB VIII einer Betriebserlaubnis, wenn in ihrer Einrichtung Kinder oder Jugendliche ganztägig oder für einen Teil des Tags betreut werden. Zweck dieser Vorschriften ist es, eine Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen auszuschließen. Die zuständigen Behörden stellen Anforderungen an die personelle und sächliche Ausstattung der Einrichtung. Der Antrag für eine Betriebserlaubnis ist bei der Kreisverwaltungsbehörde bzw. bei kreisfreien Gemeinden bei der Regierung zu stellen. Folgende Unterlagen sind hierfür nötig:

- aktuelle Konzeption (pädagogisch, finanziell)
- Grundrisspläne mit Quadratmeterangaben und Funktionsbeschreibung
- Satzung des Trägers
- Ausbildungsnachweise der Leitung
- Erweitertes Führungszeugnis der Einrichtungsleitung
- Mietvertrag
- Überlassungsvertrag
- Nutzungsvereinbarung bei Doppelnutzung
- Baurechtliche Genehmigung (einschließlich Nutzungsänderung/Brandschutz)
- Betreuungsvertrag<sup>25</sup>

Die Kommunen sind für die rechtzeitige Bereitstellung und den Betrieb von Plätzen in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege zuständig (Art. 5 Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungs-gesetz BayKiBiG, Sicherstellungsgebot). Die Gemeinden entscheiden über den örtlichen Bedarf an Plätzen in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Die Gesamtverantwortung für die Versorgung mit Plätzen in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege tragen ebenfalls die Träger der öffentlichen Jugendhilfe (Landkreise und kreisfreie Städte). Falls die Gemeinde Bedarf sieht, besteht die Möglichkeit, eine kindbezogene Förderung zu erhalten.<sup>26</sup>

Wir empfehlen Ihnen daher, sich mit der Gemeinde bzw. dem Landratsamt, in dessen Bereich die geplante Kindertageseinrichtung ihren Sitz haben soll, wegen der geplanten Eröffnung einer Kindertageseinrichtung und der finanziellen Fördermöglichkeiten in Verbindung zu setzen. Bei dem zuständigen Jugendamt erhalten Sie weitere Beratung zu Ihrem Gründungsvorhaben für eine Kindertageseinrichtung in Bayern.

### 4.1.1. Persönlicher Erfolg

Der persönliche Erfolg liegt bei Familie Bayer v.a. auf Ebene der Werte: Zum einen können sie ihre persönlichen Überzeugungen leben und an die Kinder im Kindergarten weitergeben. Zum anderen wurde der Familienzusammenhalt gestärkt.

Für Ruth Bayer ist ein Arbeitsplatz in der Natur und direkt auf dem Hof entstanden, bei dem sie eine Leitungsfunktion innehat und ihre berufliche Qualifikation nutzt. Der Kindergarten am eigenen Hof führt dazu, dass das Hofgelände besser genutzt und dadurch aufgewertet wurde. Durch den Kindergarten kann Familie Bayer Beruf, Familie und Hof besser vereinbaren, da ihr eigener Sohn auch den Bauernhofkindergarten besucht.

<sup>25</sup> Bayernportal (2022).

<sup>26</sup> Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2022a).

#### 4.1.2. Sozialer und gesellschaftlicher Erfolg

Durch den Kindergarten wurden sechs (Teilzeit-)Arbeitsplätze im ländlichen Raum geschaffen und auch eine arbeitssuchende Nachbarin hat eine Stelle als Reinigungskraft erhalten.

Zu den Familien der 20 betreuten Kinder besteht enger Kontakt und durch den integrativen Ansatz können auch Kinder mit Behinderung aufgenommen werden. Der Bauernhofkindergarten ist in der Region einzigartig und wird sehr gut nachgefragt. Ein Bauernhofkindergarten ist als zusätzliches spezifisches Betreuungsangebot zu bewerten.

#### 4.1.3. Wirtschaftlicher Erfolg

Der wirtschaftliche Erfolg des Bauernhofkindergartens kann auf zwei Einnahmequellen zurückgeführt werden: Das Einkommen als Kindergartenleitung von Ruth Bayer und die Einnahmen aus der Vermietung des Geländes für den Bauernhofkindergarten.

##### Einkommen Kindergartenleitung

Ruth Bayer ist als Kindergartenleiterin beim Träger angestellt. Sie arbeitet 20 Wochenstunden und ist in Entgeltgruppe S9 nach TVÖD eingruppiert. Sie verdient damit monatlich 1.650 Euro brutto. Durch das Anstellungsverhältnis erfolgt eine Einzahlung in die Renten- und Krankenversicherung. Dies entlastet den landwirtschaftlichen Betrieb zusätzlich, da dieser bisher die Kosten dafür getragen hat.

##### Einkommen aus Vermietung

Im vorliegenden Fall ist Familie Bayer nicht selbst Träger des Kindergartens, sondern vermietet das Betriebsgelände an den Verein als Träger des Bauernhofkindergartens.

Familie Bayer hat in die Bereitstellung des Geländes selbst 30.000 Euro Kapital und 2.200 Arbeitsstunden investiert (siehe Tabelle 8). Diese Kosten sollen durch die Mieteinnahmen gedeckt werden. Daher fließen in die Berechnung des Mietpreises sowohl die Vermietung des Geländes an sich, die getätigten Investitionen und der Ausgleich für die erbrachte Eigenleistung mit ein.

Im dargestellten Vorschlag wird angenommen, dass die Eigenleistung zur Hälfte vom Träger übernommen wird und die andere Hälfte von der Familie Bayer. Einberechnet wird ebenfalls ein Unternehmergewinn sowie die Übernahme der Pflege des Geländes (Rasen mähen, Bewässerung und ähnliches). Der endgültige Mietpreis ist von der Nutzungsdauer abhängig, wobei sich eine längere Nutzungsdauer für beide Parteien günstig auswirkt – sowohl aus finanzieller Sicht als auch vor dem Hintergrund der betrieblichen Planbarkeit.

Die Pflege der Außenanlagen wurde bei der Kalkulation des Mietpreises eingerechnet. Eine Alternative wäre, die Pflege der Außenanlagen über einen gesonderten Arbeitsvertrag zu regeln. Das hätte den Vorteil, diese Tätigkeit leichter auslagern zu können, falls die eigene verfügbare Arbeitszeit im Betrieb dafür zu knapp wird.

**Tabelle 8: Kalkulatorischer Ansatz zur Ermittlung der Mietkosten für den Bauernhofkindergarten**

Ermittlung der Mietkosten*						
<b>Grunddaten</b>						
Investitionen Betrieb Bayer (WC-Container, Einzäunung, Spielbereich, Stallbereich) (100 % eigenfinanziert)						30.000 €
Erbrachte unbare Eigenleistung für die Umgestaltung des Geländes durch Betrieb Bayer (eingesetzte, nicht entlohnte Arbeitszeit); 2.200 Akh je 20 €						44.000 €
			Vertragsdauer 10 Jahre		Vertragsdauer 15 Jahre	
Fixkosten Gebäude und Anlagen	Bezugsgröße (€)	%-Anteil	€/Jahr	€/Monat	€/Jahr	€/Monat
Abschreibungen (AfA)	30.000	10 %	3.000	-	-	-
	30.000	6,7 %			2.010	-
Wartung und Unterhalt	30.000	2 %	600	-	600	-
<b>Summe Fixkosten</b>			<b>3.600</b>	<b>-</b>	<b>2.610</b>	
<b>Ermittlung Mietpreis</b>						
Pachtansatz für Fläche; Kiga-Areal 2.000 m <sup>2</sup> à 30 Ct/m <sup>2</sup>			600	50	600	50
Fixkosten Gebäude u. Anlagen			3.600	300	2.610	218
Pflege der Außenanlage (16 Akh je Monat; 15 €/Akh)			2.880	240	2.880	240
Ausgleich für erbrachte Eigenleistung (50% von 44.000 €)			2.200	183	1.474	123
Zinsansatz mit 3% der halben eigenfinanzierten Investitionen			450	38	450	38
Zuschlag Unternehmergewinn mit 3% der Investitionen			900	75	900	75
<b>Summen</b>			<b>10.630</b>	<b>886</b>	<b>8.914</b>	<b>744</b>

\* Ermittlung der Mietkosten durch Karlheinz Suhl, Projektteam

Mit dem Träger konnte die Miete letztendlich nur ohne den Ausgleich der erbrachten Eigenleistung und ohne Ansatz eines Unternehmergewinns vereinbart werden.

**Tabelle 9: Vereinbarter Mietpreis Bauernhofkindergarten**

	Nutzungsvertrag 15 Jahre	
Ermittlung Mietpreis	€/Jahr	€/Monat
Pachtansatz für Kiga-Areal 2.000 m <sup>2</sup>	600	50
Fixkosten Gebäude u. Anlagen	2.610	218
Pflege der Außenanlage	2.880	240
Ausgleich für erbrachte Eigenleistung	-	-
Zinsansatz Eigenkapital	450	38
Zuschlag Unternehmergewinn	-	-
<b>Summen</b>	<b>6.540</b>	<b>546€</b>

Insgesamt erhält der Betrieb Bayer aus beiden Einnahmequellen damit rund 27.000 Euro im Jahr und der landwirtschaftliche Betrieb profitiert von der Öffentlichkeitsarbeit des Kindergartens.

Der Bauernhofkindergarten ist damit auch aus finanzieller Sicht attraktiv. Allerdings bleibt die Honorierung der Eigenleistung (z.B. auch für die Konzeption vor Inbetriebnahme des Kindergartens) ein Faktor, der nicht direkt monetarisiert wird und kritisch betrachtet werden muss.

## 4.2. Außenarbeitsplätze für Menschen mit Behinderung

### 4.2.1. Außenarbeitsplatz bei Familie Schönach

Kurzportrait Höllensteinhof, Familie Schönach	
<b>Entwicklung</b>	
<b>2018</b>	Unterstützte Beschäftigung am Betrieb
<b>2019</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prüfung „Anderer Leistungsanbieter“ (verworfen)</li> <li>• Genehmigung weiteres Jahr „Unterstützte Beschäftigung“</li> </ul>
<b>2020</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Prüfung weiterer Optionen</li> <li>• Gespräche mit WfbMs</li> <li>• Aufnahme in den Berufsbildungsbereich einer WfbM mit Außenarbeitsplatz am elterlichen Betrieb</li> </ul>
<b>2021</b>	Außenarbeitsplatz am elterlichen Betrieb im Rahmen des Berufsbildungsbereichs
<b>2022</b>	Aufnahme in die Werkstatt und Fortführung des Außenarbeitsplatzes
<b>Hilfen und Kooperationen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betriebsberater BBV</li> <li>• Betriebsberater Integrationsfachdienst</li> <li>• Werdenfelser Werkstätten KJE GAP</li> </ul>	
<b>Herausforderungen</b>	
Unklare Rechtslage, ob ein Außenarbeitsplatz am elterlichen Betrieb möglich ist. Genehmigung seitens des Bezirks (Einzelfallentscheidung)	
<b>Förderung: keine</b>	
<b>Tipps für Neueinsteiger</b>	
„Man sollte sich zu Beginn fragen: Habe ich eine soziale Ader? Kann ich mit Menschen mit Handicap umgehen? Steht meine Familie dahinter? Habe ich/wir genügend Zeit und Geduld, um den betreuten Beschäftigten zu begleiten und auch schwierige Zeiten durchzustehen?“	



**Zum Betrieb**

- Milchviehbetrieb im Landkreis Garmisch-Partenkirchen mit 44 Kühen; 50 ha Grünland; 35 ha Wald
- Urlaub auf dem Bauernhof

**Infos zur Familie:**

- Jakob Schönach, Landwirtschafts-Meister, Zusatzqualifikation pädagogische Reha-Schulung
- Christine Schönach, Hauswirtschafterin
- Insgesamt 5 Kinder (Tochter Barbara hat eine Behinderung)
- Großeltern leben am Betrieb.

**Beschäftigte:** 1 (Tochter Barbara)  
**Familien AK:** 2 AK

- Mitarbeit aller Familienmitglieder.

**Gesamtinvestition:**

Der Betrieb zahlt 500 Euro pro Monat an die Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM)

**Einkommensbeitrag:**

- Tochter bekommt Werkstattlohn
- Arbeitsentlastung des Betriebsleiters

**Webseite:** [www.hoellensteinhof.de/](http://www.hoellensteinhof.de/)

Familie Schönach bewirtschaftet einen Milchviehbetrieb. Herr Schönach hat zusätzlich zu seiner Meisterausbildung eine pädagogische Reha-Schulung bei der Katholischen Jugendförderung (KJF) in Augsburg absolviert. Familie Schönach hat fünf Kinder, eine der Töchter hat eine Lernbehinderung und das Anliegen der Familie zu Projektbeginn war, im Aufbau der Sozialen Landwirtschaft primär eine gute berufliche Lösung für ihre Tochter Barbara zu finden.

Nach Prüfung der verschiedenen Möglichkeiten einer Beschäftigung von Menschen mit Behinderung (u.a. Budget für Arbeit, Anderer Leistungsanbieter) war für die Familie relativ schnell klar, dass zuerst geprüft werden muss, ob die Tochter Chancen am ersten Arbeitsmarkt hat oder ob eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung mit der Möglichkeit eines Außenarbeitsplatzes die bessere Variante ist. Erst dann sollte eine finale Entscheidung getroffen werden.

Zu Beginn war die Tochter im Rahmen einer Maßnahme der Unterstützten Beschäftigung als Praktikantin auf dem Hof sowie anderen Betrieben tätig. Begleitet wurde sie durch den Integrationsfachdienst.

In dieser Zeit wurden erste Gespräche u.a. mit der Agentur für Arbeit geführt, welche Optionen es für den langfristigen Verbleib der Tochter am Hof gibt. Dabei wurden verschiedene Möglichkeiten geprüft: Zum einen die Schaffung eines Arbeitsplatzes zu Konditionen des ersten Arbeitsmarktes am Betrieb, wobei die Unterstützungsmöglichkeiten für die Beschäftigung am elterlichen Betrieb eingeschränkt waren. Bei der Beschäftigung am nicht elterlichen Betrieb standen mehr Fördermöglichkeiten zur Verfügung. Zum anderen wurde die Beschäftigung über einen Außenarbeitsplatz einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Erwägung gezogen.



**Abbildung 10: Barbara Schönach beim Melken**

Nach Abwägung u.a. der Kosten für den Arbeitsplatz sowie der Absicherung für Barbara hat man sich für den Weg über die Werkstatt für Menschen mit Behinderung entschieden. Aufgrund der bereits durch die Unterstützten Beschäftigung aufgebauten Beziehung zum Integrationsfachdienst und der bis dahin engmaschigen Abstimmung konnte zum 1.10.2020 die Aufnahme in die Werkstatt erreicht werden. In der Regel findet in den Werkstätten eine 3-monatige Aufnahmephase statt, die die Werkstatttauglichkeit prüft und anschließend 2 Jahre im Berufsbildungsbereich (vergleichbar mit einer Ausbildung). Die Aufnahmephase in der Werkstatt empfand Barbara als großen Druck. In ihrem Fall wurde die Aufnahmephase auf einen Monat verkürzt und die Möglichkeit geschaffen, bereits den Berufsbildungsbereich komplett als Außenarbeitsplatz am Hof zu absolvieren.

Für Herrn Schönach waren seine Meisterausbildung und hier besonders die Ausbildereignung und die Reha-pädagogische Zusatzausbildung wertvoller Handwerkszeug, um Barbara gut anzulernen. Es war in dieser Phase wichtig, dass Barbara immer die Möglichkeit hatte, nachzufragen und aus den Fehlern

zu lernen. So entstand die nötige Routine für die Tätigkeit als Melkerin. Barbara wird einmal in der Woche von einer Psychologin besucht und unterstützt. Zudem wurde Barbara auch in schwierigen Phasen von ihrer Familie und ihrem sozialen Netzwerk unterstützt und aufgefangen.

Die Werkstätte für Menschen mit Behinderung ist im Falle eines Außenarbeitsplatzes immer Ansprechpartner und Kontaktperson für die Person im Außenarbeitsplatz und deren Angehörige. Die Begleitung durch die WfbM ist für die Familie Schönach sehr wertvoll.

Im Juli 2022 war die Phase im Berufsbildungsbereich abgeschlossen und die Tochter Barbara wechselte auf einen regulären Außenarbeitsplatz der Werkstatt am elterlichen Hof. Jetzt ist Barbara eigenständig für einen Arbeitsbereich, das Melken von 40 Milchkühen, zuständig. Das zweimalige Melken am Tag übernimmt Barbara zum großen Teil selbstständig. Sie hat sich dafür ein detailliertes Spezialwissen angeeignet. Die Stallarbeit wird aber immer zu zweit verrichtet, so dass Barbara jederzeit einen Ansprechpartner hat. Barbara hat Talent für landwirtschaftliche Arbeiten und sie liebt ihre Tiere und ihren Arbeitsplatz.

Für die Familie ist es nun das Ziel, die innerfamiliäre Hofnachfolge zu regeln, um so Barbaras Arbeitsplatz langfristig zu sichern.

#### **4.2.1.1. Persönlicher Erfolg**

Der größte persönliche Erfolg für Familie Schönach liegt darin, dass es für ihre Tochter Barbara eine gute berufliche Lösung gibt. Barbara sollte, wie alle anderen Kinder der Familie, die Möglichkeit erhalten, Erfahrungen außerhalb des elterlichen Betriebes zu machen und für sich selbst zu entscheiden, ob sie am Betrieb arbeiten möchte.

Durch den Außenarbeitsplatz am Hof konnte sich Barbara persönlich weiterentwickeln und immer wieder Erfolge erleben. Ihre Selbstständigkeit als Melkerin hat zu einer Steigerung ihres Selbstwertgefühls beigetragen.

Ihr Vater Jakob Schönach (Betriebsleiter) ist durch die selbstständigen Arbeiten seiner Tochter entlastet und dankbar für die Betreuung durch die Werkstatt. Die Familie konnte Erfahrungen sammeln bei der Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderung.

#### **4.2.1.2. Sozialer und gesellschaftlicher Erfolg**

Der Außenarbeitsplatz schafft einen Arbeitsplatz für eine junge Frau mit Behinderung. Durch den Arbeitsplatz am Betrieb kann Barbara auch ihre Großeltern am Hof unterstützen.

#### **4.2.1.3. Wirtschaftlicher Erfolg**

Finanziert wird der Außenarbeitsplatz zunächst über die Werkstätte. Diese zahlt der Tochter 120 Euro Lohn für die geleistete Arbeit und übernimmt ihre Sozialversicherungsbeiträge in Höhe von rund 600 €. Zudem hat die Tochter nach SGB XII Anspruch auf ergänzende Leistungen zum Lebensunterhalt. Dafür arbeitet die Tochter 8 Stunden täglich am Betrieb und kümmert sich hauptverantwortlich ums Melken und die einfachen Arbeiten rund um die Milchviehherde am Hof. Die Familie zahlt wiederum ein individuell vereinbartes Entgelt an die Werkstätte. Bei Barbara sind dies 500 Euro pro Monat. Im Berufsbildungsbereich waren es 150 Euro im Monat.

Ein Hauptgrund für die Beschäftigung in der Werkstatt war, dass es für Beschäftigte in Werkstätten einen Nachteilsausgleich in Form einer Aufstockung ihrer Rentenbeiträge gibt.

Für Familie Schönach gibt es drei Faktoren, die es für den wirtschaftlichen Erfolg zu betrachten gibt: Die Arbeitskapazitäten beim Betriebsleiter, eine gleichbleibend gute Milchleistung und die Kosten für Barbara.

Da Barbara das Melken weitgehend selbstständig erledigt, gewinnt Herr Schönach als Betriebsleiter freie Kapazitäten, die er anderweitig im Betrieb einsetzen kann. Außerhalb des Melkens benötigt Barbara aber mehr Anleitung und Begleitung bei den Aufgaben. Diese Arbeiten werden zu zweit erledigt. Dies bindet Arbeitszeit der Begleitperson.

Die nachfolgende Kalkulation in Tabelle 10 ist ein Ansatz, den zeitlichen Betreuungsaufwand als Kostenaufwand darzustellen und im Vergleich zur Beschäftigung eines Angestellten mit einem regulären Arbeitsvertrag monetär zu bewerten.

**Tabelle 10: Kostenbeispiel zum Vergleich Außenarbeitsplatz mit regulärem Arbeitsverhältnis**

	Außenarbeitsplatz WfbM	Angestellter ohne Beeinträchtigung (Mindestlohn)
<b>Grunddaten</b>		
Arbeitsstunden des Mitarbeiters pro Woche	35	35
Aufwand Betreuung (incl. Anleitung) in Stunden/Woche	10	-
Lohnansatz für Betreuungsstunden in €/Akh	22,50	-
<b>Kosten für den Betrieb</b>		
	€/Monat	€/Monat
Mindestlohn (35 h x 12 € x 4,35 Wochenfaktor)	-	1.827
Sozialversicherungsbeiträge (KV, PV, RV)	-	319
Entgelt des Betriebes an die WfbM	500	-
Verpflegungskosten (freiwillig)	100	-
Aufwand Betreuung (10 x 22,50 x 4,35 Wochen- faktor)	979	-
<b>Summe Kosten</b>	<b>1.579</b>	<b>2.146</b>

*\*Beispiel angelehnt an Durchschnittszahlen der BAG WfbM (2023)*

Der Betreuungsaufwand wird mit einem angenommenen Betreuungsbedarf von 10 Stunden je Woche und einem Lohnansatz von 22,50 € je Akh angesetzt. Daraus ergeben sich kalkulierte Gesamtkosten für Betreuung und Anleitung von 979 €. Mit Entgelt- und Verpflegungskosten stehen damit insgesamt 1.579 € Kosten für einen Außenarbeitsplatz den Kosten von rund 2.146 € für ein reguläres Arbeitsverhältnis mit Mindestlohn gegenüber. Es soll hier erwähnt sein, dass die Kalkulation nur beispielhaft und näherungsweise gesehen werden darf, da die tatsächliche Leistungsfähigkeit und auch der damit verbundene Betreuungsaufwand beim Mitarbeiter je nach Beeinträchtigung sehr unterschiedlich sein kann. In der Praxis wird der tatsächliche Betreuungsaufwand auf den Betrieben kaum erfasst und dokumentiert.

Der durchschnittliche Werkstattlohn einer WfbM liegt in Deutschland zwischen 150-200 €. Das ist zunächst sehr wenig. Allerdings übernimmt die Werkstatt für die Mitarbeiter auch komplett die Sozialversicherungsbeiträge. Im Beispiel in Tab. 11 sind dies 630 €. Dazu hat der Mitarbeiter Anspruch auf staatliche Grundsicherung nach SGB XII in Höhe von rund 900 €. Insgesamt erhält ein Werkstattbeschäftigter in Deutschland durchschnittlich einen Brutto-Lohn von 1.750 €.

**Tabelle 11: Durchschnittliches Brutto-Einkommen eines WfbM-Beschäftigten**

<b>Brutto-Einkommen eines WfbM-Beschäftigten*:</b>	<b>€/Monat</b>
Grundsicherung für WfbM-Beschäftigten (staatliche Leistung)	910
Lohnkosten WfbM	
Werkstattlohn u. AföG (Arbeitsförderungsgeld)	210
Sozialversicherungsbeiträge (KV, PV, RV)	630
<b>Summe</b>	<b>1.750</b>

\*Beispiel nach Durchschnittszahlen der BAG WfbM (2023)

Ein weiterer wichtiger wirtschaftlicher Faktor ist für den Betrieb eine konstante und gute Milchleistung. Folgende Milchleistungszahlen wurden im Zeitraum von 2019 – 2021 erzielt:

**Tabelle 12: Entwicklung Milchleistung**

<b>Jahr</b>	<b>Milchleistung Betrieb Schönach kg/Kuh und Jahr</b>	<b>Milchleistung Bayern Durchschnitt kg/Kuh und Jahr</b>	<b>Zellzahl Betrieb Schönach 1000/ml</b>	<b>Zellzahl Bayern Durchschnitt 1000/ml</b>
<b>2019</b>	7674	7433	165	196
<b>2020</b>	8839	7454	83	197
<b>2021</b>	8198	7468	137	200

Quelle: Milchreport Bayern 2021, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

<https://www.lfl.bayern.de/iba/tier/020223/index.php> und Information Betrieb Schönach

Die Werte zeigen, dass der Wechsel beim Melken von Herrn Schönach zu seiner Tochter Barbara gut gelungen ist. Und es zeigt auch, dass Barbara trotz ihrer Beeinträchtigung in der Lage ist, die Arbeit des Melkens selbstständig und zuverlässig durchzuführen.

Für Familie Schönach ist die Beschäftigung von Barbara auf einem Außenarbeitsplatz ein persönlicher wie wirtschaftlicher Erfolg. Eine Fortführung des Arbeitsplatzes im Rahmen der Hofnachfolge wird angestrebt.

#### 4.2.2. Außenarbeitsplatz bei Familie Derleth

##### Kurzportrait „Naturland-Hof Derleth“ Michael Derleth

###### Entwicklung

<b>2017</b>	Beteiligung am Projekt „Mensch Inklusive“ der Lebenshilfe Schweinfurt; Schaffung eines Außenarbeitsplatzes
<b>2019</b>	Bewerbung bei EIP-Agri mit Idee eines Mehrgenerationenhauses
<b>2020</b>	Neueröffnung Hofladen
<b>2021</b>	Planung Mehrgenerationenhaus
<b>2022</b>	Neubesetzung eines weiteren Außenarbeitsplatzes im Bereich des Hofladens



###### Zum Betrieb

- Naturlandbetrieb mit 260 ha Ackerbau
- 2000 Hühner in mobilen Legehennenställen
- Direktvermarktung im eigenen Hofladen

###### Hilfen und Kooperationen

- Werkstätten für Menschen mit Behinderung
- Integrationsfachdienst

###### Herausforderungen

- Zeitlicher Aufwand für den Betriebsleiter durch die Begleitung durch Werkstätte

###### Förderung / Finanzierung

- Keine finanzielle Förderung

###### Infos zur Familie:

- Michael Derleth, Betriebsleiter
- Ulrike Mandl-Derleth, Ehefrau, außerlandwirtschaftlich tätig
- zwei Kinder
- Eltern des BL leben am Betrieb

###### Beschäftigte: 1 Auszubildender

Regina Derleth, Schwester des BL, und Großeltern helfen am Betrieb mit

###### Gesamtinvestition:

500 Euro pro Monat als Entgelt an die Werkstätte

###### Einkommensbeitrag:

Freie Zeit beim Betriebsleiter (ca. 4 Stunden täglich)

**Webseite:** [derleth-salz.de/](http://derleth-salz.de/)<sup>29</sup>

**Bericht im Bayerischen Rundfunk „Menschen mit besonderen Bedürfnissen auf dem Bauernhof“ (Verfügbar bis 27.05.2027)**<sup>30</sup>

###### Tipps für Neueinsteiger

*„Familienanschluss ist ein wichtiger Baustein für den Projekterfolg.“*

<sup>29</sup> Naturlandhof Derleth (2022).

<sup>30</sup> Bayerischer Rundfunk (2022).

Bei Familie Derleth arbeitet Sebastian seit 2017 auf dem Hof. Zuvor war er in der WfbM der Lebenshilfe beschäftigt. Der Außenarbeitsplatz von Sebastian bei Familie Derleth wurde zwar nicht im Rahmen des EIP-Agri Projektes Soziale Landwirtschaft eingerichtet, aber Sebastian durchlief ebenso wie Barbara die Stationen über den Integrationsfachdienst und ist bei der Lebenshilfe beschäftigt.

Sebastian fährt jeden Morgen mit dem Rad von seiner 1,5 km entfernten Wohnung auf den Hof der Familie Derleth. Sebastian verrichtet täglich die Stallarbeit in den mobilen Hühnerställen. Auf diesem Arbeitsgebiet hat Sebastian sich Spezialwissen angeeignet. Er kontrolliert den Wasser- und Futterautomaten. Er erkennt Fehler im Ablauf, wenn z.B. der Futterautomat nicht mehr funktioniert und meldet sie beim Betriebsleiter.

Ebenso selbstständig erledigt Sebastian das Sortieren der Eier. Er bestückt die Maschine, die die Eier nach Größe sortiert und mit dem Legedatum stempelt. Sebastian füllt die Eierkartons mit je 30 Eiern der gleichen Größe und übernimmt das Stapeln der Eierkartons.

Diese Arbeiten kann Sebastian auch verrichten, wenn der Betriebsleiter verreist oder abwesend ist. Arbeiten wie das Etikettieren der Eier oder das Kartoffelsortieren sind Arbeiten bei denen Sebastian stärker begleitet werden muss. Die Produktqualität und die Preisgestaltung sind für den Verkauf und die Kundenzufriedenheit entscheidend.

Sebastian ist in die Familie Derleth eng eingebunden und arbeitet insgesamt sehr zuverlässig. Dennoch war er bereits zwei Mal für einen längeren Zeitraum aus persönlichen Gründen nicht an seinem Außenarbeitsplatz. Mit solchen „Krisenzeiten“ ist zu rechnen. Daher sind regelmäßige Gespräche, auch zusammen mit dem Fachdienst der Kostenträger wichtig. Eine gute Unterstützung durch den Fachdienst kann in solchen Situationen mit ein wichtiger Erfolgsfaktor sein.



Abbildung 11: Mitarbeit bei der Kartoffelernte

### Unterstützte Beschäftigung § 55 SGB IX

Die Unterstützte Beschäftigung soll eine Alternative zur Arbeit in Werkstätten für Menschen mit Behinderung ermöglichen. Bei der Unterstützten Beschäftigung findet eine Einarbeitung und Begleitung von Menschen mit Behinderung in Betrieben des Allgemeinen Arbeitsmarktes statt. Ziel ist ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis, d.h. die Unterstützte Beschäftigung ist eine Art „Erprobungszeit“. Wesentlich bei der Unterstützten Beschäftigung ist der Grundsatz „Erst platzieren, dann qualifizieren“<sup>31</sup>.

<sup>31</sup> Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (BIH) e.V. (2018a).

### *Erfahrungsbericht aus der Evaluation der Außenarbeitsplätze*

Barbara und Sebastian haben sich durch die Zuständigkeit für bestimmte Arbeitsbereiche auf den landwirtschaftlichen Betrieben ein großes Spezialwissen angeeignet. Sie haben dadurch mehr Selbstbewusstsein entwickelt. Mit Stolz und Freude verrichten sie ihre tägliche Arbeit. Sie genießen das Vertrauen der Betriebsfamilie. Mit ihrer Arbeitsleistung können sie die Betriebe spürbar entlasten.

Beide Menschen mit Behinderung haben vollen Anschluss in den Familien. Auch Sebastian ist vollständig in die Familie integriert. Gemeinsames Essen, Hilfe beim Tisch decken und Abräumen, das Beachten von Umgangsformen sind selbstverständlich. Die Körperhygiene wird angesprochen oder auch der Einkauf von Kleidung wird beraten und übernommen.

Sowohl bei Barbara als auch bei Sebastian ist der Umgang mit dem Handy inzwischen ein Problem. Sie telefonieren oder spielen gerne auf dem Gerät während der Arbeit. Dies unterbricht und stört den Arbeitsablauf. Dieses Problem muss thematisiert werden.

Zusammenfassend muss das Ziel eines Außenarbeitsplatzes immer das Wohlbefinden des Menschen mit Behinderung sein. Aber auch das Wohlbefinden jedes Mitgliedes der Familie, die den Außenarbeitsplatz anbietet, muss gewährt sein.

### Aufnahme in eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung und Berufsbildungsbereich

Wenn ein Mensch mit Behinderung keine Ausbildung findet oder eine Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt nicht leisten kann, kann er sich an eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung wenden.

Bei einer positiven Aufnahmeentscheidung des Leistungsträgers wechselt der Interessent ins maximal zwölfwöchige Eingangsverfahren. In diesem wird eine Eignungsdiagnostik durchgeführt, die Aufschluss über den Fähigkeitsstand gibt. Nach dem Eingangsverfahren wechseln Menschen mit Behinderung in den Berufsbildungsbereich. Gemäß des Eingliederungsplanes werden in den maximal 24 Monaten im Berufsbildungsbereich Fähigkeiten und Kenntnisse für das Arbeitsleben erworben. Durch den Besuch des Berufsbildungsbereichs soll ein Mindestmaß an wirtschaftlich verwertbarer Arbeitsleistung erreicht werden, damit ein Besuch der Werkstatt für Menschen mit Behinderung möglich wird oder – falls die Voraussetzungen erfüllt sind – ein Übergang in den ersten Arbeitsmarkt.

### Außenarbeitsplatz der Werkstatt für Menschen mit Behinderung

Bei einem Außenarbeitsplatz bleibt ein Mensch mit Behinderung in der Werkstatt beschäftigt und wird durch die WfbM begleitet, aber arbeitet in einem Betrieb des Allgemeinen Arbeitsmarktes. Die Kooperation zwischen WfbM und dem Betrieb wird vertraglich geregelt. Der Arbeitgeber zahlt der Werkstatt für die erbrachte Dienstleistung des Beschäftigten ein vertraglich vereinbartes Entgelt<sup>32</sup>.

<sup>32</sup> Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (BIH) e.V. (2018b).



### Weg zum Außenarbeitsplatz

Wenn Sie sich für einen Außenarbeitsplatz einer WfbM interessieren, können Sie sich zuerst an den Integrationsfachdienst (ifd) wenden. Der Integrationsfachdienst hat die Aufgabe, Menschen mit Handicap ins Arbeitsleben zu integrieren und berät dazu auch Arbeitgeber.<sup>33</sup>

Alternativ können Sie sich direkt mit einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Ihrer Nähe in Verbindung setzen.<sup>34</sup>

Den Integrationsfachdienst finden Sie an 39 Standorten in Bayern.

#### 4.2.2.1. Persönlicher Erfolg

Familie Derleth hat durch die Schaffung eines Außenarbeitsplatzes andere Lebenssituationen kennengelernt und ist an der Aufgabe, einen Menschen mit Behinderung zu begleiten, gewachsen.

#### 4.2.2.2. Sozialer Erfolg

Für die jungen Arbeitnehmer bedeutet die Alternative zur Arbeit in der Werkstatt mehr Freiheit bei der Wahl ihres Arbeitsplatzes und Chancen auf eine Tätigkeit auf dem 1. Arbeitsmarkt. Darüber hinaus konnte einem jungen Menschen in einem verlässlichen und vertrauensvollem Umfeld Halt und Orientierung gegeben werden.

Die Wahrnehmung des Betriebs durch Kollegen und Kunden hat sich durch die Soziale Landwirtschaft verändert und die Marke „Naturlandhof Derleth“ wurde um eine Facette bereichert.

In der Familie und darüber hinaus wurde ein Dialog über gesellschaftliche Probleme und Lösungsmöglichkeiten angestoßen.

#### 4.2.2.3. Wirtschaftlicher Erfolg

Ähnlich wie bei Familie Schönach steht auch bei Familie Derleth die Arbeitsentlastung im Vordergrund, da sich die Arbeit auf mehrere Schultern verteilt. Der Betrieb Derleth zahlt wie der Betrieb Schönach 500 € monatlich als Entgelt an die WfbM. Daraus ergibt sich eine vergleichbare Wirtschaftlichkeit (siehe Tab. 10). Der Aufwand bzw. die angesetzten Kosten für die Betreuung können natürlich je nach Betrieb und Grad der Beeinträchtigung des Mitarbeiters variieren. Es ist ratsam, schon in der Praktikumsphase vor der „Festanstellung“ den Betreuungs- und Leitungsaufwand möglichst genau zu dokumentieren, damit die Kosten dafür realistisch eingeschätzt werden. Diese können in die Entgeltverhandlungen mit der WfbM mit eingebracht werden.

---

<sup>33</sup> LAG ifd Bayern e.V. (2022).

<sup>34</sup> LAG WfbM Bayern (2022).



### Was unterstützt den Inklusionsprozess?

- Gute Unterstützung durch den Fachdienst der Kostenträger; ein vertrauensvolles Verhältnis ist ein wichtiger Erfolgsfaktor
- Ausreichende Einarbeitungsphase mit langsamer Gewöhnung an die Arbeitswelt
- feste Bezugsperson: das Wissen, dass Anleitung vorhanden ist (auch wenn nicht unbedingt in Anspruch genommen)
- Begabungen finden und herausfiltern („Inselbegabung“, Teilleistungsfähigkeiten); sich ausreichend Zeit nehmen, den passenden Arbeitsbereich zu finden, dann sind gute Arbeitsleistungen und ein hohes Maß an Eigenständigkeit möglich
- Wiederkehrende, gleichbleibende Arbeiten; nachvollziehbare Arbeitsschritte
- Viel Lob, aber auch Ansprechen von Fehlern
- Leistungskurve geht nicht immer nur nach oben; Pausen einräumen und Rückzug zulassen
- Wichtig: regelmäßig Gespräche führen und Arbeitsprozesse immer wieder anpassen
- Zu Arbeitsbeginn „Fahrplan“ für den Tag vorgeben (was erwartet den Mitarbeiter? Wie läuft der Tag ab?)
- gleiche Abläufe und Strukturen beibehalten, Änderungen rechtzeitig erklären und darauf vorbereiten
- Nachbesprechung nach der Arbeit (vor allem im ersten Jahr)

### 4.3. Erlebnis-, Ernährungs- und Entspannungsangebote rund um die Landwirtschaft

Kurzportrait „Achhammer-Hof“ Familie Achhammer	
<b>Entwicklung</b>	
<b>2018</b>	Geschäftsidee: Ernährungstherapie
<b>2019</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäftsidee nicht realisierbar</li> <li>• Entwicklung neuer Ideen</li> <li>• Angebot von Eselführungen und -kontakten</li> <li>• Christbaumverkauf mit Esel</li> </ul>
<b>2020</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Veröffentlichung der Homepage mit Kombinationsangeboten</li> <li>• Sicherung der Betriebsnachfolge</li> </ul>
<b>2021</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bachelor Ernährungstherapie</li> <li>• Ausbildung Waldbaden</li> </ul>
<b>2022</b>	Angebote über „Schule fürs Leben“
<b>Hilfen und Kooperationen</b>	
Schulen	
<b>Herausforderungen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begrenzte zeitliche Ressourcen</li> <li>• Hoher zeitlicher Aufwand für Vor- und Nachbereitung von Aktionen</li> </ul>	
<b>Förderung / Finanzierung:</b> keine	
	
 <p>©Achhammer_</p>	
<b>Zum Betrieb</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bio-Betrieb mit ca. 22 ha mit Weidebetrieb</li> <li>• Nebenerwerb</li> <li>• Christbaum-Verkauf</li> </ul>	
<b>Infos zur Familie:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Christine Achhammer, Lehrerin, Hauswirtschaftsmeisterin, Bachelor Ernährungstherapie, 50 % außerlandwirtschaftlich berufstätig</li> <li>• Josef Achhammer, Landwirtschaftsmeister/Forstwirt, 100 % außerlandwirtschaftlich berufstätig</li> <li>• 3 erwachsene Kinder, die wieder am Betrieb leben, alle außerlandwirtschaftlich berufstätig</li> </ul>	
<b>Beschäftigte:</b> 0	
<b>Familien AK:</b> 0,5	
<b>Gesamtinvestition:</b> keine	
<b>Einkommensbeitrag:</b> geringfügig	
<b>Webseite:</b> <a href="http://www.achhammer-hof.de">www.achhammer-hof.de</a> <sup>35</sup>	
<b>Tipps für Neueinsteiger</b>	
<p>„Eine Eselhaltung ist sehr teuer und zeitaufwändig. Esel sind aber treue Begleiter im Alltag, sehr kontaktfreudig und wirken durch ihre Körpersprache beruhigend und ausgleichend.“</p>	

<sup>35</sup> Achhammer Hof (2022).

Christine Achhammer ist engagierte Landwirtin, aber auch eine begeisterte Lehrerin – ihren außerlandwirtschaftlichen Beruf aufgeben, stand für sie daher nie wirklich zur Debatte. Ihre große Begeisterung für die Landwirtschaft und berufliche Verbundenheit zur Ernährung fand eine „Plattform“: So entstanden ihre Internetpräsenz<sup>36</sup> und die dort beworbenen Angebote, die Landwirtschaft mit allen Sinnen erlebbar machen und die Beziehung zwischen nachhaltiger Landwirtschaft, gesunder Ernährung, Bewegung und Erholung verdeutlichen.

Ihre Angebote erreichen verschiedene Zielgruppen:

- Menschen, die Ruhe und Erholung suchen
- Menschen, die Unterstützung beim Thema Essen und Ernährung suchen
- Familien, die gemeinsame Zeit sinnvoll gestalten möchten
- Schulklassen im Rahmen des Projektes „Alltagskompetenzen – Schule fürs Leben“<sup>37</sup>



**Abbildung 12: Esel mit Kinderbüchern am Achhammer-Hof**

Dabei ist es Frau Achhammer ein persönliches Anliegen, ihren Gästen einen erlebnisreichen Tag auf ihrem Hof zu ermöglichen und eine echte Botschafterin für die Landwirtschaft zu sein.

Am Hof gibt es unter anderem die folgenden Angebote: Waldbaden, Ernährungskommunikation, Landerlebnis.

<sup>36</sup> Achhammer Hof (2022).

<sup>37</sup> Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (ISB) (2022).

Bei den Angeboten sind immer zwei Esel die große Attraktion. Familie Achhammer gelang es, die beiden Tiere, die oft nur als störrische Tiere gelten, zu trainieren, so dass Wanderungen und Führungen angeboten werden können.

Aufgrund der außerlandwirtschaftlichen Tätigkeit fehlen die zeitlichen Ressourcen, um das Angebot mit hoher Gewinnerzielungsabsicht zu verfolgen. Hier steht der persönliche Erfolg im Vordergrund.

**Tabelle 13: Angebote am Achhammer-Hof (Stand Juni 2022)**

	Baukasten ERHOLEN Waldbaden	Baukasten GENIESSEN Ernährung	Baukasten ERLEBEN Familiientag
<b>Ablauf</b>	Waldbaden mit oder ohne Esel im eigenen Wald	Einzelberatung zu Ernährungsthemen Ihres Bedarfes	Hof- und Tiererlebnisse zum Anfassen
	Teilführung zu besonderen Orten/Bäumen; Sinnes- und Körperaktivierung	Küchenpraxis und Lebensmittelkunde nach Absprache	Kleine Eselkunde zu Haltung, Wesen, Esselführerschein
	Waldliege und Waldstuhl eingebettet tief in die Natur mit Ruheelementen und Lesekorb	Kräuter- und Bauerngartenkunde	Bau eines Insektenhotels
	Rucksackverpflegung mit Getränk und kleiner süßer Verführung	Kleine Kostprobe aus dem Garten	Kleine Verpflegung mit Honigbrötchen und Kräutertee aus dem eigenen Garten/Bienen
<b>Personenzahl</b>	Tour 1 für max. 4 Personen; Tour 2 für Einzelperson oder Paar	Einzelberatung	max. 5 Personen oder 1 Familie
<b>Zeit</b>	Tour 1 ca. 2,5 Stunden; Tour 2 ca. 3,5 Stunden	je nach Bedarf; mit oder ohne Praxis	Kurzform 1,5 Std. ohne Insektenhotel; Langform 3,5 Stunden mit Insektenhotel basteln

#### 4.3.1. Persönlicher Erfolg

Bei Familie Achhammer zählt der persönliche Erfolg am meisten. Alle drei Kinder sind inzwischen nach Hause gezogen und leben gemeinsam am Hof. Die Hofnachfolge ist gesichert und alle Mitglieder sind zufrieden mit der gefundenen Lösung einer „Hof-WG“.

#### 4.3.2. Sozialer Erfolg

Viele Interessierte, insbesondere auch Schüler und Kinder profitieren von den Angeboten am Hof der Familie Achhammer und erhalten einen Einblick in die Landwirtschaft und/oder Unterstützung im Bereich Ernährung.

### 4.3.3. Wirtschaftlicher Erfolg

In Tabelle 14 wird eine Wirtschaftlichkeitsberechnung der Angebote mit Eselbegleitung auf dem Betrieb der Familie Achhammer vorgestellt.

Ausgegangen wird dabei von Wanderungen mit Eselbegleitung von 4 Stunden Dauer. Der Preis für eine Wanderung beträgt 160 € zzgl. Verpflegungsbeitrag von 15 € für eine einfache Versorgung mit Tee und Keksen. Verglichen werden zwei Varianten: 10 durchgeführte Wanderungen pro Jahr und 50 durchgeführte Wanderungen pro Jahr.

Für die Wanderungen sind niedrige variable Kosten von 5 € für die einfache Verpflegung bei 1-2 Teilnehmern kalkuliert. Es fallen keine Kosten für zusätzliche Aushilfsarbeitskräfte an, die Wanderungen werden von Frau Achhammer selbst begleitet.

Als fixe Kosten für das Angebot werden die Kosten für die Haltung der beiden Esel berechnet. Diese setzen sich zusammen aus Anschaffung der Esel, Futterkosten, Kosten für Hufpflege, Versicherungen und den Kosten für den Unterstand. Insgesamt belaufen sich die nach den Angaben der Familie Achhammer berechneten Kosten auf 2.240 € pro Jahr.

Anhand der Daten wurde die erzielte Entlohnung für die eigene Arbeitszeit für die beiden Varianten in diesem Beispiel berechnet. Bei 10 Wanderungen ergibt sich ein negativer Gewinnbeitrag (Verlust) von 540 € pro Jahr, der zusätzlich noch um den Zinsansatz von 3% für 50 % des eingesetzten Eigenkapitals auf 642 € erhöht wird. Bei 10 Eselwanderungen pro Jahr ergeben sich insgesamt 420 Arbeitsstunden incl. Zeit für die Wanderungen zzgl. Vorbereitung, Management-Zeiten für Anmeldung, Rechnungsstellung ... von 30 Minuten/Wanderung und vor allem für die Haltung der Esel, angesetzt mit 1 Akh/Tag. Unter dem Strich ergibt sich ein Verlust von 1,5 € pro eingesetzte Arbeitsstunde.

Variante 2 mit einer Anzahl von 50 Wanderungen pro Jahr ermöglicht eine Entlohnung der eingesetzten Arbeitsstunde in Höhe von knapp 10 €. Dies zeigt, dass bei einem Angebot mit hohen Fixkosten eine häufige Durchführung notwendig ist, um eine angemessene Entlohnung der Arbeitszeit zu erreichen.

Hinweis: Diese und alle nachfolgenden Kalkulationen orientieren sich im Aufbau am [Internetdeckungsbeitragsrechner](#) der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft. Von dort sind auch die unterstellten Zinssätze für Fremd- und Eigenkapital sowie Angaben für die Dauer der Abschreibung und Lohnansätze entnommen.

Im Einzelnen handelt es sich um die folgenden Werte (Stand Juli 2023):

- Zins fremdfinanzierte Investitionssumme: 4,5 %/Jahr
  - Zins eigenfinanzierte Investitionssumme: 3,0 %/Jahr
- Beim Anteil der Eigen- bzw. Fremdfinanzierung der notwendigen Investitionen wurde vom jeweiligen Beispiel ausgegangen. Der Zinsansatz pro Jahr wurde jeweils mit der Hälfte der Investitionssumme berechnet.
- Abschreibungsdauer Gebäude Umbau: 25 Jahre
  - Unterhalt, Versicherung: 1% der Investitionssumme/Jahr
  - Lohnansatz nicht entlohnte Arbeitskräfte: 22,50 Akh
- Bei Neubauten wurde mit einer Abschreibungsdauer von 50 Jahren gerechnet.

Die Kalkulationen beziehen sich auf den jeweiligen Projektbetrieb. Für die Berechnung anderer Betriebe müssen die Zahlen angepasst werden. Nicht eingeflossen sind in die Berechnungen steuerliche Auswirkungen des jeweiligen Geschäftsmodells. Dafür ist die Inanspruchnahme einer steuerlichen Beratung unerlässlich.

Tabelle 14: Wirtschaftlichkeitsberechnung für Angebote mit Eselbegleitung

Eselwanderung				Variante 1	Variante 2
<b>Grunddaten</b>					
Anzahl Eselwanderungen (jeweils 4 Stunden)				10	50
Preis pro Wanderung				160 €	
Preis für Verpflegung pro Wanderung				15 €	
<b>Einnahmen - Leistungen</b>				€/Jahr	€/Jahr
Einnahmen aus den Wanderungen				1.600	8.000
Einnahmen aus Verpflegung				150	750
<b>Summe</b>				<b>1.750</b>	<b>8.750</b>
<b>Variable Kosten</b>					
pro Wanderung					
Verpflegung für Teilnehmer (Snacks, Tee bzw. Wasser) 5,00 €				50	250
Aushilfsarbeitskräfte (nicht fest angestellt), falls notwendig				0	0
<b>Summe</b>				<b>50</b>	<b>250</b>
<b>Deckungsbeitrag vor Kosten für Tierhaltung</b>				<b>1.700</b>	<b>8.500</b>
				€/Jahr	
<b>Kosten Tiere und Tierhaltung</b>					
	Menge	Kosten bzw. Bezugsgröße (€)	Nutzungsdauer in Jahren		
<b>Anschaffungskosten Tiere</b>	2 Esel	1.800	20	90	
<b>Kosten für Tierhaltung</b>					
Pacht für Weide	1ha			220	
Grundfutter (Heu, Mineralstoffe, Äpfel, Karotten), Einstreu				500	
Hufpflege				300	
Versicherungen (Haftpflicht, Tierseuchenkasse...)				400	
Sonstige Kosten (Halfter, Decken, Impfungen, Wurmkur, Zahnarzt etc....)				480	
<b>Kosten für Gebäude und bauliche Anlagen</b>					
Abschreibung (AfA) für Stallumbau (Eigenleistung nicht bewertet)		5000	25	200	
Instandhaltung Gebäude/ bauliche Anlagen	1 %	5000		50	
	<b>Investitionssumme<sup>1</sup></b>	<b>6.800</b>			
<b>Fixe Kosten gesamt</b>				<b>2.240</b>	
<b>Gewinnbeitrag</b>				<b>-540</b>	<b>6.260</b>
<b>Kalkulatorische Kostenansätze</b>					
Zinsansatz der halben eigenfinanzierten Investitionssumme <sup>1</sup> (100% eigenfinanziert)		3.400 €	3%	102	102
Überschuss zur Entlohnung der Arbeitszeit				-642	6.158

<sup>1</sup> Investitionssumme = Anschaffungskosten Tiere + AfA für Gebäude und bauliche Anlagen (1.800 € + 5.000 €)

Tabelle 15: Berechnung des Arbeitsertrages

Berechnung des Arbeitsertrages (je nicht entlohnter eigener Arbeitsstunde)	Akh/Jahr	
Arbeitszeit Wanderungen zzgl. 1h Vor- und Nachbereitung (5 h je Wanderung)	50	250
Arbeitszeit Management (30 Minuten/Wanderung)	5	25
Arbeitszeit Tierhaltung (1 AKh/Tag)	365	365
<b>Arbeitszeit gesamt</b>	<b>420</b>	<b>640</b>
	€/Jahr	
<b>Überschuss zur Entlohnung der Arbeitszeit (siehe Tab.14)</b>	-642	6.158
	€/Akh	
Arbeitsertrag je nicht entlohnte Akh	-1,5	9,6

Der wirtschaftliche Erfolg hat bei Familie Achhammer einen entscheidenden limitierenden Faktor: Zeit! Josef Achhammer arbeitet in Vollzeit außerhalb des Betriebs als Forstwirt und Christine Achhammer in Teilzeit als Lehrerin. Die außerlandwirtschaftliche Tätigkeit bietet eine verlässliche und sichere Vergütung.

Daher kann der Betrieb nur eingeschränkt Angebote machen. Mit der zur Verfügung stehenden Zeit und zehn Angeboten im Jahr kann durch die Eselwanderungen kein Gewinn erzielt werden. Langfristig wird aber durch eine Ausweitung der Angebote zumindest eine Kostendeckung angestrebt.

Wie die obige Rechnung in der Variante 2 zeigt, wäre ein Gewinn mit Eselwanderungen bei höherem Zeiteinsatz möglich. Mit 50 Wanderungen pro Jahr könnte ein Gewinnbeitrag von rund 6.260 Euro erzielt werden. Damit wäre eine Entlohnung von knapp 10 € pro eingesetzte Arbeitsstunde möglich.

Die Finanzierung und die Wirtschaftlichkeit der Angebote sind abhängig von der Zahlungsbereitschaft der Kunden vor Ort. Diese hängt stark von der Zielgruppe und vom Einzugsgebiet des Angebots ab. Soziale Einrichtungen mit geringen Budgets können solche Angebote nur eingeschränkt wahrnehmen.



### Kosten Tierhaltung

Kosten für den Einsatz von Tieren werden oft unterschätzt. Folgende Kosten fallen z.B. bei Esel an

- Anschaffung der Tiere
- Stall
- Futter
- Arztkosten (Besuche, Impfungen, Entwurmung)
- Zahn- und Hufpflege
- Arbeitsaufwand
- Trainingszeiten
- Ausstattung (Halfter, Stricke)
- Versicherung (u.a. Haftpflicht), Beitrag Berufsgenossenschaft

Eine Übersicht der Kosten für die Haltung verschiedener Tierarten bietet die [Stiftung Bündnis Mensch & Tier](#) an.<sup>38</sup>

<sup>38</sup> Stiftung Bündnis Mensch & Tier (2023).

# §§

## Rechtliche Vorgaben

Wenn landwirtschaftliche Betriebe Tiere im Rahmen von Angeboten der Sozialen Landwirtschaft einsetzen, kann es sein, dass sie dafür eine Erlaubnis nach §11 Tierschutzgesetz brauchen.

Für die Erteilung einer Erlaubnis nach §11 ist das jeweilige Veterinäramt zuständig. Deshalb sollten Landwirtinnen und Landwirte sich bei Unklarheiten bzgl. der Erlaubnispflicht mit ihrem örtlichen Veterinäramt in Verbindung setzen. Auch zu den entstehenden Kosten geben die Veterinärämter vor Ort Auskunft.

Eine gute Übersicht zum Einstieg finden Sie in den Informationsflyern der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e.V. (TVT)

[Merkblatt Nr. 131 - Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz \(Stand: Nov. 2021\)](#)

### 4.3.4. Hinweise für Interessierte

Hobby, außerlandwirtschaftliche Tätigkeit, Bildung, – in diesem Spannungsfeld können sich soziale Zusatzangebote von landwirtschaftlichen Betrieben bewegen.

Diese Angebote bieten große Chancen, eigene Interessen auszuleben und Inhalte weiterzugeben, die einem persönlich am Herzen liegen. Dabei helfen sie oftmals noch Menschen. Der kritische Faktor dieser Angebote liegt aber auf der wirtschaftlichen Seite: Wirtschaftlich tragfähig sind Angebote mit hohen Fixkosten erst, wenn sie häufig genug durchgeführt werden.

Betriebe, die sich für ein solches Angebot interessieren, sollten sehr genau abwägen, in welchem Feld ihr Erfolg liegen soll und wie sich ein solches – oftmals auch zeitintensives Angebot – auf die Gesamtsituation auf dem Betrieb auswirkt: Sowohl finanziell als auch im Hinblick auf die verfügbaren Arbeitsressourcen. Dabei empfiehlt es sich, wenn möglich, Angebote im kleinen Rahmen zu testen und die Einnahmen ggf. in Relation zu einer außerlandwirtschaftlichen Tätigkeit zu setzen.

Ein wichtiger Aspekt der Wirtschaftlichkeit ist auch die Standardisierung: Je individueller ein Angebot gestaltet wird und je mehr Vorbereitungszeit damit verbunden ist, desto mehr Arbeitszeit wird eingesetzt und desto höher werden die Kosten. Das bedeutet die Notwendigkeit von Preiserhöhungen. Falls diese nicht umgesetzt werden (können), ergibt sich automatisch ein niedrigerer Gewinnbeitrag. Daher lohnt es sich zu fragen: Welcher Aufwand für individuelle Angebote ist nötig und sinnvoll? Diese Frage kann nicht allgemeingültig beantwortet werden, aber Vor- und Nachbereitungszeiten der Angebote müssen einkalkuliert werden und sollten möglichst effizient gestaltet werden. Ebenso muss bei der Planung beachtet werden, wie viele Personen z.B. für die Betreuung einer Gruppe nötig sind und wie sich das auf die Wirtschaftlichkeit des Angebotes auswirkt.

## 4.4. Tiergestützte Interventionen (TGI)

Kurzportrait „Beim Ziegler“ Familie Mayer	
<b>Entwicklung</b>	
<b>2018</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Idee: Gebäude am Hof für Urlaub auf dem Bauernhof für Menschen mit Behinderung</li> <li>Lucia Abschluss Hauswirtschafterin (Landwirtschaftlicher Bereich)</li> <li>Marlene: Abschluss Tiergestützte Intervention (ISAAT)</li> </ul>
<b>2019</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erste Planungen für Gebäude</li> <li>Anmeldung Gewerbe für Tiergestützte Intervention durch Marlene</li> <li>Ausbildungsstart Ergotherapie Lucia</li> </ul>
<b>2020</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verschiedene Beratungen zur Hofübergabe</li> <li>BiLa-Kurs</li> <li>Anschaffung Hühner</li> </ul>
<b>2021</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einreichung Bauantrag; Entkernung des Gebäudes</li> <li>Akquise neuer Partner für Tiergestützte Intervention</li> <li>Anschaffung Schafe von einem befreundeten Therapiehof</li> </ul>
<b>2022</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Umbau gestaltet sich schwierig (fehlende Handwerker)</li> <li>GbR-Gründung verschoben</li> <li>Abschluss Ergotherapie Lucia</li> </ul>
<b>Hilfen und Kooperationen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Netzwerke aus Beruf und Fortbildungen</li> <li>Beratung zur GbR-Gründung (Steuerberater)</li> </ul>	
<b>Herausforderungen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>GbR-Gründung</li> <li>Rollenklärung der einzelnen Familienmitglieder</li> </ul>	
<b>Förderung / Finanzierung:</b> keine	
<b>Tipps für Neueinsteiger</b>	
<p>„Eine fundierte Ausbildung oder Zusatzqualifikation im tiergestützten Bereich halte ich für wichtig, um die TGI am Hof zu etablieren. Nicht jedes Tier ist gleichermaßen geeignet mit Menschen zu arbeiten, das sollte bei der Auswahl beachtet werden und das kontinuierliche Tiertraining nimmt viel Zeit in Anspruch. Bei allen Einheiten muss das Tierwohl im Vordergrund stehen.“</p>	



### Zum Betrieb

- Konventioneller, extensivierter Betrieb mit ca. 14 ha,
- u.a. 8 Pferde, Schafe, Hühner

### Infos zur Familie:

- Betriebsinhaber Vater (Landwirt, Schreiner).
- Mutter: Krankenschwester für Intensivmedizin
- 3 erwachsene Kinder:
- Marlene: Erzieherin, BiLa-Kurs, Ausbildung Tiergestützte Therapie
- Lucia: Hauswirtschafterin, Ergotherapeutin
- Michael Maschinenbautechniker
- Hofübergabe in Planung

### Beschäftigte: 0

### Investition:

Kosten der Tierhaltung (Hund: ca. 2.500 Euro pro Jahr), Pferde, Schafe, Hühner

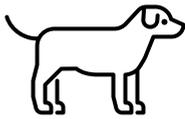
Ausbildungskosten TGI

**Einkommensbeitrag:** ca. 250 Euro pro Monat

Marlene Mayer bringt ideale Voraussetzungen für die Soziale Landwirtschaft mit: Wissen und Begeisterung für Tiere und als Erzieherin das nötige Know-how im sozialen Bereich. Am elterlichen Betrieb ist sie mit Tieren aufgewachsen und hat diese Leidenschaft mit ihrem Beruf verknüpft und eine Weiterbildung im Bereich Tiergestützte Intervention absolviert.

Lucia Mayer versorgt und betreut gemeinsam mit ihrer Schwester die Tiere. Sie unterstützt mit ihren Geschwistern den elterlichen Betrieb. Nach ihrer Ausbildung zur Hauswirtschafterin im ländlichen Bereich absolvierte Lucia ihre Zweitausbildung zur Ergotherapeutin. Mit diesem Beruf im therapeutischen Bereich plant auch sie, auf dem elterlichen Betrieb das Angebotsspektrum in der Sozialen Landwirtschaft zu erweitern.

So ergänzen sich die Berufe der Schwestern durch pädagogische und therapeutische Elemente.



### Tiergestützte Intervention

„Eine tiergestützte Intervention (TGI) ist eine zielgerichtete und strukturierte Intervention, die bewusst Tiere in Gesundheitsfürsorge, Pädagogik und Sozialer Arbeit einbezieht und integriert, um therapeutische Verbesserungen bei Menschen zu erreichen. Tiergestützte Interventionen beziehen Teams von Mensch und Tier in formale Ansätze wie Tiergestützte Therapie (TGT) und Tiergestützte Pädagogik ein, unter bestimmten Voraussetzungen auch Tiergestützte Aktivitäten (TGA)“<sup>39</sup>

Marlene nennt ihre Veranstaltungen und Angebote „Settings der Tiergestützten Intervention“. Dafür hat sie 2019 ein Gewerbe angemeldet.

Mit dem Hund bietet Marlene Settings in Schulen, bei Wohlfahrtsverbänden, in Seniorenheimen und als Einzelangebote für Kinder an.

Sie arbeitet mit verschiedenen Schulen und Wohlfahrtsverbänden zusammen und wird von diesen bezahlt. In einer Schule können die Schüler im Wahlunterricht zwischen Sport- und Kochunterricht oder Tiergestützter Intervention mit dem Hund wählen. Im Rahmen des Wahlunterrichts bauen die Schüler eine Beziehung zum Hund auf und erfahren dabei nebenbei etwas über Haltung und Pflege. Die Freude am Umgang mit dem Tier und der Spaß steht dabei im Vordergrund. Durch Spiele und Interaktion mit dem Hund lernen die Schüler den Umgang und können ihre eigenen Kompetenzen erweitern. Der Wahlunterricht dauert zwei Schulstunden pro Woche.

Die Einzelangebote von Marlene richten sich an Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. In welchem Bereich das Kind besonders gefördert werden soll, wird von einem pädagogischen Team (z.B. Erzieher, Heilerzieher und Ergotherapeuten) vorgegeben. Marlene bespricht mit dem Team, welche Methoden der Tiergestützten Intervention für die Förderung des Kindes geeignet wären.

Vornehmlich besteht ein Förderbedarf für hyperaktive, motorisch schwache und introvertierte Kinder. Je nach Förderbedarf variieren die Methoden der Tiergestützten Intervention. Bei der Arbeit mit einem hyperaktiven Kind steht die Entschleunigung im Vordergrund. Das Kind muss sich beispielsweise auf den Hund konzentrieren und ihn wahrnehmen. Ist das Kind aufgebracht oder überdreht, spiegelt der Therapiebegleithund dieses Verhalten und zeigt sich ähnlich. Damit Kind und Hund ein Team werden, um gemeinsam Aufgaben zu lösen, muss das Kind sein Verhalten ändern, um beim Hund das gewünschte Verhalten zu erzielen.

Ein Kind, dessen Motorik gefördert werden soll, bewegt sich mit dem Hund, führt den Hund über Hindernisse oder beschäftigt den Hund mit verschiedenen Spielzeugen.

---

<sup>39</sup> Bundesverband Tiergestützte Intervention e.V. (2023).

Am elterlichen Betrieb soll das Angebot zukünftig weiter ausgebaut werden. So sollen zum einen weitere Tiere, wie Schafe oder Ponys, in die Tiergestützte Intervention integriert werden.

Zum anderen ist seit Projektbeginn der Umbau eines Bestandsgebäudes geplant. Hier sollen neben Wohnungen für die Geschwister auch Ferienwohnungen für Menschen mit Behinderung entstehen. Diese könnten während des Urlaubs Angebote der Tiergestützten Intervention dazu buchen. Die Umsetzung hängt u.a. an der Hofübergabe und GbR-Gründung und konnte aufgrund verschiedener innerfamiliärer Vorstellungen noch nicht realisiert werden.

#### **4.4.1. Persönlicher Erfolg**

Marlene ist es durch die Tiergestützte Intervention (TGI) möglich, ihre Leidenschaft und ihren Beruf zu verbinden. Mit der Anmeldung ihres Gewerbes hat sie ihre Tätigkeit professionalisiert. Dieser Bereich wächst von Jahr zu Jahr.

Die Planungen zur Nutzung des leerstehenden Gebäudes für Wohnungen und Ferienwohnungen hat zu vielen Gesprächen in der Familie geführt. Durch diese Gespräche wurden die Vorstellungen und Wünsche der einzelnen Familienmitglieder klar. Perspektivisch kann durch den Umbau Wohnraum für die Geschwister am Hof geschaffen werden.

#### **4.4.2. Sozialer Erfolg**

Marlene erhält für ihre Arbeit viel positives Feedback. Die Kinder mit denen sie arbeitet, profitieren von der Intervention, z.B. durch das Erlernen neuer Fähigkeiten, durch die Steigerung ihres Selbstbewusstseins und die Verbesserung ihres Gesundheitszustandes.

#### **4.4.3. Wirtschaftlicher Erfolg**

Wie sich auch bei den Eselwanderungen gezeigt hat, machen die Kosten für die Tierhaltung einen großen Anteil der Kosten (hier: 65%) aus. Bei der Tiergestützten Intervention gehören hierzu auch Aus- und Fortbildungskosten. Die variablen Kosten setzen sich fast ausschließlich aus Fahrtkosten zusammen.

Marlene Mayer erzielt pro Jahr einen Überschuss zur Entlohnung der eingesetzten Arbeitszeit in Höhe von 2667 Euro. Bei 192 Stunden errechneter Arbeitszeit ergibt sich daraus eine Entlohnung von ca. 14 € pro Stunde. Wenn man sich die Kalkulation genauer ansieht, fällt auf, dass ein nicht unerheblicher Teil der eingesetzten Zeit Fahrzeiten sind. Die Fahrtkosten werden nicht zusätzlich verrechnet. Eine zusätzliche Abrechnung der Fahrtkosten würde die Entlohnung pro Arbeitsstunde deutlich erhöhen und wäre bei transparenter Kommunikation mit den Kunden wohl auch umsetzbar. Eine Alternative ist ein verstärktes Angebot von Settings auf dem eigenen Hof, bei denen weniger Fahrzeiten und Fahrtkosten anfallen.

**Tabelle 16: Wirtschaftlichkeitsberechnung Tiergestützte Intervention (Hund)**

<b>Angebot TGI: Einsatz Therapiehund in unterschiedlichen Einrichtungen</b>					
<b>Grunddaten</b>	Dauer je Einheit (min)	Fahrzeit je Einheit (min)	Fahrstrecke je Einheit (km)	Einheiten pro Jahr	
Einrichtung Behindertenhilfe	60	20	30	40	
Schule	90	20	30	39	
Hort	60	20	20	39	
Einzelbetreuung	60	30	40	10	
Fahrstrecke gesamt				3550 km	
Arbeitszeiten gesamt (incl. Fahrten)				192 Akh	
<b>Leistungen – Einnahmen</b>	Einheiten pro Jahr		€ je Einheit	<b>€/Jahr</b>	
Einrichtung Behindertenhilfe	40		45	1.800	
Schule	39		60	2.340	
Hort	39		52	2.028	
Einzelbetreuung	10		35	350	
<b>Summe</b>	<b>128</b>			<b>6.518</b>	
<b>Variable Kosten</b>	€ je Einheit		Einheiten		
Fahrtkosten	0,35		3550 km	1243	
Leckerei für Hund	0,60		128	77	
Aushilfskräfte (nicht festangestellt); falls notwendig				0	
<b>Summe</b>				<b>1.320</b>	
<b>Deckungsbeitrag vor Kosten für Tierhaltung</b>					<b>5.198</b>
<b>Kosten Hundehaltung</b>	Menge	Gesamtkosten (€)	Nutzung in Jahren	%-Anteil	
<b>Anschaffungskosten Hund</b>	1	780	10	10%	78
<b>Kosten für Tierhaltung</b>					
Futter					1.000
Wurmkur, Zahnarzt, Impfung					350
Hundesteuer					60
Versicherung					50
<b>Fortbildungskosten</b>					
Qualifikation TGI		3.500	25	4%	140
Wesens- und Eignungstest für Therapiehund		280	10	10%	28
Fortbildung für Therapiehund (10 Termine/ Jahr)					700
<b>Kosten für Ausstattung</b>					
Hütte, Autokorb, Decken ....		500	10	10 %	50
	<b>Investitionssumme<sup>1</sup></b>	<b>5.060</b>			
<b>Summe Kosten Hundehaltung</b>					<b>2.456</b>
<b>Gewinnbeitrag</b>					<b>2.742</b>
<b>Kalkulatorische Kostenansätze</b>					
Zinsansatz der halben eigenfinanzierten Investitionssumme <sup>1</sup> (100% eigenfinanziert)		2.530		3%	76
Überschuss zur Entlohnung der Arbeitszeit					2.666

<sup>1</sup> Investitionssumme = Anschaffungskosten Hund + Fortbildungskosten + Kosten für Ausstattung (780+3.500+280+500 = 5.060)

**Tabelle 17: Berechnung des Arbeitsertrages**

<b>Berechnung des Arbeitsertrages</b> (je nicht entlohnter eigener Arbeitsstunde)	<b>Akh/Jahr</b>
Arbeitszeit Settings mit dem Hund	148
Arbeitszeit Fahrten	44
<b>Arbeitszeit gesamt</b>	<b>192</b>
	€/Jahr
<b>Überschuss zur Entlohnung der Arbeitszeit (siehe Tab.16)</b>	<b>2.666</b>
	€/Akh
Arbeitsertrag je nicht entlohnte Akh	<b>14 €</b>

## 4.5. „Grünes Klassenzimmer“ und Wohnangebot

### Kurzportrait „Biohof Hefele“ Familie Hefele

#### Entwicklung

<b>2018</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wunsch: Arbeitsplätze für Unterstützungsbedürftige Menschen am Hof schaffen</li> <li>• Erste Ideen für Gebäude</li> </ul>
<b>2019</b>	Erprobungsphase mit Praktikanten
<b>2020</b>	Erprobungsphase mit Langzeitarbeitslosen (vgl. Kapitel 3.3.6)
<b>2021</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planung für „Grünes Klassenzimmer“ mit Wohnmöglichkeiten</li> <li>• Baugenehmigung</li> </ul>
<b>2022</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verzögerung der Fertigstellung des Gebäudes</li> <li>• Erste Gespräche bzgl. der Unterbringung von Menschen mit Internetsucht</li> </ul>



@Hefele

#### Zum Betrieb

- Bio-Betrieb mit ca. 64 ha
- Schwerpunkt Direktvermarktung

#### Infos zur Familie:

- Konrad Hefele, Landwirt
- Susanne Hefele, Landwirtin und Erlebnispädagogin
- 3 erwachsene Kinder

#### Hilfen und Kooperationen

- Kontakte zu Kliniken, zur Caritas und zur Stiftung Pfennigparade (Reha-Zentrum)
- Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit der Sarah Wiener Stiftung

#### Herausforderungen

- Saisonale Unterbringung von Praktikanten oder Beschäftigten am Hof
- Nutzung der Wohnmöglichkeiten im Neubau für sozial unterstützungsbedürftige Personen und/oder Gruppen

**Förderung / Finanzierung:** keine

**Beschäftigte:** 1

**Familien AK:** 2

**Gesamtinvestition:** 230.000 €

**Einkommensbeitrag:** noch nicht klar

**Webseite:** [www.biohof-hefele.de](http://www.biohof-hefele.de)



40

#### Tipps für Neueinsteiger

„Die Qualifizierung zum/r Erlebnisbauer:Erlebnisbäuerin ist eine gute Basis für die Betreuung und Beschäftigung von Zielgruppen der Sozialen Landwirtschaft.“

<sup>40</sup> Biohof Hefele (2023).

Familie Hefele hat zwei erfolgreiche Betriebszweige an ihrem Bio-Betrieb: Direktvermarktung (u.a. mit Online-Shop) und Angebote als Erlebnisbauernhof, vornehmlich für Kinder. Hier kooperieren sie seit einigen Jahren u.a. mit der Sarah Wiener Stiftung.

Im Zuge des EIP-Agri-Projektes stand zu Beginn die Schaffung von Arbeitsplätzen für unterstützungsbedürftige Menschen als Geschäftsidee im Raum. Die Hürde für diese Angebote war die unzureichende Anbindung mit Öffentlichen Verkehrsmitteln und damit die Notwendigkeit, Wohnraum am Betrieb zu schaffen. Nachdem verschiedene Möglichkeiten durchgespielt wurden, stellte die Familie Hefele 2021 einen Bauantrag für ein „Grünes Klassenzimmer“ im Außenbereich, am Rande eines großen Obstgartens. Das Holzhaus soll zum einen bei Erlebnisangeboten als Aufenthaltsraum genutzt werden, zum anderen entstanden im oberen Stockwerk Zimmer für Klienten der Sozialen Landwirtschaft und/ oder für die Unterbringung von saisonalen Mitarbeitern des Betriebs. Der Bau konnte Anfang 2022 begonnen werden und verzögerte sich aufgrund von Materialknappheit. Im Sommer 2023 konnte das Gebäude fertiggestellt werden.

Nach verschiedenen gescheiterten Versuchen, Menschen am Hof zu beschäftigen (s. vorherige Kapitel), hat sich 2022 der Kontakt zu einer psychosomatischen Klinik aufgetan, in der Menschen mit Internetsucht behandelt werden. Im Rahmen verschiedener Gespräche entstand die Idee eines Modellprojektes: Im Anschluss an den Entzug soll eine Rehabilitationsmaßnahme auf dem Biohof Hefele stattfinden, bei der die Klienten im Neubau wohnen, sich selbst versorgen und am Hof mitarbeiten.

Da Internetsucht ein zunehmendes gesellschaftliches Problem ist, besteht hohes Interesse an einer Erprobung. In Planung ist ein Pilotprojekt in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, das erst nach Fertigstellung dieses Berichtes umgesetzt wird.

### **Betreutes Wohnen in einer Gastfamilie**

Alternativ zur Betreuung Internetsüchtiger bestünde auch die Möglichkeit, die Räumlichkeiten für betreutes Wohnen zu nutzen. Von der Familie Hefele wird diese Option nicht umgesetzt, sie soll aber hier für Interessierte beispielhaft aufgeführt werden.

Das Betreute Wohnen in einer Gastfamilie (BWF) gehört nach SGB XII zur sog. ambulanten Eingliederungshilfe und soll eine Alternative zur Unterbringung in einer stationären Einrichtung (Heimunterbringung) ermöglichen. Das Angebot ist langfristig angelegt und wird vom Staat finanziell unterstützt. Es richtet sich an psychisch erkrankte Langzeitpatienten oder Erwachsene mit geistiger, Sinnes- oder körperlicher Beeinträchtigung.

Der „Gast“ mit Beeinträchtigung wohnt mit der Familie zusammen, wird von ihr betreut und versorgt. Das selbstgewählte Umfeld und eine wohlwollende Aufnahme in eine stabile Gemeinschaft sollen eine Normalisierung im Alltagsleben, mehr Selbstverantwortlichkeit und eine bessere Krankheitsbewältigung fördern. Eine Mitarbeit auf dem landwirtschaftlichen Betrieb ist erwünscht, aber nicht zwingend. Je Familie sind maximal zwei Gäste möglich.

Die Gastfamilie braucht für die Betreuung keine besondere Ausbildung. Man spricht auch von sog. „Laienfamilien“. Gegebenenfalls prüft der Fachdienst der Sozialträger die Familie vorab auf ihre Eignung. Während des Aufenthaltes erhält die Familie außerdem eine familientherapeutische Unterstützung durch qualifiziertes Fachpersonal (ca. 1-stündige Hausbesuche pro Woche). Dieses betreut und berät z.B. in Krisensituationen, bei der medizinischen Versorgung oder bei Schwierigkeiten mit Ämtern und Behörden. Erforderlich ist außerdem eine Zusammenarbeit mit eingebundenen Ärzten, Kliniken und der Sozialverwaltung.

Mit Gast, Gastfamilie und dem Fachdienst wird nach einem Probewohnen bei gegenseitigem Einverständnis ein verbindlicher Betreuungsvertrag geschlossen, in dem die Rechte und Pflichten aller Beteiligten geregelt sind. Für Betreuungsaufwand und die Bereitstellung von Wohnraum gibt es staatliche Fördergelder. Ein entsprechender Antrag ist beim jeweiligen Bezirk zu stellen. Die

Auszahlung erfolgt über den Kostenträger direkt an die Familie. Der Förderbetrag liegt je nach Bundesland und Region pro Gast bei rund 1.000 € monatlich.



#### Tipps: Was sollte der Betrieb für das BWF mitbringen?

- Offene Haltung, Geduld und ausgeprägte Selbstsorge der Familie
- Tolerante und wohlwollende Haltung gegenüber andersartigem Verhalten
- Gute Balance zwischen Anteilnahme, Verständnis und Abgrenzung (Leistungserwartung, Regeln, Fehlverhalten)
- Realistische Einschätzung über bevorstehende Aufgaben und Erforderlichkeiten; gut sind persönliche Erfahrungen (z.B. Beeinträchtigung eines Familienmitglieds, Erfahrungen aus beruflicher Tätigkeit)
- Bereitschaft zu professioneller Unterstützung durch die Fachdienste

#### 4.5.1. Persönlicher Erfolg

Der persönliche Erfolg liegt für Familie Hefele darin, dass sie Klarheit über persönliche und betriebliche Ziele gewonnen haben. So hat Susanne Hefele ihre außerlandwirtschaftliche Tätigkeit während der Projektlaufzeit aufgegeben und es fand eine Fokussierung auf die Arbeit am Betrieb statt. Durch die Teilnahme am Projekt konnte sie mehr Selbstbewusstsein gewinnen, was sich auch in ihrer Arbeit als Erlebnisbäuerin niederschlägt.

#### 4.5.2. Sozialer Erfolg

Wie bereits eingangs erwähnt, sind Soziale Landwirtschaft und Angebote des Erlebnisbauernhofes oft nicht voneinander zu trennen, sondern fließen ineinander über. Im Projekt „Mein Tag auf dem Biobauernhof“ der Sarah Wiener Stiftung lernen Kindergartenkinder den landwirtschaftlichen Betrieb und die Produktion von Bio-Lebensmittel kennen. Für dieses Bildungsangebot erhält Familie Hefele viel Anerkennung. Dieser Bereich kann durch die Fertigstellung des „Grünen Klassenzimmers“ weiterwachsen bzw. durch das Modellprojekt für eine Zielgruppe, die dringend passende Rehabilitationsangebote braucht, erweitert werden.

#### 4.5.3. Wirtschaftlicher Erfolg

Der bereits in der Planungsphase spürbare wirtschaftliche Erfolg ist, dass die Direktvermarktung vom positiven Image der Sozialen Landwirtschaft profitiert.

Im Rahmen des geplanten Modellprojektes könnten Einnahmen für die Betreuung der Rehabilitanden sowie für die Vermietung des Zimmers während der Reha verrechnet werden.

Für das Betreute Wohnen können staatliche Fördergelder in Form von Betreuungs- und Unterkunftspauschalen beantragt werden. Die Betreuungspauschale liegt je nach Bundesland und Region zwischen 400 - 700 € pro Monat, die Unterkunftspauschale bei knapp 300 €.

Bei der Ausstattung des zur Verfügung gestellten Wohnraumes gibt der Gesetzgeber einen relativ hohen Standard verbindlich vor. So muss dieser behindertengerecht, abgeschlossen und möbliert sein. Meist sind deshalb vorab Investitionen zumindest in einen Umbau notwendig.

Die nachfolgende Beispielkalkulation zeigt auf, mit welchen Einnahmen und Kosten zu rechnen ist. In Oberbayern bekäme die Gastfamilie eine Betreuungspauschale von 650 € (Stand Juni 2023), zuzüglich einer Unterkunftspauschale von monatlich 288 €. Die Verpflegungskosten sind Verhandlungssache und bezahlt der Gast direkt an die Familie.

**Tabelle 18: Kalkulationsbeispiel zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit des Betreuten Wohnens in Gastfamilien**

<b>Betreutes Wohnen in Gastfamilien (BWF)</b>					
	Gast		Gastfamilie		
	€/Monat	€/Monat	€/Jahr		
<b>Leistungen - Einnahmen</b>		je Gast	je Gast	2 Gäste	
<b>Betreuungsgeld</b> (Pauschale in Oberbayern)		650	7.800	15.600	
<b>Kosten für Unterkunft</b> (Pauschale nach §2 SvEV <sup>1</sup> )		288	3.456	6.912	
Leistungen Lebensunterhalt (SGB XII; Bedarfsstufe 1)	446				
davon <b>Verpflegungskosten</b> (individuell vereinbart)	-200	200	2.400	4.800	
Barbetrag (§ 28 SGB XII)	120				
Bekleidungs-geld (§ 28 SGB XII)	40				
Beiträge Kranken- und Pflegeversicherung (§ 32 SGB XII)	180				
<b>Summe</b>	<b>586</b>	<b>1.138</b>	<b>13.656</b>	<b>27.312</b>	
<b>Variable Kosten</b>					
Umlagefähige Betriebskosten <sup>2</sup>	1,8 €/m <sup>2</sup> u. Monat; 48 m <sup>2</sup>	43	518	1.037	
Stromkosten	0,5 €/m <sup>2</sup> u. Monat, 48 m <sup>2</sup>	12	144	288	
Kosten Verpflegung		200	2.400	4.800	
<b>Summe</b>		<b>255</b>	<b>3.062</b>	<b>6.125</b>	
<b>Deckungsbeitrag</b>			<b>10.594</b>	<b>21.187</b>	
<b>Fixkosten Umbau</b>					
		Kosten bzw Bezugsgröße (€)	Nutzung in Jahren	%- Anteil	€/Jahr
Abschreibungen (AfA)	Neubau	170.000	50	2%	3.400
	Außenanlagen	5.000	25	4%	200
	Installationen	30.000	10	10%	3.000
	Innenausstattung	25.000	10	10%	2.500
	<b>Investitionssumme</b>	<u>230.000</u>			
Instandhaltung		230.000		1%	2.300
Zinsaufwand der halben fremdfinanzierten Investitions- summe (im Beispiel 0% fremdfinanziert)					0
<b>Summe</b>					<b>11.400</b>
<b>anteilige Fixkosten für Nutzung des oberen Stockwerkes (50%)</b> (Zwei Zimmer mit Dusche u. WC, kleiner Nebenraum)					<b>5.700</b>
<b>Gewinnbeitrag bei zwei Gästen</b>					<b>15.487</b>
<b>Kalkulatorische Kostenansätze</b>					
Anteiliger Zinsansatz der halben eigenfinanzierten Investitionssumme <sup>3</sup> (im Beispiel 100% eigenfinanziert)		57.500 <sup>3</sup>		3%	1.725
Überschuss zur Entlohnung der (eigenen) Arbeitszeit					13.762

<sup>1</sup> SvEV = Sozialversicherungsentgeltverordnung

<sup>2</sup> Heizung, Warmwasser, Grundsteuer, Versicherungen, Müllabfuhr etc.; geschätzt nach durchschnittlichem Wert lt. Betriebskostenspiegel Deutschland

<sup>3</sup> anteiliger Zinssatz von 50% (analog anteilige Fixkosten, da nur oberes Stockwerk genutzt wird); Bezugsgröße: 230.000 x 0,5 x 0,5 = 57.500

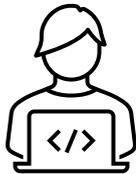
Neben den laufenden Betriebskosten müssen auch die Investitionskosten für einen notwendigen Umbau oder Neubau in der Kalkulation berücksichtigt werden. Diese werden als Abschreibungen auf jährliche Beträge umgelegt. Hinzu kommen Instandhaltungskosten als Pauschale in Höhe von 1% der Investitionssumme. Im Beispiel belaufen sie sich insgesamt auf 11.400 € pro Jahr. Durch den Eigenleistungsanteil von insgesamt 660 Akh und die Nutzung von Bauholz aus eigenem Waldbesitz konnten diese relativ niedrig gehalten werden.

Für das BWF stünde im Neubau die obere Etage (48 m<sup>2</sup>) zur Verfügung, die der unteren Etage in der Ausstattung vergleichbar ist. In der Kalkulation wird daher anteilmäßig nur die Hälfte der gesamten Fixkosten, also 5.700 € angesetzt. Analog wird auch beim kalkulatorischen Kostenansatz für die Verzinsung des Eigenkapitals nur die Hälfte der eigentlichen Bezugsgröße berücksichtigt.

Für die Entlohnung der eigenen Arbeitszeit stünde demnach ein Überschuss von 13.762 € jährlich zur Verfügung. Rechnet man mit einer Entlohnung von 22,50 €/Akh wären damit rund 580 Akh für Haushalt und Betreuung der Gäste pro Jahr abgegolten. Man sollte sich aber bewusst sein, dass längere Fehlbelegungszeiten den Gewinnbeitrag und damit auch die erreichbare Entlohnung schnell vermindern.

#### 4.5.4. Hinweise für Interessierte

Auf dem Betrieb war die Durchführung eines Modellprojekts für Internetsüchtige geplant. Die Finanzierung von solchen Angeboten ist recht komplex und braucht versierte Partner. In der Regel erfolgt die Beantragung über das zuständige Staatsministerium und ist einzelfallabhängig.



##### Internetsucht

Der suchtartige Gebrauch von digitalen Medien führt zu immer mehr behandlungsbedürftigen psychischen Erkrankungen, die mit negativen körperlichen und sozialen Folgen einhergehen.

Informationen zur Internetsucht finden Sie im [Informationsflyer der Psychosomatischen Klinik Kloster Dießen](#)<sup>41</sup>.

Da das Modellprojekt für Internetsüchtige aufgrund der Verzögerungen im Bau und der im Vorfeld notwendigen Gespräche (z.B. Klärung der Finanzierung in der Modellphase) vor Fertigstellung des Handbuchs nicht begonnen werden konnte, kann der Projekterfolg noch nicht beurteilt werden.

---

<sup>41</sup> Psychosomatische Klinik Kloster Dießen (2023).

## 4.6. Gesundheits- und Ernährungsangebote für junge Familien

### Kurzportrait „Biohof Gallenbach“ Familie Häußler

#### Entwicklung

<b>2018</b>	Ursprungsidee: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohnen für Menschen mit Demenz</li> </ul>
<b>2019</b>	Prüfung weiterer Ideen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauernhofkindergarten</li> </ul>
<b>2020</b>	Prüfung weiterer Ideen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbildung von unterstützungsbedürftigen Jugendlichen im Rahmen der Hauswirtschaft und Hauswirtschaftlicher Service</li> <li>• Planungen für Gebäudeteil mit Betriebsleiterwohnung und neuer Küche</li> <li>• Aufnahme der Ursprungstätigkeit als Kinderkrankenschwester</li> </ul>
<b>2021</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wasserschaden im Hauptgebäude,</li> <li>• Überdenken der Umbaupläne wg. notwendiger Sanierung</li> <li>• Aufnahme Tätigkeit für das Jugendamt</li> <li>• Überarbeitung Betriebskonzept (Aufgabe Gastronomie)</li> </ul>
<b>2022</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sanierung</li> </ul>



#### Zum Betrieb

- Bio-Betrieb mit ca. 42 ha
- Nebenerwerb
- Ernährungsangebote für Familien und Vermietung von Seminarräumen.

#### Infos zur Familie:

- Hilarius Häußler, Sozialpädagoge, 50 % tätig bei der Caritas Familienberatung
- Claudia Häußler, Kinderkrankenschwester, Hauswirtschaftsmeisterin
- 2 Töchter

**Beschäftigte:** keine

**Familien AK:** 0,5

**Gesamtinvestition:** 260.000 €

#### Hilfen und Kooperationen

- Gutes Netzwerk, u.a. Öko-Modellregion

#### Herausforderungen

- Größe des Gebäudes

**Förderung:** keine

#### Tipps für Neueinsteiger

*„Viel Raum und viele Möglichkeiten können durchaus eine Herausforderung bedeuten. Hier muss man wirklich genau abwägen, welches Angebot zu der Familie passt.“*

Bei Familie Häußler hat sich gezeigt, dass es dauern kann, auch wenn die Bedingungen passen: Hilarius Häußler ist Sozialpädagoge, seine Frau Claudia ist Kinderkrankenschwester und Hauswirtschaftsmeisterin. Ihr Hof in Gallenbach bietet auf mehr als 1.000 m<sup>2</sup> Gebäudefläche viel Entwicklungspotenzial. Zu Beginn haben sie neben ihrer Landwirtschaft eine Gastronomie betrieben und Kurse und Veranstaltungen im Bildungsbereich angeboten.

Die besondere Herausforderung war die Größe des Gebäudes: Grundsätzlich wäre viel möglich, aber was passt wirklich zu ihnen und ist langfristig tragbar? So wurden im Projektverlauf einige Ideen intensiv geprüft und wieder verworfen (s. auch vorangegangene Kapitel): Wohngruppen für Menschen mit Demenz oder Behinderung, Schullandheim, Bauernhofkindergarten, Ausbau des Bildungsbereichs, Ferienwohnungen, Gründerzentrum, Ausbildung im Bereich Hauswirtschaft für unterstützungsbedürftige Jugendliche oder Hauswirtschaftsservice. Als 2020 die Gastronomie wegen der Corona-Pandemie schließen musste, stand diese nun auf dem Prüfstand. Die „verordnete Corona-Pause“ führte zu neuem Raum für Gespräche und Ideen.

Im Herbst 2020 fasste Claudia Häußler den Entschluss, auf ihre erlernten Berufe aufzubauen und als freiberufliche Kinderkrankenschwester zu arbeiten. Sie absolvierte zusätzlich eine Ausbildung zur Ernährungsberaterin mit dem Schwerpunkt Gesunde Ernährung in der Schwangerschaft, für Säuglinge und Kleinkinder. Entstehen soll in diesem Bereich ein Seminar- und praxisorientiertes Schulungsangebot für Schwangere und Mütter auf dem Betrieb.

Mit dem geplanten Umbau des Mitteltraktes mit Küche und Seminarraum sollte dieser Zweig etabliert werden. 2021 gab es einen Wasserschaden im Hauptgebäude, der dazu führte, dass die Baupläne nochmals überdacht werden mussten. Da eine aufwendige Sanierung notwendig war, entschieden sich Häußlers auf den Umbau des Mitteltraktes zu verzichten und das Hauptgebäude entsprechend zu ertüchtigen. So wurde im EG die bereits bestehende Küche renoviert und der bestehende Gastronomieraum in zwei Seminarräume umgebaut. Im ersten Stock entstand die neue Betriebsleiterwohnung. Die Fertigstellung erfolgte im Frühjahr 2023.

Die Umbauphase nutzte Claudia Häußler für die Ausbildung zur „Familienkinderkrankenschwester“ und sie begann, für das Jugendamt zu arbeiten. Sie betreut stundenweise Familien (im Rahmen von „KoKi“, siehe unten) und konnte sich dadurch bereits ein Netzwerk in der Region aufbauen.

Ab Frühjahr 2023 starteten die Seminare und Kurse am Hof im Bereich Gesundheits- und Ernährungsberatung.

Die Gastronomie wird als solche nicht mehr fortgeführt, sondern sie ist eine buchbare Dienstleistung im Rahmen der Nutzung der Seminarräume.

#### KoKi

Die Abkürzung „KoKi“ steht für Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi – Netzwerk frühe Kindheit). Die KoKi ist eine Fachstelle im örtlichen Jugendamt und ist ein Schwerpunkt im Bayerischen Gesamtkonzept zum Kinderschutz. Zentrales Ziel ist es, Überforderungssituationen von Eltern und andere Risikofaktoren für das Kindeswohl frühzeitig zu erkennen, damit ihnen durch zuverlässige und institutionsübergreifende Unterstützungs- und Hilfeangebote rechtzeitig begegnet werden kann. Es handelt sich um ein niedrigschwelliges Unterstützungsangebot für Eltern. Die Inanspruchnahme erfolgt auf freiwilliger Basis.<sup>42</sup>

<sup>42</sup> Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2022b).

#### 4.6.1. Persönlicher Erfolg

Familie Häußler hat sich während der Corona-Pandemie intensiv mit ihrem Betrieb und dessen Zukunft auseinandergesetzt. Den Betrieb, den sie von den Eltern der Ehefrau übernommen haben, haben sie nach ihren eigenen Vorstellungen umgestaltet und inzwischen unpassende Betriebsteile („Dorfwirtschaft“) aufgelöst. Die Betriebsführung erfolgt nun nach ihren eigenen Zielen und den Zielen und Werten ihrer eigenen Familie (weniger ihrer Herkunftsfamilie). Insgesamt ist mehr Ruhe in Gallenbach eingekehrt.

Claudia Häußler findet viel Erfüllung in der Aufnahme ihres erlernten Berufs als Kinderkrankenschwester und löst sich damit auch von alten Arbeitswelten. Hilarius Häußler hat begonnen, Heilkräuter anzubauen und hat damit auch für den landwirtschaftlichen Betrieb eine neue Perspektive eröffnet.

#### 4.6.2. Sozialer Erfolg

Claudia Häußler erfährt in der Arbeit in ihrem Beruf als Kinderkrankenschwester viel Anerkennung und erlebt diese Tätigkeit als sehr sinnvoll.

#### 4.6.3. Wirtschaftlicher Erfolg

Claudia Häußler bietet Kurse und Seminare für junge Familien an.

Ein Beispiel sind Kurse zur Anwendung von Hausmitteln bei Kindern. Je nach Jahreszeit werden in den Kursen verschiedene Schwerpunkte gelegt: im Winter die Anwendung von Kräutern oder Wickeln bei Erkältungssymptomen, im Sommer geht es um Anwendungen bei Insektenstichen und Sonnenbrand, die Umsetzung immunstärkender Ernährung bei Kindern ist Thema im Frühling, die Herstellung von Cremes und Salben mit Kräutern in Herbst.

Claudia Häußler kann dabei ihre Kompetenzen als Kinderkrankenschwester gut mit den Kenntnissen als Hauswirtschaftsmeisterin verbinden. Zudem werden auf dem Hof Heilkräuter angebaut, die Angebote passen also sehr gut auch zur landwirtschaftlichen Produktion.

Da die Zielgruppe der Schwangeren und jungen Mütter sehr gesundheitsbewusst ist und viel Wert legt auf gesunde Ernährung, gibt es einen großen Informations- und Beratungsbedarf. Für den wirtschaftlichen Erfolg sind damit durch eine zu erwartende hohe Nachfrage gute Rahmenbedingungen gegeben. Ein unterstützendes Netzwerk von medizinischen Einrichtungen, Ärzten, Kinderbetreuungseinrichtungen und jungen Eltern kann Frau Häußler sich durch ihre Tätigkeit als Kinderkrankenschwester aufbauen.

Die betriebswirtschaftliche Kalkulation der Kurse wird in Tabelle 19 dargestellt. Im Unterschied zu den vorangegangenen Kalkulationen wird hier ein anderer Ansatz gewählt. Ausgangspunkt ist eine gewünschte Entlohnung der eigenen Arbeitszeit von 40 € pro Akh bei einer Tätigkeit als selbstständige Unternehmerin mit Berücksichtigung von Steuern und sozialer Absicherung.

Bei einer gewünschten Entlohnung von 40 € pro Stunde, 12 zahlenden Teilnehmern pro Kurs und einem Teilnehmerbeitrag von 55 € müsste Frau Häußler 63 Kurse im Jahr durchführen, um nicht nur die variablen Kosten, sondern auch die Fixkosten für den Umbau durch die Kurse zu finanzieren. Bei 80 Kursen im Jahr wäre auch die Verzinsung von 50% des Eigenkapitals mit 3% abgedeckt.

Dies setzt voraus, dass die getätigten Investitionskosten nur über die Kurse getragen werden. Im vorliegenden Fall kalkuliert die Familie allerdings zusätzlich mit einer Vermietung der Räume.

**Tabelle 19: Kalkulationsbeispiel zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit von Tagesseminaren**

Angebot Tagesseminare „Anwendung von Hausmitteln für junge Familien“				
<b>Grunddaten</b>				
Anzahl Teilnehmer (TN) pro Seminar				12
Einnahmen je Teilnehmer				55 €
Arbeitszeitbedarf pro Seminar: Dauer 4 Stunden zzgl. 2 Stunden Vor- und Nachbereitung				6 Akh
Gewünschte Entlohnung eigene Arbeitskraft				40 €/ Akh
<b>Einnahmen -Leistungen</b>		Anzahl TN	€ je TN	<b>€/Seminar</b>
Seminargebühren		12	55	<b>660</b>
<b>Variable Kosten</b>		Akh-Bedarf	€/Akh	€/ je TN
Materialkosten				10
Energie, Wasser, Reinigung				15
Lohnkosten (eigene Arbeitskraft)	6	40		240
<b>Summe</b>				<b>375</b>
<b>Deckungsbeitrag</b>				<b>285</b>
<b>Fixkosten Umbau</b>		Kosten bzw Bezugsgröße (€)	Nutzung in Jahren	%- Anteil
Abschreibungen (AfA)	Umbau	140.000	25	4%
	Küche	80.000	15	6,7%
	Installationen	20.000	10	10%
	Innenausstattung	20.000	10	10%
	Arbeitsgeräte	500	10	10%
	<b>Investitionssumme</b>	<u>260.500</u>		
Instandhaltung		260.500		1%
Zinsaufwand der halben fremdfinanzierten				0
Investitionssumme (0% fremdfinanziert)				
<b>Summe Fixkosten Umbau</b>				<b>17.615</b>
Sonstige Fixkosten				
Werbung, Telefon, Internet, Versicherung				250
Aus- u. Fortbildungen				200
<b>Summe</b>				<b>18.065</b>
<b>Gewinnschwelle: Summe Fixkosten / Deckungsbeitrag pro Veranstaltung = 63 Veranstaltungen</b>				
	Anzahl Seminare pro Jahr			
	50	65	80	
<b>Gewinnbeitrag (€/Jahr)</b>	-3.815	460	<b>4.735</b>	
<b>Kalkulatorischer Kostenansatz</b>				
Zinsansatz der halben eigenfinanzierten				
Investitionssumme <sup>1</sup> (100% eigenfinanziert)	130.250 €		3%	3.908

<sup>1</sup> Bezugsgröße: 260.500 x 0,5

## 4.7. Ambulant betreute Wohngemeinschaft für Senioren

### Kurzportrait „Klostermaier Hof“ Familie Dax

#### Entwicklung

<b>2018</b>	Einarbeitung in den Themenbereich der Sozialen Landwirtschaft
<b>2019</b>	Ideensammlung
<b>2020</b>	Konzeptionelle Ideengenerierung
<b>2021</b>	Zielfindung, Formulierung des Betriebszweigs- bzw. Umnutzungskonzepts, sowie Einreichung der Bauvoranfrage
<b>2022</b>	Genehmigung der Bauvoranfrage



#### Hilfen und Kooperationen

- Beratung im EIP-Agri Projekt

#### Herausforderungen

- Ideengenerierung aufgrund der großen Bandbreite an Möglichkeiten im sozialen Bereich
- Kennenlernen der entsprechenden rechtlichen Rahmenbedingungen.

#### Förderung / Finanzierung

Momentan noch keine außerbetriebliche Förderung oder Finanzierung, da die Umsetzung noch in den Anfängen ist.

#### Zum Betrieb

- Ökologische Bewirtschaftung von 36ha Getreide, 4 ha Dauergrünland und 5 ha Forst
- Nebenerwerb
- Konzertveranstaltungen auf dem Hof, welche durch einen externen Veranstalter konzipiert werden,

#### Infos zur Familie:

- Anne Dax: Betriebsleiterin, Sozialarbeiterin, Tätigkeit in der Montessori-Schule
- Hans Dax: ehemaliger Betriebsleiter, Landwirtschaftsmeister
- Gabriele Dax: Krankenschwester, außerlandwirtschaftlich tätig

**Beschäftigte:** 0

**Familien AK:** 1,5

**Projekt ist noch in Planung**

#### Tipps für Neueinsteiger

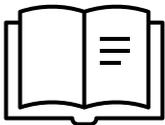
*„Bei Neustrukturierungen ist der Blick von außen und die Expertise von anderen unerlässlich“*

Auch beim Betrieb Dax kommen einige günstige Faktoren zusammen: Ein ehemaliger und aktuell ungenutzter Rinderstall, Know-how im Bereich Immobilien und die jetzige Betriebsleiterin ist Sozialpädagogin. Dass das Angebot noch in der Planungsphase ist, hat im Prinzip nur einen (guten) Grund: Anne Dax wollte erst ihr Studium abschließen, bevor sie sich am elterlichen Hof mit einbringt. Nach ihrem Bachelor in „Sozialer Arbeit“ hat sie im Sommer 2022 ihren Master in „Klinischer Sozialer Arbeit“ an der FH Campus Wien erhalten. Vor- und während ihres Studiums sammelte sie in verschiedenen sozialen Einrichtungen praktische Erfahrung, die sie nun am Hof einbringen kann, dessen Betriebsleitung sie ebenfalls im Sommer 2022 übernommen hat. Aktuell absolviert sie noch ihren BiLA-Kurs.

Es bestehen Pläne, den ehemaligen Rinderstall mit einer Bruttofläche von 360 qm im EG durch den Einbau von acht Zimmern mit Gemeinschaftsräumen (Wohnküche, Aufenthaltsraum) zu nutzen. Es soll darin eine ambulant betreute Wohngemeinschaft für acht Senioren entstehen.

In ambulant betreuten Wohngemeinschaften (abWG) leben Senioren mit Pflegebedarf gemeinsam und selbstbestimmt mit externer Unterstützung zusammen. Die Anzahl der Bewohner pro abWG ist auf 12 begrenzt, es können maximal zwei ambulant betreute Wohngemeinschaften in direkter Nachbarschaft eröffnet werden. Grundlegend ist die Trennung von privatem Mietverhältnis und möglichen Dienstleistungen (z.B. Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft). Für die Dienstleistungen in der Pflege sind am Standort verschiedene Pflegedienste möglich.

Angesichts der demografischen Entwicklung ist der Bedarf an Wohnmöglichkeiten für Senioren sehr hoch, gerade im ländlichen Raum spielen ambulant betreute Wohngemeinschaften eine steigende Rolle. So gibt es auch für das Vorhaben auf dem Betrieb Dax bereits erste Anfragen von Seniorinnen und Senioren, die gerne einziehen würden. Sollte der Bedarf weiterwachsen, wäre eine Erweiterung im Dachgeschoss des Gebäudes denkbar. Eine Bauvoranfrage ist bereits genehmigt. Die detaillierte Planung mit Architekten, die Suche nach Kooperationspartnern und die Planung der Finanzierung sind die nächsten Umsetzungsschritte.



#### Lesetipp

[Broschüre „Selbstbestimmt leben in ambulant betreuten Wohngemeinschaften“ des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege<sup>43</sup>](#).

Die Broschüre gibt einen umfassenden Überblick von der Gründung über die Organisation bis hin zur Finanzierung.

#### 4.7.1. Persönlicher Erfolg

Familie Dax konnte v. a. eines gewinnen: Viel neues Wissen – einerseits durch die Beratung und andererseits auch durch die Kontakte, die entstanden sind. Durch die Planung der Sozialen Landwirtschaft auf dem eigenen Betrieb hat Anne Dax eine zusätzliche Motivation für ihr Bachelor- und Masterstudium erhalten.

#### 4.7.2. Sozialer und gesellschaftlicher Erfolg

Da die Geschäftsidee noch in der Planungsphase ist, kann weder der soziale noch der gesellschaftliche Erfolg abschließend beurteilt werden. Klar ist aber schon jetzt: Der demografische Wandel macht Senioren zu einer großen und wichtigen Zielgruppe für die Soziale Landwirtschaft. Zudem wünschen sich immer mehr Menschen zu Hause oder doch zumindest selbstbestimmt alt zu werden. Die geplante Größe der Einrichtung bietet ein sehr familiäres Umfeld und individuelle Betreuung.

---

<sup>43</sup> Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (2014).

### 4.7.3. Wirtschaftlicher Erfolg

Der wirtschaftliche Erfolg kann bisher nur in Form einer überschlägigen Planungsrechnung abgebildet werden. Der Betrieb Dax will auf den vorhandenen 360 m<sup>2</sup> acht Zimmer anbieten. Bei einer Größe der individuellen Zimmer von 22 m<sup>2</sup> incl. barrierefreiem Sanitärraum kommt eine Gemeinschaftsfläche von 23 m<sup>2</sup> pro Appartement hinzu. Zu den gemeinschaftlich genutzten Flächen zählen Küche, Wohnbereich, Hauswirtschaftsraum, Garderobe und Besucher WC. Bei kalkulierten Umbaukosten von 2.500 €/m<sup>2</sup> (vgl. Schätzung des Architekten und auch Angabe der ALB Hessen, Richtpreise für Neu- und Umbau von Gebäuden) beläuft sich die notwendige Investition für den Umbau auf 750.000 € zzgl. 150.000 € für Installationen. Dazu kommen jeweils 100.000 € für Einrichtung und die Außenanlagen. Insgesamt ergibt sich damit eine Investitionssumme von 1.100.000 €.

**Tabelle 20: Kalkulationsbeispiel zur Wirtschaftlichkeit bei Vermietung in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft (abWG) - ohne Förderung**

Ambulant betreute Wohngemeinschaften (ohne Förderung)					
<b>Grunddaten</b>					
8 Appartements à 22 m <sup>2</sup>				176 m <sup>2</sup>	
Gemeinschaftsfläche (23 m <sup>2</sup> pro Appartement)				184 m <sup>2</sup>	
Gesamtfläche				360 m <sup>2</sup>	
Monatliche Kaltmiete				21,50 €/m <sup>2</sup>	
<b>Einnahmen - Leistungen</b>	€/m <sup>2</sup>	Anzahl m <sup>2</sup>	€/Monat	€/Jahr	
Mieteinnahmen	21,50	360	7.740	92.880	
Sonstige Einnahmen (z.B. Hausmeistertätigkeiten)				0	
<b>Summe</b>				<b>92.880</b>	
<b>Variable Kosten</b>					
Die Betriebskosten werden als Mietnebenkosten abgedeckt und sind aus diesem Grund nicht zu berücksichtigen					
<b>Summe</b>				<b>0</b>	
<b>Deckungsbeitrag</b>			<b>7.740</b>	<b>92.880</b>	
<b>Fixkosten Umbau</b>		Kosten bzw. Bezugsgröße (€)	Nutzung in Jahren	%-Anteil €/Jahr	
Abschreibungen (AfA)	Umbau	750.000	25	4%	30.000
	Außenanlagen	100.000	25	4%	4.000
	Installationen	150.000	10	10%	15.000
	Innenausstattung	100.000	10	10%	10.000
	<b>Investitionssumme</b>	<u>1.100.000</u>			
Instandhaltung		1.100.000		1%	11.000
Zinsaufwand der halben fremdfinanzierten Investitionssumme (90% fremdfinanziert) <sup>1</sup>		495.000		4,5%	22.275
<b>Summe</b>					<b>92.275</b>
<b>Gewinnbeitrag</b>					<b>605</b>
<b>Kalkulatorischer Kostenansatz</b>					
Zinsansatz der halben eigenfinanzierten Investitionssumme (10% eigenfinanziert) <sup>2</sup>		55.000		3%	1.650

<sup>1</sup> Bezugsgröße:  $1.100.000 \times 0,9 \times 0,5 = 495.000$

<sup>2</sup> Bezugsgröße:  $1.100.000 \times 0,1 \times 0,5 = 55.000$

Für die Wirtschaftlichkeit dieser Investition wäre eine sehr hohe Kaltmiete von 21,50 € pro m<sup>2</sup> notwendig. Mit einer Kaltmiete von 22 € und einem daraus resultierenden Gewinnbeitrag von 2.765 € wäre neben den variablen und fixen Kosten zusätzlich eine Verzinsung des Eigenkapitals mit 3% abgedeckt.

Die Investition in ambulant betreute Wohngemeinschaften wird in Bayern mit dem Förderprogramm PflegeSoNahFÖR gefördert. Die Förderhöhe beträgt maximal 60.000 € pro Platz. Sollte der genannte Festbetrag nicht erreicht werden, sind 90% der förderfähigen Kosten als Fördersatz anzusetzen.

**Tabelle 21: Kalkulationsbeispiel zur Wirtschaftlichkeit bei Vermietung in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft (abWG) unter Berücksichtigung einer Förderung über PflegeSoNahFÖR**

Ambulant betreute Wohngemeinschaften - mit Förderung					
<b>Grunddaten</b>					
8 Appartements à 22 m <sup>2</sup>				176 m <sup>2</sup>	
Gemeinschaftsfläche				184 m <sup>2</sup>	
Gesamtfläche				360 m <sup>2</sup>	
Monatliche Kaltmiete				15 €/m <sup>2</sup>	
Anteil Fremdfinanzierung der Investitionen				90%	
Förderung PflegeSoNah (60.000 € je Wohneinheit)				480.000 €	
<b>Einnahmen/Leistungen</b>	€/m <sup>2</sup>	Anzahl m <sup>2</sup>	€/Monat	€/Jahr	
Mieteinnahmen	15	360	5.400	64.800	
<b>Summe</b>			5.400	<b>64.800</b>	
<b>Variable Kosten</b>					
Betriebskosten werden als Mietnebenkosten abgedeckt und sind aus diesem Grund nicht berücksichtigt.					
<b>Summe</b>				<b>0</b>	
<b>Deckungsbeitrag</b>			5.400	<b>64.800</b>	
<b>Fixkosten Umbau</b>		Kosten bzw. Bezugsgröße (€)	Nutzung in Jahren	%-Anteil	€/Jahr
Abschreibungen (AfA)	Umbau	750.000	25	4%	30.000
	Außenanlagen	100.000	25	4%	4.000
	Installationen	150.000	10	10%	15.000
	Innenausstattung	100.000	10	10%	10.000
	<b>Investitionssumme I</b>	<u>1.100.000</u>	-	-	-
Instandhaltung		1.100.000	-	1%	11.000
abzgl. Förderung PflegeSoNah		- 480.000	25	4%	-19.200
	<b>Investitionssumme II</b>	<u>620.000</u>			
Zinsaufwand der halben fremdfinanzierten Investitionssumme II <sup>1</sup> (90% fremdfinanziert)		279.000 <sup>1</sup>		4,5%	12.555
<b>Summe</b>					<b>63.355</b>
<b>Gewinnbeitrag</b>					<b>1.445</b>
<b>Kalkulatorischer Kostenansatz</b>					
Zinsansatz der halben eigenfinanzierten Investitionssumme II (10% eigenfinanziert)		31.000		3%	930

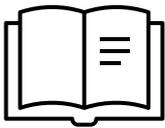
<sup>1</sup>Bezugsgröße:  $620.000 \times 0,9 \times 0,5 = 279.000 \text{ €}$

Im Fall der Familie Dax käme bei einem erfolgreichen Förderantrag eine maximale Zuwendung von 480.000 € zustande. Diese muss mietmindernd im Rahmen der Zweckbindung (25 Jahre ab Inbetriebnahme) bei den Mietverträgen berücksichtigt werden. Die Kaltmiete könnte sich dadurch rein rechnerisch auf 15,00 €/m<sup>2</sup> reduzieren und läge damit bei einer Berücksichtigung eines Aufschlages für Barrierefreiheit etwa im Bereich der Kaltmieten, die derzeit im Umfeld des Betriebes Dax üblich sind.

Die Familie Dax hat bisher noch keinen Antrag auf die Förderung gestellt, die Angaben stehen daher unter dem Vorbehalt einer erfolgreichen Antragsprüfung. Die tatsächliche Mietminderung kann nach Aussage des Bayerischen Landesamtes für Pflege erst nach Abschluss der Maßnahme im Rahmen des Schlussverwendungsnachweises geprüft und festgesetzt werden.

Der Betrieb der Familie Dax liegt nahe der Stadt Landshut und bietet damit einen Markt für die Vermietung von Wohnungen. Die Einnahmen ergeben sich aus der Vermietung der Zimmer. Zusätzliche Dienstleistungen wie Hausmeisterdienste, Fahrdienste oder Verpflegung sollen mit angeboten werden und bieten zusätzliche Einkommensmöglichkeiten.

Die Entwicklung der Baukosten wird ein wesentlicher Faktor bei der Preisgestaltung und Vermarktung sein.



### Beratung

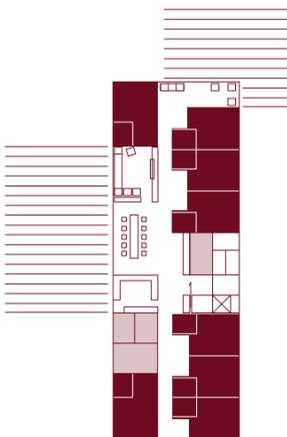
Im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege bietet die Koordinationsstelle „Pflege und Wohnen“ ein Informations-, Beratungs- und Serviceangebot rund um das Thema Pflege und Wohnen.

Die Koordinationsstelle informiert, berät, unterstützt und begleitet kostenfrei.

Themenschwerpunkte sind

- Ambulant betreute Wohngemeinschaften
- Tagespflegen
- Innovative Wohn- und Pflegeformen

[www.bayern-pflege-wohnen.de](http://www.bayern-pflege-wohnen.de)



©Loch/Scherzer

### Lesetipp

Der „Planungsleitfaden Ambulant betreute Wohngemeinschaften“ bietet gute Anregungen und Informationen zum Raumprogramm ambulant betreuter Wohngemeinschaften.

Die rechtlichen Angaben beziehen sich auf Baden-Württemberg.

[https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Publikationen/Planungsleitfaden\\_Ambulant\\_betreute\\_Wohngemeinschaften\\_2019.pdf](https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Publikationen/Planungsleitfaden_Ambulant_betreute_Wohngemeinschaften_2019.pdf)

## 4.8. Inklusives Mehrgenerationen-Wohnprojekt mit Café

### Kurzportrait „Biohof Derleth“ Regina Derleth

#### Entwicklung

2018

2019

Bewerbung bei EIP-Agri mit Idee eines Mehrgenerationenhauses

2020

Umzug Regina Derleth; Prüfung Optionen

2021

- Planung Mehrgenerationenhaus
- Erstellung Konzept

2022

- Planung Architekt
- Prüfung Denkmalbehörde
- Kostenschätzung

#### Hilfen und Kooperationen

- Leader-Partner im Landkreis Rhön-Grabfeld

#### Herausforderungen

- Vereinbarkeit Denkmalschutz und modernes Wohnen

#### Förderung / Finanzierung:

- Wohnbauförderung durch Bezirk
- Wohnbauförderung durch Dorfentwicklung

Webseite: [johanneshof-salz.de](http://johanneshof-salz.de)<sup>45</sup>



©Derleth

#### Zum Betrieb

- Naturlandbetrieb mit 260 ha Ackerbau
- 2000 Hühner in mobilen Legehennenställen
- Direktvermarktung im eigenen Hofladen

#### Infos zur Familie:

- Michael Derleth, Betriebsleiter (BL)
- Ulrike Mandl-Derleth, Ehefrau, außerlandwirtschaftlich tätig
- zwei Kinder
- Eltern des Betriebsleiters leben am Betrieb

**Beschäftigte:** 1 Auszubildender

Schwester und Eltern des Betriebsleiters helfen am Betrieb mit

#### Das Projekt

##### „Mehrgenerationen-Wohnen mit Café“

soll als zweites Projekt des Betriebes Derleth federführend von Schwester Regina Derleth geplant und umgesetzt werden.

**Gesamtinvestition:** 1.650.000 €

#### Tipps für Neueinsteiger

„Geschäftsideen möglichst kleinteilig planen, was auch für Förderung und Finanzierung hilfreich ist.“

<sup>45</sup> Naturlandhof Derleth (2022).

Die Idee für eine inklusive Mehrgenerationen-Wohngemeinschaft entstand bei Familie Derleth im Herbst 2019 beim Kauf einer weiteren, zum Teil denkmalgeschützten Hofstelle in unmittelbarer Nachbarschaft zum eigentlichen landwirtschaftlichen Betrieb.

Neben der Wohngemeinschaft soll auch ein Café entstehen und damit zur Revitalisierung des Ortskerns beitragen. Nach der Prüfung verschiedener Varianten soll auf der Hofstelle ein baufälliges Gebäude weichen und durch einen passenden Neubau ersetzt werden, der gleichzeitig auch das denkmalgeschützte Haupthaus aufwertet.

Im Neubau sind insgesamt sechs Wohnungen geplant, entstehen sollen:

- 3 Singlewohnungen,
- 1 Zwei-Personenwohnung,
- 1 Familienwohnung
- 1 barrierefreie 2-Personenwohnung.

Insgesamt sollen rund 10 Personen einziehen: Von jung bis alt, mit und ohne Behinderung, allein oder als Familie. Jede Wohnung hat eine eigene Küche und ein eigenes Bad. Darüber hinaus soll es eine große Küche mit großem Esszimmer für eine gemeinsame tägliche Mahlzeit geben, einen Hauswirtschaftsraum, ein großes Bad, das auch als Pflegebad genutzt werden kann und weitere Gemeinschaftsräume, wie den Innenhof, Garten, Werkstatt und ein WorkingSpace als Homeoffice-Raum. Durch die Gestaltung der Gemeinschaftsräume und Wohnungen, genauso wie durch die Zusammensetzung der Mieter soll ein familienähnliches Zusammenleben ermöglicht werden, bei dem gegenseitige Unterstützung und Zusammenhalt gefördert werden. Ein Ziel ist es auch, Senioren zu ermöglichen, im gewohnten Umfeld bleiben zu können. Insgesamt sollen 310 m<sup>2</sup> Wohnfläche und zusätzlich 190 m<sup>2</sup> Gemeinschaftsflächen entstehen.

Bei der aktuellen Planung mit angedacht, aber noch nicht durchgeplant, ist die Umnutzung des denkmalgeschützten Haupthauses als inklusives Café, in dem weitere Menschen mit Behinderung Arbeit finden sollen. Das Café soll zum Treffpunkt für Familien, Senioren und den Arbeitnehmern werden und z. B. ein warmes Mittagessen für alle anbieten.

#### **4.8.1. Persönlicher Erfolg**

Die Hofstelle bietet Regina Derleth eine Chance, die in dieser Form selten zu finden ist: Einerseits hat sie die Möglichkeit, ein alternatives Wohn- und Lebenskonzept als Treffpunkt im Ort nach eigenen Vorstellungen zu realisieren und andererseits doch eine enge Anbindung an ihre (Ursprungs-)Familie zu behalten.

#### **4.8.2. Sozialer und gesellschaftlicher Erfolg**

Der soziale und gesellschaftliche Erfolg des Inklusiven Mehrgenerationen-Wohnprojektes mit Café ist noch nicht bewertbar. Es ist aber zu erwarten, dass es einen spürbaren Beitrag für Inklusion und gegen die Vereinsamung von Senioren leistet. Die direkte Nachbarschaft zum landwirtschaftlichen Betrieb bietet viele Möglichkeiten einer Beschäftigung und einer Teilhabe am Dorfleben für die Bewohner. Auch im Sinne der Ländlichen Entwicklung sind aktive Ortskerne von unschätzbarem Wert, aber nur umsetzbar, wenn engagierte Menschen sich dafür einsetzen.

#### **4.8.3. Wirtschaftlicher Erfolg**

Laut der aktuellen Schätzungen betragen die Baukosten 3.300 €/m<sup>2</sup>, bei einer Fläche von 500 m<sup>2</sup> belaufen sie sich auf 1.650.000 € zzgl. Innenausstattung von 10.000 €.

Aus der folgenden Kalkulation in Tabelle 22 ist ersichtlich, dass für eine ausreichende Wirtschaftlichkeit eine Kaltmiete von 15 €/m<sup>2</sup> notwendig ist. Zur zusätzlichen Deckung einer Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals mit 3% müssten mindestens 16,50 € erzielt werden.

Beim Mehrgenerationenhaus handelt es sich um ein komplett neu gebautes Gebäude. Aus diesem Grund wurde die Berechnung mit einer Abschreibungsdauer von 50 Jahren vorgenommen.

**Tabelle 22: Kalkulationsbeispiel zur Wirtschaftlichkeit eines Mehrgenerationenhaus**

Vermietung von Wohnungen im Mehrgenerationenhaus					
<b>Grunddaten</b>					
Wohnfläche					310 m <sup>2</sup>
Gemeinschaftsfläche					190 m <sup>2</sup>
Monatliche Kaltmiete					15 €/m <sup>2</sup>
<b>Einnahmen</b>	€/m <sup>2</sup> u. Monat	Anzahl m <sup>2</sup>	€/Monat		€/Jahr
Mieteinnahmen	15	500	7.500		99.000
Sonstige Einnahmen (z.B. Hausmeistertätigkeiten) sind bisher nicht berücksichtigt					0
<b>Einnahmen gesamt</b>					<b>90.000</b>
<b>Variable Kosten</b>					
Die Betriebskosten werden als Mietnebenkosten abgedeckt und sind aus diesem Grund nicht zu berücksichtigen.					<b>0</b>
<b>Deckungsbeitrag</b>			<b>7.500</b>		<b>90.000</b>
<b>Fixkosten Neubau</b>		Kosten bzw. Bezugsgröße (€)	Nutzung in Jahren	%-Anteil	€/Jahr
Abschreibungen (AfA)	Neubau	1.480.000	50	2%	29.600
	Außenanlagen	20.000	25	4%	800
	Installationen	150.000	10	10%	15.000
	Innenausstattung	10.000	10	10%	1.000
Investitionssumme		<b>1.660.000</b>			
Instandhaltung		1.660.000		1%	16.600
Zinsaufwand der halben fremdfinanzierten Investitionssumme <sup>1</sup> (70% fremdfinanziert)		581.000		4,5%	26.145
<b>Fixkosten Neubau gesamt</b>					<b>89.145</b>
<b>Gewinnbeitrag</b>					<b>855</b>
<b>Kalkulatorische Kostenansätze</b>					
Zinsansatz der halben eigenfinanzierten Investitionssumme <sup>2</sup> (30% eigenfinanziert)		249.000		3%	7.470

<sup>1</sup>Bezugsgröße:  $1.660.000 \times 0,7 \times 0,5 = 581.000 \text{ €}$

<sup>2</sup>Bezugsgröße:  $1.660.000 \times 0,3 \times 0,5 = 249.000 \text{ €}$

In Aussicht gestellt wurden bereits Fördermöglichkeiten durch die Wohnraumförderung und auch Fördermittel, die in den kommunalen Denkmalaufgaben begründet sind. Mit den entsprechenden Förderungen und einem günstigeren Zinssatz besteht die Hoffnung, die Miete auf eine Vergleichsmiete senken zu können. Die Attraktivität der Arbeitsplätze auf dem Hof und im Café können durch das mögliche Wohnraumangebot gesteigert werden. Das Café und auch die Mieter im Mehrgenerationenhaus sind langfristig auch als Kunden des Hofladens



### **Förderung für Generationenübergreifendes Wohnen**

Generationenübergreifende Wohnprojekte können eine Förderung erhalten. Im Rahmen der Richtlinie „Selbstbestimmt Leben im Alter“ gibt es bis zu 40.000 € zum Beispiel für die Ausstattung von Gemeinschaftsräumen.

Informationen zu Rechtsgrundlagen und zur Förderung finden Sie auf der [Homepage des Sozialministeriums](#).

## 5. Fazit

Das Projekt EIP-Agri Innovationspartnerschaft „Soziale Landwirtschaft als Instrument der Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe in Bayern“ wurde von 2018 – 2023 durchgeführt. Ziel des Projektes war es, Faktoren herauszuarbeiten, die nötig sind, damit die Soziale Landwirtschaft zu einem nachhaltig erfolgreichen Betriebszweig in der Landwirtschaft wird.

Das EIP-Agri Projekt hat deutlich gemacht, wie komplex die Soziale Landwirtschaft als neuer Zweig der Diversifizierung ist. Zweifellos besitzt ein Bauernhof viele Basiskriterien für die Soziale Landwirtschaft. Wie in der Literatur (Limbrunner A., van Elsen T., 2013 ) beschrieben und bestätigt, hat der Umgang mit der Natur, mit den Tieren und Pflanzen besonders für Menschen mit sozialem Unterstützungsbedarf eine positive Wirkung. Allein in und mit der Erde zu arbeiten, beruhigt Menschen, gibt Impulse für die Selbsttätigkeit und fördert das Selbstwertgefühl. Diese grundlegende Voraussetzung eines landwirtschaftlichen Betriebes wird oft noch durch positive Kriterien wie viel Raum und Platz auf den Betrieben, persönliche Neigungen, eine hohe soziale Kompetenz und Qualifikationen in den Betriebsleiterfamilien und durch den steigenden Bedarf an sozialen Dienstleistungen für verschiedene Zielgruppen im ländlichen Raum verstärkt.

Allerdings mussten beim Einstieg in die Soziale Landwirtschaft von allen Betrieben der Operationellen Gruppe (OG) gründliche Vorüberlegungen angestellt werden, wie sie in den Kapiteln des Handbuchs beschrieben sind. Welche Stärken hat unser Hof, unsere Umgebung? Was zeichnet uns als Familie aus? Welche Qualifikationen haben wir? Welche Zielgruppe von Menschen mit Unterstützungsbedarf wähle ich aus? Passen kleine Kinder, unterstützungsbedürftige Familien, Menschen mit körperlicher, geistiger oder psychischer Behinderung, Suchtkranke, Senioren oder Demenzkranke auf unseren Hof? Gibt es Wettbewerber?

Das vorliegende Handbuch beschreibt anhand von Beispielen, welche Stärken die Entscheidung für eine bestimmten Zielgruppe und für ein bestimmtes Angebot begünstigten. Aber auch Risiken, Hindernisse, Lösungswege und notwendige Maßnahmen auf dem Weg zur Realisierung werden aufgezeigt, um ein persönliches, soziales und ökonomisches Erfolgsmodell zu konzipieren und umzusetzen.

Der Bauernhofkindergarten, geleitet von der Heilerziehungspflegerin und Hofbesitzerin Ruth Bayer, ist ein Beispiel für eine gelungene Umsetzung. Frau Bayer wurde in einer Gruppe mit Erzieherinnen des späteren Trägers des Kindergartens motiviert, den Bauernhofkindergarten auf der Hofstelle zusammen mit ihrem Ehemann mit eigenen Ideen aufzubauen. Ihr Konzept „Unser kleiner Hof“ überzeugte die Eltern als Zielgruppe, es war und ist keine zusätzliche Werbung notwendig, um die Kindergartenplätze zu belegen. Familie Bayer konnte neben dem Angebot einer speziellen Kinderbetreuung auch zusätzliche Arbeitsplätze in der Region schaffen.

Ebenso gut umsetzbar war die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung mit Werkstattbefähigung auf den Betrieben Derleth und Schönach. Diese Personen sind bei der Werkstatt für Menschen mit Behinderung sozialrechtlich beschäftigt, arbeiten aber außerhalb der Werkstatt auf dem landwirtschaftlichen Betrieb. Dieser sogenannte „Außenarbeitsplatz“ bedeutet einen großen Schritt in die Selbstständigkeit und zur Selbstbestätigung. Der landwirtschaftliche Betrieb gewinnt eine Arbeitskraft, die nach einer gelungenen Einarbeitungszeit durch die Übernahme von Routinearbeiten eine spürbare Entlastung für den Betrieb darstellt.

### Kooperationspartner als wichtiger Faktor

Diese Beispiele der Sozialen Landwirtschaft zeigen, dass zur Zusammenarbeit passende und willige Kooperationspartner wichtig und ein Baustein für den Erfolg sind. Bei Familie Bayer war es der spätere Träger des Bauernhofkindergartens und bei den Familien Derleth und Schönach waren es die jeweiligen Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Im Laufe der EIP-agri Projektphase mussten die Projektbetriebe leider auch erfahren, dass es zum Teil sehr schwierig war, geeignete und zu einer echten Kooperation bereite Partner zu finden. In einem konkreten Fall war die nahegelegene Werkstätte nicht bereit, Menschen mit Behinderung für einen Außenarbeitsplatz freizustellen. Ein anderer Grund für eine nicht realisierte Kooperation war finanzieller Art. Ein potenzieller Kooperationspartner war nicht bereit, die Dienstleistung des landwirtschaftlichen Betriebes für die Betreuung finanziell angemessen zu honorieren, obwohl Gelder dafür zur Verfügung standen.

Diese Beispiele zeigen grundsätzliche Probleme bei der Suche nach Kooperationspartnern auf:

- Für Landwirte besteht erst einmal die Herausforderung darin, sich einen Überblick über mögliche Kooperationspartner zu verschaffen. Wenn man mit einem Kooperationspartner zusammenarbeitet, ist für einen Einstieg in die Soziale Landwirtschaft grundsätzlich keine Qualifikation in einem sozialen Beruf notwendig. Aber der Zugang zu Informationen sowie die objektive Einschätzung von Möglichkeiten sind für Laien im sozialen Bereich schwierig.
- Eine weitere Schwierigkeit bei der Suche nach Kooperationspartnern ist die Tatsache, dass Soziale Landwirtschaft bisher in der Öffentlichkeit zu wenig bekannt ist. Sowohl in der Verwaltung als auch bei Sozialunternehmen müssen interessierte Landwirte erst grundlegende Aufklärungsarbeit leisten und Informationsdefizite beheben, bevor sie in die konkrete Planung einer Kooperation einsteigen können.

### Wirtschaftlichkeit Sozialer Landwirtschaft

Soziale Landwirtschaft als Betriebszweig kann langfristig nur erfolgreich sein, wenn dadurch auch ein zusätzlicher Einkommensbeitrag für die Betriebe erwirtschaftet wird. Bei zwei OG-Mitgliedern riet das Beratungsteam aufgrund der fehlenden Wirtschaftlichkeit von einer Realisierung ihres Konzeptes im Bereich der Sozialen Landwirtschaft ab. Grund dafür waren fehlende Finanzierungsmöglichkeiten.

Die Familie Mayer ist gut gestartet in die Umsetzung von Angeboten in der Tiergestützten Intervention (TGI). Die Aus- und Fortbildungen zur TGI sind zwar teuer, auch die Haltung der verschiedenen Tierarten verursacht Kosten, aber bei entsprechend häufigen Unterrichts- und Begleitungsstunden von Kindern und Erwachsenen resultiert für den Betrieb daraus ein Gewinn. Voraussetzung ist allerdings eine ehrliche Kalkulation der Kosten für die Berechnung der notwendigen Einnahmen.

Neben der gesicherten Finanzierung müssen für einen wirtschaftlichen Erfolg auch freie Arbeitskapazitäten vorhanden sein, um Angebote und Dienstleistungen im Bereich der Sozialen Landwirtschaft zu erbringen. Das zeigt sich bei allen Konzepten mit kleineren Angeboten, wenn diese mit relativ hohen Fixkosten verbunden sind. Dies ist zum Beispiel bei den Kursen der Familie Häußler und beim Betriebskonzept der Familie Achhammer der Fall. In dem einen Fall werden die fixen Kosten verursacht durch den Ausbau von Seminarräumen, im anderen Fall durch die Tierhaltung. Hier müssen Kursangebote bzw. Eselwanderungen häufig umgesetzt werden, um neben den variablen auch die fixen Kosten zu decken. Um dies zu gewährleisten, ist ausreichend freie Arbeitszeit notwendig.

Im Handbuch sind systematische Kalkulationsbeispiele zu den Betrieben enthalten. Deren Rechenwege können für andere Betriebe mit Vorhaben in der Sozialen Landwirtschaft als Vorlage dienen, müssen dann allerdings mit individuell erhobenen und jeweils angepassten Zahlen angewendet werden. Die Wirtschaftlichkeitsberechnungen stellen den notwendigen Investitionen die zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben gegenüber. Damit können der zu erwartende ökonomische Nutzen und die wirtschaftliche Tragfähigkeit ermittelt werden. Mit Hilfe der ermittelten Arbeitszeit bestimmter sozialer Dienstleistungen lässt sich der Arbeitsertrag pro geleisteter Arbeitsstunde ermitteln. Dies ist eine wichtige Grundlage, da ein soziales Angebot nur mit einer angemessenen Entlohnung der

eingesetzten Arbeitszeit nachhaltig erfolgreich sein kann. Ein Zusatznutzen wie zum Beispiel ein Arbeitsplatz daheim auf dem eigenen Betrieb und die damit sehr gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf wie beispielsweise bei Familie Bayer ist in die monetäre Bewertung nicht eingegangen.

### **Zusatznutzen eines Angebotes in der Sozialen Landwirtschaft**

Neben der ökonomischen Beurteilung ist bei der Sozialen Landwirtschaft auch der persönliche und soziale Erfolg erwähnenswert. Diese Erfolge waren oftmals nicht intendiert und haben doch für die Betriebe einen immensen Wert. Neben der Schaffung von Einkommensmöglichkeiten am Hof für weitere Familienmitglieder kann ein Engagement in der Sozialen Landwirtschaft sich auch positiv auf andere Betriebszweige wie zum Beispiel die Direktvermarktung auswirken. Zudem konnten die Betriebe das Image der Landwirtschaft stärken und für die Familien haben sich zum Teil neue Möglichkeiten in der Hofnachfolge ergeben.

### **Vernetzung von Betrieben**

Alle EIP-Agri Betriebe hoben hervor, dass Ihnen neben der Beratung vor allem der Erfahrungsaustausch mit den anderen Praktikern half. Sie lernten bei den Treffen auf den verschiedenen Betrieben der Operationellen Gruppe nicht nur andere Beispiele der Sozialen Landwirtschaft kennen, sie reflektierten in Diskussionen ihre eigenen Konzepte und wurden angeregt, die Angebote zu verbessern und zu optimieren. So ist es bestimmt ratsam, sich auch nach der Projektzeit weiterhin mit anderen gleichartigen Betrieben und geeigneten Kooperationspartnern zu vernetzen und im Dialog zu bleiben.

Für die Beratung und Unterstützung landwirtschaftlicher Betriebe mit Interesse an Sozialer Landwirtschaft bedeutet dies, dass die Schaffung von Strukturen zur Gruppenberatung von Betrieben mit gleichartigen Angeboten hilfreich sein könnte, kombiniert mit Best-Practice-Betrieben sowie einem Angebot zur fachlichen Information und zum fachlichen Austausch.

### **Motivation und familiärer Hintergrund**

Einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren für die Soziale Landwirtschaft ist die persönliche Motivation. Die Betriebe, die aus eigener Motivation – die häufig eng verbunden ist mit ihren persönlichen Werten – ein soziales Projekt anstrebten, konnten die Projekte auch erfolgreich umsetzen und hatten stets auch den Antrieb ihr Projekt weiter voranzutreiben. Dies ist ein wesentlicher Faktor für den Projekterfolg. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die familiäre Situation. Soziale Angebote, die dazu führen, dass fast täglich oder vielleicht sogar 365 Tage im Jahr fremde Menschen am Hof sind, leben oder arbeiten, fordern Familien in einem hohen Maß heraus. Hier ist es wichtig, bereits in der Planungsphase einen Konsens zu finden, der die Bedürfnisse aller Familienmitglieder berücksichtigt.

Nicht alle Betriebe im Projekt konnten erfolgreich eine Geschäftsidee in der Sozialen Landwirtschaft umsetzen. Die im Handbuch beschriebenen Projekte können eine Orientierung bieten, aber eine direkte Übertragbarkeit kann nur in Einzelfällen gelingen. Doch gerade auch diese Erfahrungen können helfen, Projekte zu realisieren und Hürden wie innerfamiliäre Konflikte gut zu bewältigen.

### **Ressortübergreifende Zusammenarbeit**

Eine grundlegende Hürde für Landwirte, die in die Soziale Landwirtschaft einsteigen, ist die Komplexität dieses Bereiches der Diversifizierung, die Vielfalt der rechtlichen Vorgaben und auch die Unübersichtlichkeit der Finanzierungsmöglichkeiten beispielsweise durch die Sozialkassen. Es ist für interessierte Landwirte schwierig, die richtigen Ansprechpartner für Fragen zu finden. Landwirten wäre geholfen, wenn sie vor Ort auf ein fachliches Netzwerk von Ansprechpersonen zugreifen könnten, die Soziale Landwirtschaft als Konzept kennen und bei Fragen kompetent unterstützen.

Beratungskräfte an den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sind die ersten Ansprechpersonen für landwirtschaftliche Betriebe mit Beratungsbedarf. Aber sie können keine Expertinnen und Experten für Detailfragen sein und wären durch ein regional verfügbares Netzwerk entlastet.

Da in der Sozialen Landwirtschaft die Bereiche Soziales und Landwirtschaft verbunden werden, ist es erforderlich, dass auch die politischen Entscheidungsträger in den betroffenen Ministerien ( z.B. das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege und das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales) sich im Austausch befinden und das Thema strategisch weiterentwickeln. Die Qualifizierung, die Beratung von Landwirten und die Zielgruppen, die Förderung sowie die Vergütung von Leistungen sind beispielsweise Themen, die optimalerweise miteinander diskutiert und entschieden werden.

Angebote der Sozialen Landwirtschaft sind ein Zugewinn im ländlichen Raum. Sie bieten Chancen der Betriebsentwicklung für Landwirte und Möglichkeiten der Betreuung und Beschäftigung unterstützungsbedürftiger Personen. Damit ist die Soziale Landwirtschaft eine Win-Win-Situation.

## Literaturverzeichnis

- Achhammer Hof (2022). URL: <https://www.achhammer-hof.de/>, aufgerufen am 19.04.2022.
- ALB-Hessen (Arbeitsgemeinschaft für Rationalisierung, Landtechnik und Bauwesen in der Landwirtschaft Hessen e.V. (2022): Richtpreise für den Neu- und Umbau landwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude und ländlicher Wohnhäuser
- AGRIDEA, Strategidea (2019), digitales Beratungsmodul der AGRIDEA, landwirtschaftliche Beratungszentrale der kantonalen Fachstellen, Lindau, Schweiz, URL: <https://agripedia.ch/strategidea/de/>, aufgerufen am 10.05.2023.
- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Passau (2022): Anmeldung Newsletter Soziale Landwirtschaft. URL: <https://www.aelf-pa.bayern.de/landwirtschaft/272932/index.php>, aufgerufen am 06.05.2022.
- Bayerischer Bauernverband (2022): BBV-Beratungsangebote für Mitglieder. URL: <https://www.bayerischerbauernverband.de/beratung>, aufgerufen am 29.04.2022.
- Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) (2016): Soziale Landwirtschaft: Eine Einkommensmöglichkeit mit sozialem Anspruch - Leitfaden für landwirtschaftliche Betriebe in Bayern. URL: [https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/informationen/soziale-landwirtschaft-leitfaden\\_lfl-information.pdf](https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/informationen/soziale-landwirtschaft-leitfaden_lfl-information.pdf), aufgerufen am 29.11.2021.
- Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) (2018): Senioren auf dem Bauernhof – Leitfaden zum Aufbau zielgruppenorientierter Angebote im Rahmen der Sozialen Landwirtschaft. URL: [https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/informationen/senioren-bauernhof-diversifizierung\\_lfl-information.pdf](https://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/publikationen/daten/informationen/senioren-bauernhof-diversifizierung_lfl-information.pdf), aufgerufen am 03.01.2023.
- Bayerischer Rundfunk (2022): Soziale Landwirtschaft – Menschen mit besonderen Bedürfnissen auf dem Bauernhof. URL: <https://www.br.de/mediathek/video/soziale-landwirtschaft-menschen-mit-besonderen-beduerfnissen-auf-dem-bauernhof-av:629101521f62b8000868ae08> (Online verfügbar bis: 27.05.2027), aufgerufen am 4.11.2022.
- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) (2020): Bayerischer Agrarbericht 2020 – Betriebsstrukturen. URL: <https://www.agrarbericht.bayern.de/landwirtschaft-laendliche-entwicklung/betriebsstrukturen.html>, aufgerufen am 2.7.2022.
- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) (2022a): Erwerbsskombination – erfolgreich mit mehreren Einkommensquellen. URL: <https://www.stmelf.bayern.de/landwirtschaft/erwerbsskombination/index.php>, aufgerufen am 19.04.2022.
- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) (2022b): Förderwegweiser. Einzelbetriebliche Investitionsförderung (EIF) – Teil B: Diversifizierungsförderung. URL: <https://www.stmelf.bayern.de/agrarpolitik/foerderung/003650/index.php>, aufgerufen am 29.04.2022.
- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) (2022c): Soziale Landwirtschaft – Seminar zur Betriebszweigentwicklung. URL: <https://www.stmelf.bayern.de/landwirtschaft/erwerbsskombination/196518/index.php>, aufgerufen am 6.5.2022.
- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) (2022d): Sich als Erlebnisbäuerin/ Erlebnisbauer qualifizieren. URL: <https://www.stmelf.bayern.de/landwirtschaft/erwerbsskombination/004359/index.php#:~:text=Ziele>

[%20der%20Qualifizierung,f%C3%BCr%20unterschiedliche%20Zielgruppen%20professionell%20aufzu bauen.](#), aufgerufen am 15.08.2022.

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) (2022e): Bildungsportal. URL: <https://www.weiterbildung.bayern.de/index.cfm>, aufgerufen am 15.08.2022.

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2022a): Kindertagesbetreuung – Finanzierung. URL: <https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/finanzierung/index.php>, aufgerufen am 15.08.2022.

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (2022b): KoKi – Netzwerk frühe Kindheit. Koordinierende Kinderschutzzstellen in Bayern. URL: [https://www.bestellen.bayern.de/application/eshop\\_app000002?SID=163374209&ACTIONxSESSxSHOWPIC\(BILDxKEY:%2710010493%27,BILDxCLASS:%27Artikel%27,BILDxTYPE:%27PDF%27\)](https://www.bestellen.bayern.de/application/eshop_app000002?SID=163374209&ACTIONxSESSxSHOWPIC(BILDxKEY:%2710010493%27,BILDxCLASS:%27Artikel%27,BILDxTYPE:%27PDF%27)), aufgerufen am 31.01.2023.

Bayernportal (2022): Kindertageseinrichtung; Beantragung einer Betriebserlaubnis. URL: <https://www.freistaat.bayern/dokumente/leistung/129960590850>, aufgerufen am 15.08.2022.

Bezirk Schwaben (2020): Richtlinien des Bezirks Schwaben für das Betreute Wohnen in Familien (BWF) für Menschen mit Behinderung. URL: <https://www.bezirk-schwaben.de/media/2413/richtlinien-ab-01012020.pdf>, aufgerufen am 14.01.2023.

Biohof Hefele (2023): Biohof Hefele. URL: [www.biohof-hefele.de](http://www.biohof-hefele.de), aufgerufen am 29.01.2023.

Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (BIH) e.V. (2018a): Fachlexikon – Unterstützte Beschäftigung. URL: <https://www.integrationsaemter.de/Fachlexikon/77c3935i1p/index.html#>, aufgerufen am 29.11.2021.

Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen (BIH) e.V. (2018b): Fachlexikon – Außenarbeitsplätze. URL: <https://www.integrationsaemter.de/Fachlexikon/77c6356i/index.html>, aufgerufen am 29.11.2021.

Bundesverband Tiergestützte Intervention e.V. (2023): Tiergestützte Intervention. URL: <https://www.tiergestuetzte.org/tiergestuetzte-interventionen>, aufgerufen am 03.01.2023.

Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e.V.; Die Entgelt- und Einkommenssituation von Werkstattbeschäftigten (2023), <https://www.bagwfbm.de/publications>, aufgerufen am 06.07.2023.

Der Kleine Hof -wo Kinder groß werden (2022). URL: <https://www.derkleinehof.info/cms/>, aufgerufen am 19.04.2022.

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft (2022): EIP-Agri. URL: <http://www.soziale-landwirtschaft.de/eip-hessen/>, aufgerufen am 19.04.2022.

Familie und Betrieb e.V. (2022): Bundesarbeitsgemeinschaft der Landwirtschaftlichen Familienberatungen und Sorgentelefone. URL: <https://landwirtschaftliche-familienberatung.de/einrichtungen/ihre-region/bayern>, aufgerufen am 29.04.2022.

Hochschule Mittweida (2021): Handbuch „Anderer Leistungsanbieter für Landwirtschaftliche Betriebe“. URL: [https://xit-online.de/wp-content/uploads/2021/09/Handbuch\\_Anderer\\_Leistungsanbieter\\_fu%CC%88r\\_Landwirtschaftliche\\_Betriebe.pdf](https://xit-online.de/wp-content/uploads/2021/09/Handbuch_Anderer_Leistungsanbieter_fu%CC%88r_Landwirtschaftliche_Betriebe.pdf), aufgerufen am 19.04.2022.

Hochschule Mittweida (2022): InnoLaWi. URL: <https://www.hs-mittweida.de/webs/innolawi.html>, aufgerufen am 19.04.2022.

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT, 2020), Prof. Dr. Martin Spreidler, Prof. Dr. Markus Beinert : Studie - Hofnachfolgesituation in Bayern, ausgewählte Inhalte aus dem Abschlussbericht.

URL:

[https://www.hswt.de/fileadmin/download/Forschung/Forschungsprojekte/1459\\_Hofnachfolge/HSW\\_T-Studie\\_Hofnachfolge\\_Bayern\\_Auszugsweise\\_Ergebnisse\\_20200904.pdf](https://www.hswt.de/fileadmin/download/Forschung/Forschungsprojekte/1459_Hofnachfolge/HSW_T-Studie_Hofnachfolge_Bayern_Auszugsweise_Ergebnisse_20200904.pdf)

LAG ifd Bayern e.V. (2022): Integrationsfachdienst. URL: <https://www.integrationsfachdienst.de/de/>, aufgerufen am 15.08.2022.

LAG WfbM Bayern (2022): Werkstätten für Menschen mit Behinderung. URL: <https://www.wfbm-bayern.de/index.php/werkstaetten>, aufgerufen am 15.08.2022.

Limbrunner Alfons / van Elsen Thomas (Hrsg.) Boden unter den Füßen Grüne Sozialarbeit – Soziale Landwirtschaft - Social Farming 2013, 180 Seiten broschiert € 24,95 ISBN 978-3-7799-2879-

Naturlandhof Derleth (2002): Naturlandhof Derleth. URL: <https://derleth-salz.de/>, aufgerufen am 13.12.2022.

Psychosomatische Klinik Kloster Dießen (2023): Internet- und Computerspielsucht. URL: [https://www.psychosomatik-diessen.de/fileadmin/PK\\_Diessen/Downloads/flyer-internetsucht-psychosomatische-klinik-kloster-diessen.pdf](https://www.psychosomatik-diessen.de/fileadmin/PK_Diessen/Downloads/flyer-internetsucht-psychosomatische-klinik-kloster-diessen.pdf), aufgerufen am 05.01.2023.

REHADAT (2023): Lexikon zur beruflichen Teilhabe: Budget für Arbeit. URL: <https://www.rehadat.de/lexikon/Lex-Budget-fuer-Arbeit/>, aufgerufen am 03.01.2023.

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (ISB) (2022): Handreichung „Alltagskompetenzen – Schule fürs Leben“. URL: [https://www.isb.bayern.de/grundsatzabteilung/paedagogische-grundsatzfragen-blkm/alltagskompetenz/handreichung\\_alltagskompetenzen\\_2021/](https://www.isb.bayern.de/grundsatzabteilung/paedagogische-grundsatzfragen-blkm/alltagskompetenz/handreichung_alltagskompetenzen_2021/), aufgerufen am 19.04.2022.

Stiftung Bündnis Mensch & Tier (2023): Tierhaltung. URL: <https://www.buendnis-mensch-und-tier.de/bibliothek/tierhaltung/>, aufgerufen am 14.01.2023.

xit GmbH (2014): Soziale Landwirtschaft in Bayern – praxisorientierte Bestandsaufnahme. URL: [https://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/landwirtschaft/dateien/zusammenfassung\\_bestandsaufnahme-soziale-landwirtschaft\\_xitgmbh.pdf](https://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/landwirtschaft/dateien/zusammenfassung_bestandsaufnahme-soziale-landwirtschaft_xitgmbh.pdf), aufgerufen am 19.04.2022.

## Anhang

### Übersicht Fördermöglichkeiten (Stand: Januar 2023)

#### (A) Investitionsförderprogramme des Bundes

	Antragsteller	Inhalte	Förderhöhe	Antragstellung
<b>Einzelbetriebliche Investitionsförderung (EIF) des StMELF; Teil B – Diversifizierungsförderung (DIV)</b>	Landwirtschaftliche Betriebe und mitarbeitende Familienangehörige	Investitionen in ein weiteres Einkommensstandbein mit eigener unternehmerischer Tätigkeit in der Diversifizierung (nicht: Vermietung)	Zuschüsse bis zu 200.000 € bei max. 25 % der zuwendungsfähigen Ausgaben	<b>Beratungsstellen der örtlichen ÄELF</b> <a href="https://www.stmelf.bayern.de/foerderung">https://www.stmelf.bayern.de/foerderung</a>
<b>Richtlinie Pflege „WoLeRaF“ des StMGP</b> <b>Aufbau neuer ambulant betreuter Wohngemeinschaften (abWG)</b>	Jede/r Initiator/in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft für pflegebedürftige Erwachsene	Anschubfinanzierung für Personal- und Sachkosten, Öffentlichkeitsarbeit, externe Beratungsleistungen	Zuschüsse bis zu 25.000 € bei max. 90 % der zuwendungsfähigen Ausgaben; bis zu 2 Jahre nicht: Baukosten, Betreuung und Pflege u.a.	<b>Bayerisches Landesamt für Pflege</b> <a href="http://www.stmgrp.bayern.de">www.stmgrp.bayern.de</a> <a href="http://www.lfp.bayern.de">www.lfp.bayern.de</a> (Anerkennungsverfahren)
<b>Richtlinie Pflege „WoLeRaF“ des StMGP</b> <b>Schaffung von Kurzzeitpflegeplätzen in vollstationären Pflegeeinrichtungen</b>	Träger vollstationärer Pflegeeinrichtungen, die einen Versorgungsvertrag gemäß §§ 72 ff. SGB XI sowie eine Vergütungsvereinbarung gemäß § 85 SGB XI nachweisen können	Neuschaffung dauerhafter Kurzzeitpflegeplätzen oder Umwandlung von Langzeitpflegeplätzen in dauerhafte Kurzzeitpflegeplätze	max. 100 € je nichtbelegtem Tag bis zu einer Höchstgrenze i. H. v. 10.000 € je Platz und Jahr; max. 90 % des einrichtungsindividuellen Tagessatzes, Bewilligungszeitraum max. 36 Monate	<b>Bayerisches Landesamt für Pflege</b> <a href="http://www.stmgrp.bayern.de">www.stmgrp.bayern.de</a> <a href="http://www.lfp.bayern.de">www.lfp.bayern.de</a>

	Antragsteller	Inhalte	Förderhöhe	Antragstellung
<b>Richtlinie Pflege „WoLeRaF“ des StMGP</b> <b>Einzelprojekte zur Verbesserung der Lebensqualität und der Rahmenbedingungen in der Pflege</b>	Träger einer Pflegeeinrichtung; Initiatoren von abWG; Institutionen, die Projekte zur Verbesserung der Rahmenbedingungen in der Pflege wissenschaftlich begleiten	Personal- und Sachausgaben; Ausgaben für die von Dritten erbrachten Planungsleistungen	Zuschüsse bis zu 100.000 € bei max. 90 % der erforderlichen tatsächlichen Ausgaben; für max. 36 Monate; nicht: Maßnahmen für barrierefreies Bauen, Grunderwerb, Erschließungskosten u.a.	<b>Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege</b> <a href="http://www.stmgrp.bayern.de">www.stmgrp.bayern.de</a>
<b>Investitionskostenrichtlinie „Pflege im sozialen Nahraum - PflegesoNahFÖR“ des StMGP</b>	Träger vollstationärer Pflegeeinrichtungen; Träger von eigenständig betriebenen Kurzzeit-, Tages- und Nachtpflegeeinrichtungen (Versorgungsvertrag mit Pflegekassen); Initiatoren einer abWG für pflegebedürftige Erwachsene u.a.	Kurzzeit-, Verhinderungs- und palliative Pflege, Tages- und Nachtpflegeplätze, Dauerpflegeplätze (mit und ohne Öffnung in den sozialen Nahraum), abWG; Begegnungsstätten	Zuschüsse je nach Fördertatbestand (lt. Änderungsbekanntmachung der Förderrichtlinie): bei Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen max. 60 % der zuwendungsfähigen Ausgabe u. insg. max. 90 % aller zuwendungsfähigen Ausgaben; zusätzliche Finanzierung über sonstige Drittmittel möglich; verbindlicher Eigenanteil von min. 10 %	<b>Bayerisches Landesamt für Pflege</b> <a href="http://www.lfp.bayern.de">www.lfp.bayern.de</a>
<b>Förderrichtlinie „Selbstbestimmt Leben im Alter“ (SeLA) des StMAS</b>	Initiatoren neuer Wohnkonzepte für ein selbstbestimmtes Leben im Alter (z. B. Seniorenhaus- u. Wohngemeinschaften,	Personal- und Sachkosten, Öffentlichkeitsarbeit, seniorenrechtliche Ausstattung der Gemeinschaftsräume	Anschubfinanzierung bis max. 40.000 €; max. 2 Jahre	<b>Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales</b> <a href="http://www.stmas.bayern.de">www.stmas.bayern.de</a>

Antragsteller	Inhalte	Förderhöhe	Antragstellung
generationenübergreifende Wohnformen)			

**(B) Investitionsförderung der Landwirtschaftlichen Rentenbank** (Sonderkreditprogramme für Agrarwirtschaft und ländlichen Raum)

Antragsteller	Inhalte	Förderhöhe	Antragstellung
<p><b>Landwirtschaftliche Rentenbank - Förderprogramm „Leben auf dem Land“ für die ländliche Entwicklung</b></p> <p>wirtschaftlich (Nr. 249) privat (Nr. 250)</p>	<p>Unternehmen und sonstige Antragsteller im ländlichen Raum (förderfähige Gebietskulisse); unabhängig von der gewählten Rechtsform</p>	<p>Renovierung oder Erweiterung agrarwirtschaftlich genutzter Gebäude; Erwerb eines Resthofes; Wohnungsbau von Landwirten zur Eigennutzung (nicht: Vermietung zur reinen Kapitalanlage); Investitionen in Kindergärten und Ferienwohnungen (max. 25 Betten), Gastronomie mit regionalem Charakter <i>[u.a.]</i></p>	<p>Darlehen mit besonderen <a href="#">Zinskonditionen</a></p>
			<p><b>Rentenbank</b> <a href="http://www.rentenbank.de">www.rentenbank.de</a> (Beratung auch über die eigene Hausbank möglich)</p>

**(C) Investitionsförderungen der Kreditanstalten für den Wiederaufbau (KfW)**

Nationale öffentlich-rechtliche Förderbanken mit gesetzlichem staatlichem Auftrag; dazu zählen die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW Bank), das Landesförderinstitut des Freistaates Bayern (LfA Förderbank Bayern) und die Bayern Labo der Bayern LB als Anstalt des öffentlichen Rechts.

	Antragsteller	Inhalte	Förderhöhe	Antragstellung
<b>KfW-Förderung - Altersgerecht umbauen bzw. Barrierereduzierung (Nr. 159)</b>	u.a. Privatpersonen (Eigentümer, Mieter)	Modernisierungsmaßnahmen zur Beseitigung oder Verringerung von Barrieren in bestehenden Wohnungen; auch bei Kauf von umgebautem Wohnraum	Zinsverbilligtes Darlehen als Annuitäten- oder Endfälliges Darlehen; bis zu 50.000 € je Wohneinheit oder Zuschuss bis zu 6.250 € pro Wohnung	<b>Hausbank / KfW-Zuschussportal</b> <a href="http://www.kfw.de">www.kfw.de</a> (mit Übersicht zu den aktuellen Zinssätzen und Laufzeiten)
<b>KfW ERP-Gründerkredit – StartGeld (Nr. 067)</b>	Existenzgründer, auch Freiberufler, Unternehmensnachfolger, junge (< 5 Jahre), kleine Unternehmen	Investitionen, Betriebsmittel, Material- und Warenlager, Kauf eines Unternehmens(-anteils)	Zinsverbilligtes Darlehen bis zu 125.000 € (im Team pro Gründer) mit bis zu 100 % der Investitionskosten und Betriebsmittel; Betriebsmittel bis zu 50.000 Euro; Beantragung bis zum Höchstbetrag auch mehrmals möglich	<b>Hausbank / KfW-Zuschussportal</b> <a href="http://www.kfw.de">www.kfw.de</a> (mit Übersicht zu den aktuellen Zinssätzen und Laufzeiten)
<b>KfW ERP-Förderkredit KMU (Nr. 365,366)</b>	Einzelunternehmen < 250 Beschäftigte (max. 50 Mio. Jahresumsatz, Freiberuflern, Gründern, Nachfolgern	Investitionen, Betriebsmittel, Material- und Warenlager, Unternehmensgründung. - nachfolge u. -beteiligung	Zinsverbilligtes Darlehen bis zu 25 Mio. € (mit und ohne Risikoübernahme)	<b>Hausbank / KfW-Zuschussportal</b> <a href="http://www.kfw.de">www.kfw.de</a> (mit Übersicht zu den aktuellen Zinssätzen und Laufzeiten)

	Antragsteller	Inhalte	Förderhöhe	Antragstellung
<b>KfW IKU - Investitionskredit Kommunale und Soziale Unternehmen (Nr. 148)</b>	Kommunale Unternehmen, gemeinnützige Organisationen, Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts mit mehrheitlich kommunalem Hintergrund; Unternehmen/natürliche Personen im Rahmen von Investor-Betreiber-Modellen	Kindergärten, Schulen, Altenpflege- und Behinderteneinrichtungen, Betriebsmittel, Investitionen gemeinnütziger Unternehmen in Gebäude, Anlagen oder Ausstattung (nicht für Umschuldung und Nachfinanzierung)	Zinsverbilligtes Darlehen bis zu 50 Mio. €	<b>Hausbank / KfW-Zuschussportal</b> <a href="http://www.kfw.de">www.kfw.de</a> (mit Übersicht zu den aktuellen Zinssätzen und Laufzeiten)
<b>LfA Förderbank Bayern – Gründerdarlehen - Startkredit</b>	Gewerbliche Gründer kleiner und mittlerer Unternehmen; Freiberufler bis 500 Mio. Umsatz (< 5 Jahre)	Neugründungen, Betriebsübernahmen, tätigen Beteiligungen, Anschaffung eines ersten Warenlagers; allg. Betriebsmittelbedarf	Zinsverbilligtes Darlehen von mind. 10.000 € bis max. 10 Mio. €; bis zu 70 % Haftungsfreistellung; bis zu 100 % Finanzierung	<b>Hausbank</b> <a href="http://www.lfa.bayern.de">www.lfa.bayern.de</a> (mit Übersicht zu den aktuellen Zinssätzen und Laufzeiten)
<b>LfA-Förderbank Bayern – Gründerdarlehen-Universalkredit</b>	Unternehmen, die Voraussetzungen für Startkredit nicht erfüllen, (in Kooperation mit ERP Förderkredit der KfW)	Siehe Startkredit; außerdem: Umschuldung kurzfristiger Verbindlichkeiten	Zinsverbilligtes Darlehen von mind. 25.000 € bis max. 10 Mio; bis zu 80 % Haftungsfreistellung, bis zu 100 % Finanzierung	<b>Hausbank</b> <a href="http://www.lfa.bayern.de">www.lfa.bayern.de</a> (mit Übersicht zu den aktuellen Zinssätzen und Laufzeiten)

**(D) Investitionsförderungen des Freistaates Bayern** (Förderungen mit räumlichen Bezug)

	Antragsteller	Inhalte	Förderhöhe	Antragstellung
<b>LEADER – EU-Förderprogramm zur Entwicklung im ländlichen Raum</b>	Projektträger in LEADER-Gebieten mit Zustimmung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)	Investive Projekte mit regionaler und infrastruktureller Bedeutung	Zuschüsse in Höhe von 30 - 40 % der zuwendungsfähigen Ausgaben produktiver Investitionen	<b>Beratungsstellen LEADER der örtlichen ÄELF</b> <a href="http://www.stmelf.bayern.de/foerderung">www.stmelf.bayern.de/foerderung</a>
<b>Bayerisches Dorferneuerungsprogramm (nichtöffentlicher Bereich)</b>	u.a. Privatpersonen, auch Landwirte	Dorfgerichte Um-, An- und Ausbaumaßnahmen von Wohn-, Wirtschafts- und Nebengebäuden (auch Vorbereichs- und Hofräume) sowie Erhalt/Umnutzung von Bauwerken mit denkmalpflegerischen Bedeutung	Zuschüsse von min. 1.000 € bis max. 80.000 € je Gebäude und von 30-60 % der Ausgaben, außerdem max. 15.000 € u. bis zu 30 % der Ausgaben je Anwesen	<b>Amt für ländliche Entwicklung</b> <a href="http://www.stmelf.bayern.de/foerderung">www.stmelf.bayern.de/foerderung</a>
<b>Bayerisches Wohnungsbauprogramm zur Förderung von Mietwohnraum</b>	Bauherren (natürliche oder juristische Personen), Eigentümer, Erbbauberechtigte oder Nießbraucher eines geeigneten Grundstücks	Schaffen von Mietwohnraum in Mehrfamilienhäusern, barrierefreies Bauen verbindlich vorgeschrieben	Grundförderung mit zinsverbilligten Darlehen u. Zusatzförderung mit laufenden Zuschüssen zur Wohnkostenentlastung; Zusatzförderung bei Wohnraum für Menschen mit Behinderung	<b>Förderinstitut BayernLabo (Bayerische Landesbodenkreditanstalt)</b> <a href="http://www.bayernlabo.de">www.bayernlabo.de</a> (mit Übersicht zu den aktuellen Zinssätzen und Laufzeiten)
<b>Bayerisches Modernisierungsprogramm zur Sanierung von Mietwohnungen und Pflegeplätzen</b>	Eigentümer, Erbbauberechtigte, Nießbraucher von Mietwohngebäuden, zugelassene stationäre Pflegeeinrichtungen	Modernisierung von Mietwohnungen, u.a. Anpassung an die Bedürfnisse älterer Menschen	siehe Förderung Mietraum; max. 60 % vergleichbarer Neubaukosten	<b>Förderinstitut BayernLabo (Bayerische Landesbodenkreditanstalt)</b> <a href="http://www.bayernlabo.de">www.bayernlabo.de</a> (mit Übersicht zu den aktuellen Zinssätzen und Laufzeiten)

## Übersicht Informationsangebote zur Sozialen Landwirtschaft

Angebot	Adresse
LfL – Leitfäden Soziale Landwirtschaft	<a href="#">Soziale Landwirtschaft – Leitfaden für landwirtschaftliche Betriebe</a> <a href="#">Senioren auf dem Bauernhof – Leitfaden zum Aufbau zielgruppenorientierter Angebote</a>
LfL - Newsletter „Diversifizierung“ LfL – Homepage Diversifizierung Newsletter Soziale Landwirtschaft (AELF Passau) Seminar zur Entwicklung des Betriebszweiges Soziale Landwirtschaft	<a href="https://www.lfl.bayern.de/iba/280117/index.php">https://www.lfl.bayern.de/iba/280117/index.php</a> <a href="https://www.lfl.bayern.de/diversifizierung">https://www.lfl.bayern.de/diversifizierung</a> <a href="https://www.aelf-pa.bayern.de/landwirtschaft/272932/index.php">https://www.aelf-pa.bayern.de/landwirtschaft/272932/index.php</a> <a href="https://www.stmelf.bayern.de/landwirtschaft/erwerbkskombination/soziale-landwirtschaft-seminar-zur/index.html">https://www.stmelf.bayern.de/landwirtschaft/erwerbkskombination/soziale-landwirtschaft-seminar-zur/index.html</a>
Verein Soziale Landwirtschaft Bayern e.V.	<a href="https://soziale-landwirtschaft-bayern.org/">https://soziale-landwirtschaft-bayern.org/</a>
Deutsche Arbeitsgemeinschaft Soziale Landwirtschaft (DASoL)	<a href="http://www.soziale-landwirtschaft.de/">http://www.soziale-landwirtschaft.de/</a>
Verein Thüringer Ökoherz	<a href="https://bio-thueringen.de/themen/soziale-landwirtschaft/">https://bio-thueringen.de/themen/soziale-landwirtschaft/</a>
Ländliche Familienberatung	<a href="https://landwirtschaftliche-familienberatung.de/einrichtungen/ihre-region/bayern">https://landwirtschaftliche-familienberatung.de/einrichtungen/ihre-region/bayern</a> <a href="https://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/service/dateien/10hilfsangebote_faltblatt.pdf">https://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/service/dateien/10hilfsangebote_faltblatt.pdf</a>
Koordinationsstelle Wohnen im Alter Koordinationsstelle Pflege und Wohnen	<a href="https://wohnen-alter-bayern.de/">https://wohnen-alter-bayern.de/</a> <a href="http://www.bayern-pflege-wohnen.de">www.bayern-pflege-wohnen.de</a>
Ambulant betreute Wohngemeinschaften	<a href="https://www.stmgp.bayern.de/pflege/ambulant-betreute-wohngemeinschaften/">https://www.stmgp.bayern.de/pflege/ambulant-betreute-wohngemeinschaften/</a> <a href="https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Publikationen/Planungsleitfaden_Ambulant_betreute_Wohngemeinschaften_2019.pdf">https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Publikationen/Planungsleitfaden_Ambulant_betreute_Wohngemeinschaften_2019.pdf</a>

	<a href="https://wohnen-alter-bayern.de/files/assets/dokumente/Foerderung/F%C3%B6rderbrosch%C3%BCre%20Juni%202021_0913.pdf">https://wohnen-alter-bayern.de/files/assets/dokumente/Foerderung/F%C3%B6rderbrosch%C3%BCre%20Juni%202021_0913.pdf</a>
Bauernhofkindergarten	<a href="http://www.lv-waldkindergarten-bayern.de">www.lv-waldkindergarten-bayern.de</a> <a href="https://baglob.de/bundestagungen/doku-butabauernhofkindergarten2021/">https://baglob.de/bundestagungen/doku-butabauernhofkindergarten2021/</a> <a href="https://baglob.de/2018/10/24/leitfaden-zur-gruendung-eines-bauernhofkindergartens/">https://baglob.de/2018/10/24/leitfaden-zur-gruendung-eines-bauernhofkindergartens/</a> <a href="http://www.ifp.bayern.de">www.ifp.bayern.de</a>
Tiergestützte Intervention (TGI)	<p>Ausbildung:</p> <p><a href="http://www.esaat.org/">www.esaat.org/</a> (European Society für Animal Assisted Therapy)  <a href="https://isaat.org/de/home-2/">https://isaat.org/de/home-2/</a> (International Society für Animal Assisted Therapy)  <a href="https://iahaio.org">https://iahaio.org</a> (International Association of Human Animal Interaction Organizations)  <a href="https://atn-akademie.com/">https://atn-akademie.com/</a>  <a href="http://www.tiergestuetzte-therapie.de/pages/fortbildung/fortbildung.htm">www.tiergestuetzte-therapie.de/pages/fortbildung/fortbildung.htm</a>  <a href="https://www.tiergestuetzte.org/tiergestuetzte-interventionen/weiterbildung">https://www.tiergestuetzte.org/tiergestuetzte-interventionen/weiterbildung</a></p> <p>Netzwerke:</p> <p><a href="http://www.tiergestuetzte.org">www.tiergestuetzte.org</a> (Bundesverband Tiergestützte Intervention e.V.; BTI)  <a href="https://therapie-tiere.de">https://therapie-tiere.de</a> (Deutsche Gesellschaft für Tiergestützte Therapie e. V.)  <a href="http://www.tiergestuetzte-therapie.de">www.tiergestuetzte-therapie.de</a> (Portal für tiergestützte Therapie in Deutschland, Österreich, Schweiz, Luxemburg)  <a href="http://www.buendnis-mensch-und-tier.de">www.buendnis-mensch-und-tier.de</a> (Stiftung Bündnis, Mensch und Tier)  <a href="http://bauernhoftiere-bewegen-Menschen">bauernhoftiere-bewegen-Menschen</a>  <a href="#">Merkblatt Nr. 131 - Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz (Stand: Nov. 2021)</a> (Informationsflyer der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e.V.; TVT)</p>
Betreutes Wohnen in Gastfamilien	<a href="http://www.bwf-info.de">www.bwf-info.de</a> <a href="http://www.sozialteam.de">www.sozialteam.de</a>
Ausgelagerte Arbeitsplätze einer Werkstätte für behinderte Menschen	<a href="http://www.integrationsfachdienst.de">www.integrationsfachdienst.de</a> <a href="http://lebenshilfe-schweinfurt.de">lebenshilfe-schweinfurt.de</a> <a href="http://www.integra-mensch.de">www.integra-mensch.de</a> <a href="http://conceptnext.de">conceptnext.de</a> <a href="http://www.sozialteam.de">www.sozialteam.de</a>
Arbeitsplätze im Inklusionsbetrieb	<a href="http://www.zbfs.bayern.de/behinderung-beruf/inklusionsamt/">www.zbfs.bayern.de/behinderung-beruf/inklusionsamt/</a> <a href="http://www.teilhabeberatung.de">www.teilhabeberatung.de</a>

---

Förderwegweiser	<a href="https://www.stmelf.bayern.de/foerderung/index.html">https://www.stmelf.bayern.de/foerderung/index.html</a> <a href="https://www.stmgp.bayern.de/service/foerderprogramme/">https://www.stmgp.bayern.de/service/foerderprogramme/</a>
Existenzgründung	<a href="https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Gruenderzeiten/infoletter-gruenderzeiten-nr-22-existensgruendung-im-sozialen-bereich.html">https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Gruenderzeiten/infoletter-gruenderzeiten-nr-22-existensgruendung-im-sozialen-bereich.html</a>



